Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
29. Dezember 1936

43. Jahrgang
Nummer 303
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig, Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Staatsbegräbnis
für Generaloberst von Seeckt

Ehrende Nachrufe des Reichskriegsministers und des Oberbefehlshabers des Heeres

dnb **Berlin,** 28. Dezember.

Die Beisetzung des Generalobersten von Seeckt wird als Staatsbegräbnis erfolgen. Das vom Führer und Reichskanzler angeordnete Staatsbegräbnis findet am Mittwoch um 13 Uhr auf dem Invalidenfriedhof statt. Die Trauerparade, die ihren Weg vom Trauerhause in der Lichtensteinallee 2a zum Invalidenfriedhof nimmt, trifft dort um 12.45 Uhr ein. Sie wird vom Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch, geführt und besteht aus einem Bataillon des Infanterieregiments 67 mit Musikkorps und Spielleuten sowie den Fahnen des 1. Garderegiments, einem Bataillon des Infanterieregiments 9, einer Schwadron des Kavallerieregiments 9 und einer Batterie des Artillerieregiments 23, die auch die bespannte Lafette für den Sarg des Verewigten stellt. Außerdem bilden zwei Kompagnien der Wachttruppe Spalier.

„Ein vorbildlicher Soldat"

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg veröffentlicht für den verstorbenen Generalobersten von Seeckt folgenden Nachruf:

„In tiefer Trauer steht die Wehrmacht an der Bahre des Generalobersten Hans von Seeckt. Deutschland verliert in ihm einen vorbildlichen Soldaten, einen Wegbereiter völkischer Erneuerung und einen großen Wehrschöpfer.

In der dunkelsten Stunde des Vaterlandes übernahm General von Seeckt eine Aufgabe, wie sie einst Scharnhorst zu lösen hatte. Im Zweifrontenkampf gegen das Haßdiktat von Versailles und gegen die inneren Feinde Deutschlands schuf er das Reichsheer als Pflegestätte preußisch-deutscher Soldatentugenden, als eiserne Klammer des Reiches und als Keimzelle des neuen Volksheeres.

Generaloberst von Seeckt, der von uns ging, lebt in der Wehrmacht des Dritten Reiches weiter. Wir folgen der Losung, die er dem 100 000-Mann-Heer bei der Gründung gab: „Wir wollen das Schwert scharf, den Schild blank halten."

Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch veröffentlicht folgenden Nachruf:

„Am 27. Dezember 1936 verstarb in Berlin der Chef des Infanterieregiments 67 Generaloberst Hans von Seeckt, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub.

Einer der bedeutendsten Soldaten, die das deutsche Heer sein eigen nennen durfte, ist nach einem von reichen Erfolgen gekrönten Leben zur großen Armee abberufen worden. Seine überragenden militärischen Leistungen im Kriege hatten einen maßgeblichen Einfluß auf die erfolgreiche Kriegführung.

Sein Können und seine Charakterstärke schufen nach der Auflösung der alten Armee nach Beendigung des Weltkrieges das Reichsheer, das durch sein Wirken trotz geringer Stärke in der Welt eine geachtete Stellung einnahm. Durch seine aufopfernde tatkräftige Arbeit als Chef der Heeresleitung wurde der Grundstein zum Aufbau des jetzigen Heeres gelegt.

Sein Name wird in der Geschichte des Heeres ewig weiterleben.

Das Heer senkt die Fahnen vor diesem großen Soldaten."

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg hat am 28. Dezember Frau von Seeckt persönlich aufgesucht und ihr sein und der Wehrmacht Beileid zum Heimgang des Generalobersten von Seeckt ausgesprochen. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der zur Zeit von Berlin abwesend ist, hat ein Beileidstelegramm an Frau von Seeckt gerichtet.

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Frau von Seeckt zugleich im Namen der Luftwaffe ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesandt.

Trauer bei der Wehrmacht

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat anläßlich des Ablebens des Generalobersten von Seeckt für die Offiziere und Beamten des Oberkommandos des Heeres und des Infanterieregiments 67 das Anlegen von Trauerabzeichen auf die Dauer von acht Tagen angeordnet. Trauerbeflaggung ist befohlen vom 28. bis 30. Dezember auf dem Reichskriegsministerium und den Kasernen des Infanterieregiments 67. Am Tage der Beisetzung, dem 30. Dezember 1936, flaggen sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht halbmast.

Oeffentliche Gebäude flaggen halbmast

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generaloberst von Seeckt flaggen am Mittwoch, 30. Dezember, anläßlich des Ablebens des Generalobersten von Seeckt flaggen am Mittwoch im Reich halbmast.

Starke Anteilnahme in China

Der deutsche Botschafter in Nanking sprach dem chinesischen Außenminister in Nanking Glückwünsche zur Rückkehr des Marschalls Tschiangkaischek aus. Bei dieser Gelegenheit übermittelte der Außenminister dem Botschafter das tiefste Beileid zum Tode des Generalobersten von Seeckt. Die Anteilnahme am Tode Seeckts, der hier großes Ansehen und Hochachtung genoß, ist in China überall sehr stark.

Verständigung mit Deutschland
fordert erneut „Daily Mail"

London, 28. Dezember.

„Daily Mail" beschäftigt sich am Montag in einem Leitartikel mit der internationalen Lage. Das Blatt hält die Zeit für gekommen, daß England, das im Begriff stehe, seine frühere Freundschaft mit Italien im Mittelmeer wiederherzustellen, jetzt auch eine Verständigung mit Deutschland suchen solle. Die Aufgabe der britischen Regierung müsse darin bestehen, die europäische Stabilität wiederherzustellen. Deutschland gehöre nach wie vor zu den „Nationen der Habenichtse". Der dringliche Bedarf an Rohstoffen habe Deutschland vor lebenswichtige Probleme gestellt, wie sie andere glücklichere Nationen nicht kennen. Es habe kürzlich seinen Schwierigkeiten und den Mitteln, mit denen nach seiner Ansicht eine Lösung gefunden werden könne, starken Ausdruck verliehen. Man müsse Deutschlands berechtigten Bestrebungen entgegenkommen, falls die so bitter notwendige Befriedung der Welt herbeigeführt werden solle.

Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob es nicht klüger sei, zu überlegen, welche Zugeständnisse gemacht werden können, ohne daß man die Dinge so lange treiben lasse, bis eine Gesamtregelung unmöglich werde. Das Blatt spricht von einer allgemeinen Verschlechterung der Lage und glaubt, daß von seiten der Roten ein starker Druck auf die britische Regierung ausgeübt werde, um sie zu einem Verzicht auf die Nichteinmischungspolitik zu bewegen. Die Absicht sei klar: Moskau unternehme erneute Versuche, um den Ruin der hauptsächlichsten Grundsätze der Menschheit herbeizuführen, nämlich der Familie und des Individuums. Die ganze Welt wisse, daß der spanische Krieg von Moskau angezettelt worden sei.

Deutscher Fischdampfer gestrandet. Der deutsche Fischdampfer „Albatros" aus Wesermünde strandete in der letzten Nacht an der isländischen Küste in dichtem Nebel. Die 13köpfige Mannschaft konnte im Rettungsboot das Ufer erreichen.

Gespensterseher
umschlichen den Berghof

Ausländische Lügenmeldungen über „entscheidende Konferenzen" beim Führer

Berlin, 28. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Die festliche Ruhe und die gelassene Weihnachtsfreude, die über Deutschland während dieser Tage lag, scheint einzelnen französischen und englischen Pressepiraten auf die Nerven gegangen zu sein. In London und Paris scheint man sich nicht daran gewöhnen zu können, daß der Nationalsozialismus endgültig mit dem System der unvermeidlichen Weihnachtskrisen gebrochen hat und kraft seiner entschlossenen Friedenspolitik nach draußen und drinnen dem deutschen Volke die Behaglichkeit eines echten Weihnachtsfestes sichert, von der andere Nationen des Kontinents weiter als je entfernt sind. Mit einer Dreistigkeit, die schon an journalistische Gespensterseherei grenzt, haben französische und englische Blätter, die sonst ernst genommen werden wollen, von „entscheidenden Konferenzen" berichtet, die in Berchtesgaden während der Weihnachtstage stattgefunden haben sollen. „Findige" Reporter haben fast das gesamte Reichskabinett und sogar die führenden Persönlichkeiten der Wehrmacht auf den Obersalzberg zitiert. Scharenweise sind während der Weihnachtsfeiertage von ausländischen Korrespondenten aus München „Weihnachts-Enten" in die Welt posaunt worden. Bis nach Berchtesgaden stießen die Gerüchtemacher auf Weisung ihrer ausländischen Heimat-Schriftleitungen vor. Man drahtete die Anwesenheit des Reichsaußenministers von Neurath, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Ministerpräsidenten Hermann Göring, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Reichskriegsministers von Blomberg auf dem Berghof. Der bedeutungsvollste Beschluß sollte bevorstehen: Es sollte um Krieg oder Frieden, um die Zukunft Europas gehen. Drei Tage lang hat diese Sensations-Reportage gewütet. Ganz dieser Gerüchtemacherei ergeben, hat die Presse der französischen und der britischen Hauptstadt das Sammelsurium von Falschmeldungen gefressen.

Was hat die Auslandsblätter zu diesem sie selbst beschämenden und die europäische Ruhe bedrohenden Lügenfeldzug veranlaßt?

Zwei Gründe können ausschlaggebend gewesen sein: Entweder ist das Lügengespinst lediglich von sensationshungrigen Journalisten ersonnen worden — dann wäre es die höchste Zeit, daß die amtliche Oeffentlichkeit in Paris und London von dieser Art der Pressepolitik augenblicklich und energisch abrückte, oder es würde ein ausgeklügeltes diplomatisches System vorliegen, durch das die europäische Welt weiter beunruhigt und damit der Boden für die dunklen Geschäfte einer unaufrichtigen Diplomatie vorbereitet werden soll. Jedenfalls werden wir genauestens darauf achten, wie sich die amtlichen Pariser und Londoner Stellen zu den haarsträubenden Lügenmeldungen einstellen werden. Sollten sie es vorziehen, zu schweigen, so wäre damit nicht nur das schlechte Gewissen dieser Stellen verraten, sondern ebenso über die Ehrlichkeit des in der Angelegenheit Spanien getriebenen Spiels der Stab gebrochen. Für die deutsche Oeffentlichkeit sind jene „Sensationen" von Grund auf Fehlspekulationen. Die Berliner Bevölkerung hat sich persönlich davon überzeugen können, daß sowohl Reichsminister Dr. Goebbels wie Ministerpräsident Hermann Göring in Berlin weilten und daß die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts die Weihnachtstage im Kreise ihrer Familien verbrachten. Das deutsche Volk hat ebenso wenig wie die führenden Männer des Reiches Neigung, sich die feiertägliche Ruhe zwischen Weihnachten und Neujahr durch unverantwortliche Gerüchtemacher stören zu lassen, mögen sie nun auf „höheren" Befehl oder aus eigenem Sensationshunger gehandelt haben. Selbst die spanische Frage, in der augenblicklich London, Paris und Moskau eine auffällige Geschäftigkeit entwickeln, ist für uns, gemessen an den eigenen deutschen Interessen, nicht wichtig genug, um durch sie die schon hochschlagenden Wellen noch höher zu treiben, damit dadurch der internationale Bolschewismus noch weitere Früchte aus der allgemeinen Beunruhigung zu ziehen vermag. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß man gerade in London während der letzten Tage besonders nervös geworden ist. Aber auch diese britische Nervosität wird uns nicht davon abhalten, auf dem entschlossenen Friedensweg weiterzuschreiten, gleichzeitig aber auch alles aufzuwenden, um die Welt von dem gefährlichen Spiel Sowjetrußlands zu überzeugen. An diesem Vorsatz können auch nicht die tollsten Lügenmeldungen der englischen und der französischen Presse irremachen.

Der „Angriff", der sich ebenfalls mit den ausländischen Zeitungs-Enten befaßt, fertigt die sensationshungrigen Berichterstatter in folgender sarkastischen Weise ab:

„Die Sonderberichterstatter machten die friedliche oberbayrische Bergwelt unsicher. Sie wurden überfallen mit dringenden Telegrammen: „Meldet 50 Zeilen Stimmungsbericht und Inhalt der Beratungen mit Anwesenheitsliste." Sie schauten sich die Augen aus dem Kopf, fragten jeden, der ihnen über den Weg lief, entwickelten ungeahnte Detektivfähigkeiten, drückten sich die Nasen an der Umzäunung des Obersalzberges krumm, sofern sie es nicht schon waren, und warteten, bis sie eine der von ihnen bereits als anwesend gemeldeten deutschen Persönlichkeiten sehen würden oder bis ihnen etwas einfiel. Aber es passierte nichts, sie sahen niemand, und es fiel ihnen auch nichts ein.

Wir haben Mitleid mit diesen armen „Kollegen". Daher möchten wir ihnen helfen und hiermit

das Geheimnis dieses herrlichen Fest-Entenbratens vor aller Oeffentlichkeit lüften!

Es haben sich heimlich unheimliche Dinge abgespielt! Achtung, die Federn gespitzt!

Ministerpräsident Göring ist in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember um die Geisterstunde mit dem neuesten deutschen Flugzeugmodell, das von innen vernebelt werden kann, auf dem Dach des Berghofes gelandet, gleichzeitig trafen nach einem vieltägigen Fußmarsch der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres in dem unterirdischen Gang, der das Ministerium in der Bendlerstraße mit Berchtesgaden verbindet, auf dem Obersalzberg ein. Wieder andere begaben sich, aus Angst vor den Adleraugen der ausgekochten Wallace-Reporter als Milchhändler oder Wachposten verkleidet, zum Führer. Da sitzen sie nun alle inkognito und lesen die Auslandszeitungen, denn sie müssen ja schließlich wissen, worüber sie sich eigentlich zu beraten haben. Aus der Speisekarte sei noch verraten, daß es als Festessen Entenbraten gibt! Und sie sind alle furchtbar ärgerlich darüber, daß nun doch alles herausgekommen ist! Ja, vor der „Genialität" der Auslandspresse ist eben niemand sicher. Einen hat sie aber doch übersehen, der ganz offen den Obersalzberg hinauffuhr, um dem Führer über seine Erlebnisse in der Gefangenschaft Bericht zu erstatten: Tschiangkaischek! Er war nämlich mit dem neuesten deutschen Stratosphärenflugzeug in 24 Stunden von Nanking nach Berchtesgaden geflogen!"

Weiter vorwärts in Südspanien

Rote Angriffe bei Madrid zurückgeschlagen – Drei französische Bomber abgeschossen

Salamanca, 28. Dezember.

Der siegreiche Vormarsch der nationalen Südarmee hat, wie der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca zeigt, am Sonntag seinen Fortgang genommen. Ohne großen Widerstand zu finden, besetzten die nationalen Truppen den etwa in der Mitte zwischen Cordoba und Jaen liegenden Ort Lopera.

Wie aus dem Heeresbericht weiter hervorgeht, sind an verschiedenen Frontabschnitten insgesamt 46 rote Milizangehörige übergelaufen, die die Entbehrungen und die Mutlosigkeit bei den bolschewistischen Streitkräften anschaulich schilderten und höchst überrascht waren, daß sie von den nationalen Truppen so anständig aufgenommen und behandelt wurden. Sie berichteten auch von häufigen blutigen Streitigkeiten der roten Horden untereinander. So wisse man aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Trabanco und Carrocera (Asturien) zwischen zwei bolschewistischen Abteilungen eine regelrechte Schlacht stattgefunden habe, die 50 Tote und Verwundete gekostet habe. Bei ähnlichen Auseinandersetzungen in der Nähe von Anero in der Provinz Santander habe es sechs Tote und mehrere Verletzte gegeben.

Die Nordarmee meldet, daß im Frontabschnitt Teruel drei französische Bomber abgeschossen worden seien. An den übrigen Frontabschnitten Aragoniens konnten die Nationalisten mehrere bolschewistische Angriffe, die unter dem Einsatz kleiner und großer sowjetrussischer Tanks erfolgten, mit erheblichen Verlusten für den Angreifer abwehren. Im Abschnitt Calamocha wurden ein roter „Offizier" gefangengenommen sowie ein Maschinengewehr und zahlreiche Gewehre und Maschinenpistolen erbeutet. Im Abschnitt Belchite wurden vier rote Milizangehörige gefangengenommen und viele getötet.

An der Front von Madrid erfolgte nach heftigem Geschützfeuer am rechten Flügel bei Vasurero ein heftiger Angriff der Bolschewisten auf die nationalen Stellungen. Nach erfolgreicher Abwehr durch die nationalen Truppen blieben 62 tote Bolschewisten, darunter ein Führer, auf dem Kampfplatz. Die Roten wiederholten später ihren Angriff mit erheblichen Verstärkungen, sie wurden jedoch wieder unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Wie die roten Sender berichten, veröffentlichte der bolschewistische „Staatsanzeiger" eine Verfügung, der zufolge der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südarmee, General Martinez Monje, mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben wurde. — Diese Maßnahme ist offenkundig auf die schweren Niederlagen zurückzuführen, die die Bolschewisten im Frontabschnitt Cordoba erlitten.

Hungersnot in Santander

In Salamanca wurde ein Radiotelegramm des roten Zivilgouverneurs von Santander aufgefangen, wonach die Notlage in und um Santander ständig zunehme. Besonders mache sich der Mangel an Brot bemerkbar. In den nächsten Tagen könnten auch selbst die kleinsten Rationen Reis, Zucker, Hülsenfrüchte und Oel nicht mehr ausgegeben werden, da die Vorräte völlig aufgebraucht seien. Seife sei völlig aus dem Handel verschwunden.

Der bolschewistische sogenannte „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, nach der Wasser nur noch in Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern kostenlos abgegeben werden darf.

Rundfunkgeräte in Madrid beschlagnahmt

Nach einer im Pariser „Matin" veröffentlichten Agenturmeldung aus Madrid ist dort, wie schon vorher in Barcelona, mit der Beschlagnahme der privaten Rundfunkaufnahmegeräte begonnen worden, damit, wie es in der Begründung heißt, gewisse Leute von einer krankhaften Sucht geheilt werden, die Funksendungen der nationalen Sender abzuhören.

Britische Botschaft verläßt Madrid

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der britische Geschäftsträger Anweisung erhalten, die Botschaft in Madrid zu räumen und sich nach Valencia zu begeben. Auch sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen. In einer amtlichen englischen Mitteilung heißt es u. a., die Versorgung des Stabes und der Flüchtlinge in der Botschaft in Madrid sei immer schwieriger geworden. Diese Schwierigkeiten würden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

„Sundah Chronicle" berichtet, daß bei den letzten Kämpfen in Madrid u. a. sechs Engländer, die auf der Seite der Bolschewisten gekämpft hätten, gefallen seien.

Weiter für Führer und Volk!
Aufruf des Reichsarbeitsführers zum Jahreswechsel

dnb **Berlin,** 28. Dezember.

Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl erläßt zum Jahreswechsel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden!

Wir blicken zurück auf ein Jahr ernster und erfolgreicher Arbeit. Wir haben mit unserer Arbeit nach besten Kräften deutschem Blut und deutschem Boden und damit der Sicherung der Zukunft unseres Volkes gedient. Ihr habt Euch durch Eure Arbeit und Haltung die Liebe des deutschen Volkes erworben. Der Führer selbst hat Euch das beim letzten Reichsparteitag bestätigt und dem Reichsarbeitsdienst seine hohe Anerkennung zuteil werden lassen. Es gibt für uns keinen höheren und schöneren Lohn unserer Arbeit als diese

...UNDEN
...EDIT
...SSFIRMA
...Ball
..., 20.30 Uhr
...Parkhaus
...nevalsgesellschaft
...rkehrsverein
...sse 1,- RM.
Stadt-Theater
BOCHUM
Montag, 28. Dez., 20—22.30 Uhr, Vormiete A. 11:
Neun Offiziere
Schauspiel von Georg Fraser.
Dienstag, 29. Dez., 19.15—23.15 Uhr, Vormiete B 11:
Wallenstein
Dramat. Gedicht in 3 Teilen von Fr. von Schiller.
...bert
...e 3 Ruf 65197
...aft / Radio

Anerkennung unseres Führers und die Liebe unseres Volkes. Es kann aber auch keinen wirksameren Ansporn geben, uns auch im kommenden Jahr mit ganzer Kraft für die Erfüllung unserer Aufgabe einzusetzen.

Das kommende Jahr stellt uns vor große neue Aufgaben. Entsprechend der Verordnung des Führers vom 26. September 1936 ist der Reichsarbeitsdienst innerhalb der nächsten 2½ Jahre um 50 vom Hundert zu verstärken; der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist in den kommenden anderthalb Jahren mehr als zu verdoppeln. Eine weitere organisatorische Ausgestaltung des Reichsarbeitsdienstes ist in nächster Zeit zu erwarten. Mit der zahlenmäßigen Verstärkung muß eine Verbesserung aller inneren Einrichtungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen Hand in Hand gehen.

Der Vierjahresplan des Führers stellt gerade uns vor eine große und schöne Aufgabe. Wir wollen der Stoßtrupp des Willens des Führers und seines Beauftragten Hermann Göring sein! Die von uns geforderten hohen Leistungen sind nur zu erreichen, wenn unser Wille getragen wird von den seelischen Kräften, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entspringen. Nur aus dem Geiste dieser Weltanschauung und aus unserer Arbeitsdienstmoral, die Treue, Gehorsam und Kameradschaft, höchstes Ehrgefühl, ernstes Verantwortungsbewußtsein und freudige Pflichterfüllung in sich schließt, erwächst uns die Kraft, das zu leisten, was unser Führer und unser Volk von uns erwarten.

Oberstes Gesetz für jeden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, im besonderen für jeden Führer, bleibt es daher, diesen Geist in sich selbst zu stärken, ihn vorzuleben und nach ihm in seinem Wirkungsbereich zu handeln.

Mit diesem Geist vorwärts ins neue Jahr zu neuer kämpferischer Arbeit und neuen Erfolgen!

Heil Hitler!

(gez.) Konstantin Hierl."

Die Arbeit der HJ. 1936

Eine Leistungsschau in der „Stunde der jungen Nation"

Berlin, 28. Dezember.

Die letzte „Stunde der jungen Nation" des Jahres 1936 wird am Mittwoch, dem 30. Dezember, 20.15 Uhr, der deutschen Hörerschaft einen Rückblick auf die Arbeit und das Wesen der Hitler-Jugend im Jahre 1936 geben, und zwar in Form einer Ringsendung, an der der Deutschlandsender und die Reichssender Königsberg, Köln, Stuttgart, Berlin und München beteiligt sind.

Das Mikrophon überträgt uns zu Beginn der Sendung einen Heimabend. Dort gewinnen wir einen Einblick in die Arbeit der Weltanschauungsschulung. Wir hören weiter vom Reichsberufswettkampf, insbesondere von der sozialen Arbeit der Hitler-Jugend, erhalten noch einmal einen Ueberblick über die Leistungen auf dem Gebiete der kulturellen Arbeit, werden an das Heidelberger Lager des Rundfunk- und Kulturamtes der Reichsjugendführung sowie an das große Olympia-Lager erinnert und hören dabei von der körperlichen Ertüchtigung im vergangenen Jahr. Der Reichssender München bringt Ausschnitte vom Adolf-Hitler-Marsch und vom Hochland-Lager. Auch der Reichsparteitag wird noch einmal vor uns lebendig. Die Arbeit für die deutschen Jugendherbergen findet ihren Höhepunkt in der Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden. Die Arbeit des BDM. wird in einem Rückblick auf das erste Reichsführerinnenlager im Reichssportfeld beschrieben und gewürdigt. Während uns die Sendung zum Heimabend zurückgeführt, sagt die Hitler-Jugend dem Manne Dank, dessen Namen sie trägt.

Freiwillige vor!

Einstellung von Freiwilligen in das Regiment „General Göring" im Herbst 1937

dnb **Berlin**, 28. Dezember.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

Anfang Oktober 1937 erfolgt die nächste Einstellung von Freiwilligen im Regiment „General Göring" (motorisiert); Standort Berlin.

Alter: 18 bis 25 Jahre.

Größe: nicht unter 1,68 Meter.

Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber

a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,

b) wehrwürdig ist,

c) tauglich ist,

d) nicht Jude oder Mischling ist,

e) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist (auch schwebende Gerichtsverfahren schließen die Einstellung aus),

f) unverheiratet ist,

g) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Dem Bewerbungsgesuch ist beizufügen: Lebenslauf, Freiwilligenschein bzw. beglaubigter Auszug über Seiten 1 und 3 bis 5 des Wehrpasses und zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung.

Freiwillige der Jahrgänge 1915 bis 1919 werden im April 1937 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen.

Meldeschluß für die Herbsteinstellung 1937 ist der 15. Januar 1937. Gesuche, die nach diesem Termin eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für jeden wehrfreudigen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, dienen darf. Die Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf zwölf Jahre sind im Regiment „General Göring" für tüchtige Soldaten besonders günstig.

Die Freiwilligen können entsprechend der Vielseitigkeit des Regiments „General Göring" als Infanteristen (Jäger), Flak-Artilleristen, Pioniere, Kraftfahrer und Reiter Verwendung finden.

Einstellungsgesuche mit den notwendigen Papieren sind sofort zu richten an

Regiment „General Göring"
Berlin-Charlottenburg,
Königin-Elisabeth-Straße 49.

Das Flaggenverbot

betrifft nur Wohnungsinhaber, in deren Haushalt ein Jude lebt

dnb **Berlin**, 28. Dezember.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob der Runderlaß vom 7. Dezember 1936 (RMBliV. Seite 1631) über die Auslegung des Verbots des § 4 des Blutschutzgesetzes auch dann Anwendung findet, wenn in einem Miethaus u. a. auch jüdische Mieter wohnen. Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt daher bekannt, daß der Flaggenerlaß auf Fälle dieser Art keine Anwendung findet. Das Flaggenverbot trifft vielmehr nur die Wohnungsinhaber, in deren Haushalt ein Jude lebt.

Geiseln vom Leuchtturm ins Meer gestürzt

Neue viehische Schandtaten der spanischen Roten
Abhören nationaler Sender wird mit dem Tode bestraft

Salamanca, 28. Dezember.

In der nationalen Zeitung „ABC" wird ein erschütternder Bericht eines spanischen Kaufmannes veröffentlicht, dem es gelang, an Bord eines ausländischen Kriegsschiffes aus dem roten Spanien zu entkommen.

In dem Bericht, der sich in seinen Einzelheiten kaum von den bisherigen Tatsachenberichten aus dem roten Spanien unterscheidet, gibt der Gewährsmann der Zeitung ein furchtbares Bild der Zustände und Missetaten der roten Horden in Llanes und Gijon. Danach seien die Marxisten während der ersten Tage ihres Wütens hauptsächlich damit beschäftigt gewesen, unter Anführung eines roten Ortsausschusses zu plündern, zu stehlen und die Bevölkerung all ihrer Habe zu berauben. Von Leuten, die Bankguthaben unterhielten, hätten sie unter Gewaltanwendung und Todesdrohungen die Abtretung und Uebereignung ihrer Bankguthaben erpreßt. Friedliche Einwohner, die sich nie in die Wirren eingemischt hätten, seien kurzerhand verhaftet worden. Sie seien dann die ersten gewesen, die beim Eintreffen anarchistischer Horden ermordet worden seien. Sommerfrischler, die sich zu dieser Zeit dort aufgehalten hätten, seien zu schweren Feldarbeiten unter Aufsicht bewaffneter Anarchisten gezwungen worden. Eine der ersten Taten sei die Bildung einer Tschela in Gijon gewesen. Jede Nacht seien Gefangene aus den Gefängnissen geholt und aus reiner Mordgier erschossen worden. Niemand sei in seiner Wohnung sicher, da Angehörige der Tschela nachts in die Wohnungen eindrängen und willkürlich Erschießungen vornähmen.

Da die Gefängnisse infolge der ständigen Einlieferungen überfüllt gewesen seien, hätten die Angehörigen der Tschela eines Tages mehrere hundert Gefangene schwer gefesselt auf die Plattform des Leuchtturmes geführt und von hier ins Meer hinabgestoßen.

Es seien nicht nur Kaufleute und Unternehmer gewesen, die im Verdacht gestanden hätten, mit der Nationalregierung zu sympathisieren, sondern der größte Teil der auf so viehische Art Ermordeten seien Arbeiter gewesen. Die Zahl der von den Anarchisten Ermordeten beläuft sich nach den Angaben des Berichterstatters auf etwa 7000.

Der Bericht des „ABC" spricht dann von der großen Hungersnot, die in Asturien herrscht. Die von dem Lebensmittelausschuß festgesetzten Rationen könnten nicht zur Verteilung gelangen, da nur völlig unzureichende Mengen noch vorhanden seien. „Im übrigen hätten die Roten das Abhören nationaler Sender unter Todesstrafe verboten. In Gijon seien allein aus diesem Grunde über 20 Personen erschossen worden.

Der Gerettete, von dem das „ABC" den Bericht erhielt, äußert sich mit großer Begeisterung über die Ordnung und Disziplin, die er im nationalen Spanien antraf.

Das nennt sich Nichteinmischung

Die internationale Hilfe für die spanischen Bolschewisten
Ein aufschlußreicher Reuter-Bericht

dnb **London**, 28. Dezember.

In welchem Umfang die bolschewistischen Machthaber in Spanien militärisch durch den Rätebund unterstützt werden, geht aus einem Pariser Reuter-Bericht hervor, der zum erstenmal auf diese in der englischen Presse mit ungewöhnlicher Zurückhaltung behandelte Frage hinweist. Reuter gibt in seinem Bericht offen zu, daß die Bolschewisten ausgiebig vom Ausland unterstützt worden seien. Was die Mannschaften anlange, so hätten sie im Gegensatz zu General Franco „genügend Kanonenfutter" zur Verfügung. Was ihnen fehle, seien jedoch ausgebildete und disziplinierte Truppen. Diesem Mangel sei nunmehr teilweise durch die „berühmte" Internationale Brigade abgeholfen worden, die aus Bolschewisten von einem Dutzend Völkern bestehe. Ihre rechtzeitige Ankunft habe, so glaube man, die Hauptstadt „gerettet", nachdem die schlecht ausgebildete Miliz infolge ihrer ständigen Niederlagen demoralisiert gewesen sei.

Die Stärke der Internationalen Brigade werde nach dem Reuter-Bericht auf etwa 7000 Mann geschätzt. Sie sei gut ausgerüstet und bewaffnet, hätte aber schwere Verluste bei den Kämpfen um die Universitätsstadt erlitten.

Die Bolschewisten seien im übrigen mit folgenden ausländischen Waffen versehen:

a) Flugzeuge

Die meisten Flugzeuge seien räterussische Maschinen, bei denen drei Typen vorherrschen: Zunächst einsitzige Kampfflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von über 400-Stundenkilometer, sodann zwei- und dreisitzige Zweidecker, die als leichte Bomber benutzt würden und mit vier Maschinengewehren versehen seien. Drittens schwere Bomber, die in Rußland hergestellt seien, und zwar nach dem Douglas-Patent. Diese Maschinen seien gepanzert und würden von Räterussen gesteuert. Außerdem besäßen die Bolschewisten eine Anzahl britischer Fairy-Kampfeinsitzer sowie französische Bréguet- und Devoitine-Kampfeinsitzer und zahlreiche andere Typen.

b) Tanks

Hier seien drei Gruppen zu unterscheiden. Zunächst Panzerwagen: Sie seien in Spanien hergestellt worden und taugten nicht viel. Dann leichte Tanks, die russischer Herkunft seien und eine Besatzung von drei Mann mit zwei Maschinengewehren hätten. Sie entwickelten eine Geschwindigkeit bis zu 60 Kilometer auf Straßen, hätten aber nur eine beschränkte Möglichkeit, Hindernisse zu überwinden. Endlich mittelschwere Tanks, ebenfalls räterussischer Herkunft. Es soll sich hier um einen interessanten Typ handeln, der sowohl über Raupenketten als auch über Räder verfüge. Er sei gut ausgerüstet und könne sich schnell bewegen. Diese Tanks hätten auch räterussische Besatzungen. Ein räterussischer General kommandiere das Tankkorps.

c) Artillerie

Die Bolschewisten verfügten über eine Anzahl von 7,5- und 12-Zentimeter-Geschützen, die der frühern spanischen Armee gehört hätten. Vor kurzem hätten die Bolschewisten jedoch mindestens 80 moderne räterussische Kanonen von gleichem Kaliber erhalten. Französische Offiziere befehligten den größten Teil der Artillerie.

d) Maschinengewehre

Hier behauptet der Bericht, daß die Bolschewisten zum größten Teil das veraltete englische Hotchkiß-Gewehr verwendeten, das sich aber im Schützengraben gut bewähre.

e) Tankabwehrkanonen

Bis vor einem Monat hätten die roten Machthaber nichts zur Abwehr der gegnerischen Tanks gehabt. Nunmehr besäßen sie jedoch eine ganze Anzahl ausgezeichneter räterussischer zweipfündiger Schnellfeuergeschütze, die schwersten Schaden unter den gegnerischen Tanks angerichtet hätten. Diese Geschütze ließen sich auch als Flugabwehrkanonen benutzen und würden meist von Russen bedient.

f) Kleinfeuerwaffen

Es würden alle Arten von Gewehren verwandt, Mauser- (spanisch), französische Lebel-Gewehre, Marti-Gewehre usw. Außerdem besäße die Internationale Brigade eine Anzahl britischer Lewis-Gewehre (kleine Maschinengewehre).

g) Transportmittel

Vor einigen Wochen seien etwa 250 Kraftwagen in Madrid eingetroffen, während sich die Bolschewisten bisher auf beschlagnahmte Transportmittel hätten beschränken müssen.

Eingeständnisse spanischer Bolschewisten

Salamanca, 28. Dezember.

In Madrid fand am Sonntag eine Massenversammlung statt, an der hauptsächlich ausländische Kommunisten teilnahmen. Ein spanischer Sowjetagent, Mitglied des „Madrider Verteidigungsausschusses", Metje, sagte wörtlich: „Die Unterstützung, die Spanien durch das tägliche Eintreffen sowjetrussischer Dampfer mit Waffen und Munition zuteil werde, verpflichte die spanischen Kommunisten zur Hergabe ihrer letzten Kraft für die gemeinsame Sache!"

Die berüchtigte Kommunistin Pasionaria erklärte u. a., die Tatsache, daß sowjetrussische Arbeiter Ueberstunden machten (gezwungenerweise — Die Schriftl.), um Spanien zu helfen, die Tatsache, daß sowjetrussische Seeleute ihr Leben aufs Spiel setzten, um Dampferladungen nach Spanien zu bringen, verpflichte die spanischen Kommunisten, wenn es nötig sei, für Sowjetrußland zu sterben!

Explosion in einem Gasleitungskanal

in norditalienischer Stadt — Bisher 7 Tote, 15 Schwerverletzte

Mailand, 28. Dezember.

In der norditalienischen Provinzhauptstadt Barese hat sich am Montag ein schweres Unglück zugetragen. Um die Mittagszeit ereignete sich eine Explosion in einem Gasleitungskanal, der unter einem gerade in dieser Zeit stark belebten Platz der Stadt hindurchführt. Unter gewaltigem Getöse wurde das Pflaster in weitem Umkreise aufgerissen. Steine und Erdmassen wurden nach allen Richtungen geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen sind hierbei sieben Passanten getötet und 15 schwer verletzt worden.

Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gehört und rief eine Panik hervor. Vertreter aller Behörden begaben sich sofort zur Unglücksstätte.

Schwere Bluttat eines Betrunkenen

Ein Toter, vier Verletzte

Köln, 28. Dezember.

In dem bei Euskirchen gelegenen Stotzheim forderte in der Nacht zum Montag ein Betrunkener zu sehr später Stunde noch Einlaß in ein Gasthaus. Als er wegen seiner Trunkenheit abgewiesen wurde, holte er wutentbrannt aus seiner in der Nähe liegenden Wohnung ein Jagdgewehr und feuerte damit blindlings auf die etwa zehn Gäste der Gastwirtschaft, die sich inzwischen auf den Heimweg gemacht hatten. Drei von ihnen trugen schwere Schußverletzungen davon. Dann folgte er einem Bruder des Gastwirtes und verletzte ihn so schwer, daß der Mann noch im Laufe der Nacht starb. Dem zu Hilfe eilenden Bruder des Niedergeschossenen brachte der Täter ebenfalls schwere Schußverletzungen bei. Schließlich konnte der Täter mit schwerer Mühe überwältigt werden.

Unglücksserie

der amerikanischen Luftfahrt

Newyork, 28. Dezember.

Wie aus Burbank in Kalifornien gemeldet wird, haben Flieger die Trümmer des abgestürzten Verkehrsflugzeuges (siehe auch die Meldung an anderer Stelle) etwa 30 Kilometer nördlich von Burbank auf einer Bergkuppe gesichtet. Die beiden Flügel der Maschine hingen an einem Felsgrat. Die übrigen Teile des Flugzeuges liegen in weitem Umkreise verstreut in der benachbarten Schlucht. Die Insassen, neun Fluggäste und drei Mann Besatzung, müssen bei dem furchtbaren Anprall sofort getötet worden sein.

In der Nähe des Dorfes Kellogg in Idaho wurden, wie weiter bekannt wird, die Leichen zweier Postflieger geborgen, die mit ihrer Maschine in der letzten Woche abstürzten. Die Rettungsmannschaften mußten sich tagelang mühsam den Weg auf Skiern auf den 3000 Meter hohen Berg bahnen, auf dem das Postflugzeug unter einer bereits meterhohen Schneedecke begraben lag. Ein Teil der Post konnte geborgen werden.

In den letzten vierzehn Tagen sind im ganzen, das Unglück bei Burbank mitgerechnet, 28 Todesopfer durch Flugzeugunglücke zu beklagen. Die Trümmer des am 15. Dezember über den Rocky Mountains abgestürzten Verkehrsflugzeuges sind bisher noch nicht gefunden worden.

Größtes Schlachtschiff der Welt

wird in England gebaut

London, 28. Dezember.

Nach dem „Daily Expreß" wird England außer den beiden Schlachtschiffen „King George V." und „Prince of Wales", die im nächsten Monat auf Kiel gelegt werden, nach dem Ablauf der Washingtoner und Londoner Flottenverträge noch ein weiteres Schlachtschiff bauen lassen, das bei einem Kostenaufwand von acht Millionen Pfund (rund 100 Millionen Reichsmark) das größte Schlachtschiff der Welt werden soll. Das bisher größte Schlachtschiff Englands ist die „Rodney" mit 33 900 Tonnen, während die 42 100 Tonnen große „Hood" ein Schlachtkreuzer ist.

Der Unfall des polnischen Verkehrsflugzeuges

Warschau, 28. Dezember.

Die polnische Verkehrsfluggesellschaft SOT teilt zu dem Unfall des polnischen Verkehrsflugzeuges bei Rawa Ruska auf der Strecke Lemberg—Warschau (vergleichs die Meldung an anderer Stelle) mit, daß entgegen den ersten Meldungen von den 12 Insassen, darunter zwei Mann der Besatzung, nur zwei den Tod gefunden haben. Die übrigen Insassen wurden verletzt, drei von ihnen schwer.

Kampf der Gottlosigkeit

Der Erzbischof von Canterbury warnt vor dem bolschewistischen Atheismus

London, 28. Dezember.

In einer über die englischen Sender verbreiteten Ansprache forderte der Erzbischof von Canterbury am letzten Sonntag des alten Jahres die Gemeinschaft des englischen Volkes auf, die religiöse Selbstbesinnung wiederzufinden und den Kräften, die für das allgemeine Absinken der moralischen Auffassung verantwortlich seien, den Kampf anzusagen. Er warnte vor der Gefahr der Gottlosigkeit und erklärte, es sei nur zu gut bekannt, daß in Sowjetrußland eine große menschliche Gemeinschaft von einem aggressiven Atheismus und von einer antichristlichen Lehre des Klassenkampfes vergiftet werde. Man müsse wachsam sein, um zu verhindern, daß dieses Gift auch in das englische Volk eindringe.

Neue indische Verfassung abgelehnt

vom indischen Nationalkongreß

dnb **London**, 28. Dezember.

Wie aus Faitpur gemeldet wird, nahm der indische Nationalkongreß am Montag eine Entschließung an, die die neue Verfassung Indiens einstimmig ablehnt. In der Entschließung erklärt der Kongreß, daß er diesen Akt völlig ablehnen müsse, weil er Indien gegen den Willen seines Volkes aufgezwungen worden sei. Jede Mitarbeit unter dieser Verfassung sei ein Verrat an Indiens Freiheitskampf und stärke den britischen Imperialismus.

Der Kongreß beschloß ferner, sich nicht an den Krönungsfeierlichkeiten für König Georg VI. zu beteiligen.

Kurz-Nachrichten

Der Führer gratuliert Stabschef Lutze. Der Führer sandte Stabschef Lutze, der am Montag seinen 46. Geburtstag feierte, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

Ernennung. Der geschäftsführende Direktor des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, Dr. jur. Ruttke, ist zum Regierungsrat im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern ernannt worden.

Professor Dr.-Ing. Leopold Oerley †. In Wien starb am Sonntag der Professor an der Technischen Hochschule Dr.-Ing. Leopold Oerley. Mit ihm schied einer der hervorragendsten Fachleute des Eisenbahntunnel- und Straßenbauwesens aus dem Leben.

Holländischer Marxistenführer als Werber für das rote Spanien verhaftet. Der holländische Marxistenführer J. Looter ist von der Amsterdamer Polizei verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht umfangreiche Werbungen für die Roten in Spanien unter den holländischen Arbeitslosen durchgeführt und organisiert zu haben.

Dreißig Kommunisten in Warschau verhaftet. Die Warschauer Kriminalpolizei verhaftete dreißig Kommunisten, darunter mehrere bekannte jüdische Hetzer.

Sowjetrußland bestellt in England Kampfflugzeuge. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" hat Sowjetrußland bei einer englischen Firma zwei Kampfflugzeuge bestellt, die mit einem Geschütz und vier Maschinengewehren ausgerüstet sind.

Wurde der finnische Lappo-Führer Kosola vergiftet? Die finnischen Morgenblätter äußern den aufsehenerregenden Verdacht, daß der kürzlich verstorbene Lappo-Führer Viktor Kosola das Opfer einer Arsenikvergiftung geworden sei.

Der türkische Außenminister in Athen. Der türkische Außenminister Rüschtü Aras traf am Montag in Begleitung seines Kabinettschefs auf der Rückreise von Paris nach Ankara in Athen ein.

Sowjetrussen dürfen nicht in die portugiesischen Kolonien. Das portugiesische Kolonialministerium erließ an alle Gouverneure in den portugiesischen Besitzungen in Uebersee eine Anordnung, in Zukunft die Einreise von sowjetrussischen Staatsangehörigen in die portugiesischen Kolonien zu verhindern.

Sowjetrussisches-japanisches Fischereiabkommen unterzeichnet. Der Stellvertreter des Volkskommissariats für Aeußeres, Stomonjakow, und der japanische Botschafter in Moskau, Schigimitsu, unterzeichneten am Montag das vorläufige Fischereiabkommen für 1937.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Vedinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg (beurlaubt), i. V.: Paul Borke, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf O 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. XI. 36 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Bochumer Nachrichten

Die große Abrechnung

Wenn ein Jahr zu Ende ist, macht nicht nur der Kaufmann Jahresabschluß. Mehr oder weniger suchen wir alle zum Jahresschluß die stille Stunde des Zurückdenkens, der Reue und der guten Vorsätze. Das wichtigste aber an dem Jahresabschluß, den jeder machen muß, an der Prüfung, was er erreicht und verlor, was er leistete und was er versäumte, bleibt doch die Feststellung, was er selber dazu getan hat. Wir sehen uns selber so sehr gern im rosigen Licht durch eine recht milde wirkende Brille. Und in der Stunde, wo wir unsere eigene Jahresrechnung des Erlebens machen, wollen wir mal recht scharf überall hinsehen.

Man vergleiche nur die in früheren Zeiten üblichen Jahresrückblicke der Zeitungen einmal mit den heutigen und man wird gleich erkennen, was uns heute wesentlich erscheint und was uns von dem gleichgültig geworden ist, das früher erwähnenswert schien. Aber man wird zugleich erkennen, wie wenig sich eines geändert hat, nämlich die Kurzfristigkeit unseres Gedächtnisses für vieles, was erst bedeutsam schien und auch bedeutsam blieb. Und man wird wieder einmal der täglichen vertrauten Freundin, eben der Zeitung, dankbar sein, wieviel sie für uns denkt und an wichtige Dinge erinnert. Vielleicht wird dann mancher, wenn er in seiner eigenen Jahresabrechung etwas schamhaft sich erinnert, wie er manchen guten Freund vernachlässigt oder zeitweilig ungerecht beurteilt hat, auch seiner Zeitung gedenken, die, wenn auch oft gescholten oder als nebensächlich und unwichtig angesehen, soviel Freude gemacht, soviel guten Rat gegeben, so oft rechtzeitig gemahnt oder gewarnt hat, wie eben ein guter Kamerad, ohne den wir gar nicht auskommen können.

Zwei Mädchen schwer verletzt

Beim Anfahren der Straßenbahn gefallen und mitgeschleift worden.

Am 26. Dezember kam an der Haltestelle Rathausvorplatz ein Mädchen beim plötzlichen Abfahren einer Straßenbahn zu Fall und wurde etwa vier bis fünf Meter mitgeschleift. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen und wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Es besteht Lebensgefahr.

Zusammenstoß Personenauto — Kraftdreirad

Am 27. Dezember stießen auf der Dortmunder Straße im Stadtteil Bochum-Werne ein Personenkraftwagen und ein Kraftdreirad zusammen. Eine Mitfahrerin des Kraftdreirades erlitt eine schwere Kopfverletzung und wurde dem Knappschaftskrankenhaus in Bochum-Langendreer zugeführt. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Zwei Jungen leicht verletzt

Am 24. Dezember wurde auf der Herner Straße ein zwölfjähriger Schüler von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Am 26. Dezember wurde auf der Grummer Straße ein Schüler von einem jugendlichen Radfahrer angefahren und verletzt. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

Handtaschen festhalten!

Ein neuer Diebstahlsfall

Nachdem sich bereits am 21. Dezember unter ähnlichen Umständen ein Handtaschendiebstahl ereignet hatte, wurde am 22. Dezember, gegen 18.30 Uhr, einer Frau in einem Geschäftshaus auf der Bongardstraße eine gelbbraune Handtasche mit etwa 40 RM. entwendet. Während die Frau einen Anzug aussuchen wollte, hatte sie ihre Handtasche für kurze Zeit auf die Ladentheke gelegt. Diese kurze Zeitspanne genügte dem Dieb zur Fortnahme der Handtasche.

Wer kann zu dem vorstehenden Diebstahl irgendwelche Angaben machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Parkendes Auto bestohlen

Am 19. Dezember, gegen 22 Uhr, wurde aus einem unverschlossenen Personenkraftwagen, der in Bochum-Dahlhausen, Lewackerstraße 252, vor einer Wirtschaft stand, ein brauner Lederkoffer mit folgenden Gegenständen gestohlen: 6 Geschenkkarton Seife und Kölnisches Wasser, 6 Karton Rasierapparate, 500 Rasierklingen mit englischer Aufschrift, 4 Karton Chlorodont, 1 Karton Opasta, 12 Karton Creme Holstol und 12 Päckchen Champon, Marke Elida und Mouson. Wer kennt den Täter oder kann sonst sachdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet das 5. Kriminalkommissariat, Nebenstelle in Linden-Dahlhausen, Hattinger Straße 845, Zimmer 2.

Dieb im Wartezimmer

Ein Mantel gestohlen

Am 22. Dezember, gegen 17.05 Uhr, wurde einem Volksgenossen aus dem Wartezimmer eines Arztes, hier, Rottstraße 22, ein Herrenmantel entwendet. Beschreibung: Ulster, braun-grau, abnehmbarer Gürtel mit brauner Schnalle, besonders groß.

In Herne verunglückt. Der auf einem Herner Werk beschäftigte Volksgenosse Wilhelm S. aus Bochum wurde von einem Transportband heftig gegen den Leib getroffen. Mit schweren inneren Verletzungen schaffte man den Bedauernswerten ins Krankenhaus.

Unglücklicher Sturz. Auf einem Besorgungsgang stürzte der 14jährige Schüler Herbert Sch., Gremmestraße 17a, derart unglücklich, daß er empfindliche Verletzungen erlitt, die seine Ueberführung in das St.-Elisabeth-Hospital erforderten.

Mißgeschick. Von einem bösen Mißgeschick wurde am zweiten Weihnachtstage der Drusenbergstraße 87 wohnende 38jährige Volksgenosse Wilhelm B. betroffen. Auf einem Weihnachtsbesuch hatte B. noch eine Besorgung ausrichten wollen, hierbei kam er zu Fall, wobei er mit argen Verletzungen liegenblieb. Man nahm sich seiner an und überführte ihn ins Krankenhaus.

Einbruch in eine Verkaufsbude. In der Nacht zum 20. Dezember wurde in die Verkaufsbude Dorstener Straße 415 eingebrochen. Entwendet wurden Zigaretten verschiedener Marken, Schokolade und Wechselgeld.

Vier Armreifen gestohlen. Am 24. Dezember, in der Zeit zwischen 17.30 bis 17.45 Uhr, wurden aus einem zurückgebliebenen Karton aus der Telephonzelle am Wilhelmsplatz vier Armreifen, sogenannte Römerreifen, entwendet. Es handelt sich um einen Dubleereifen mit Stein, einen Silberreifen mit Silberknopf als Verschluß, einen offenen Silberreifen mit ausgesägten Verzierungen und einen geschlossenen Silberreifen. Die Silberreifen sind 800 gestempelt. Wo sind in der angegebenen Zeit Armreifen zur Aufbewahrung abgegeben oder wo sind Armreifen gefunden worden? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 244. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Eisenbahn-Unfall in Bochum

D-Zug einem Güterwagen in die Flanke gefahren

Keine Reisende verletzt — Nur Sachschaden



Aufnahmen: BA.-Muthherr

Dicht umlagert war hauptsächlich am Vormittag und in den Mittagsstunden die Unfallstelle an der Hermannshöhe

Am frühen Montagmorgen ereignete sich in Bochum, unmittelbar an der Eisenbahnbrücke Hermannshöhe, ein Eisenbahnunfall, über den die Reichsbahndirektion Essen folgenden Bericht herausgibt:

„Am 28. Februar 1936, um 6.10 Uhr, fuhr der D-Zug 8 (erster Teil) bei der Einfahrt in den Bochumer Hauptbahnhof einem ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive des D-Zuges und sieben Wagen des Güterzuges kamen hierbei zur Entgleisung. Eine Beschädigung oder Entgleisung der D-Zug-Wagen erfolgte nicht. Reisende wurden nicht verletzt. Der Verkehr zwischen Bochum und Bochum-Langendreer wurde durch Umleitung und durch Pendelverkehr aufrechterhalten."

*

Die Nachricht von dem Unfall vor dem Bochumer Hauptbahnhof brachte trotz der frühen Morgenstunde sehr rasch zahlreiche Neugierige auf die Beine. Eine große Menschenmenge, die zeitweilig gegen Mittag auf schätzungsweise einige tausend Personen anwuchs, verfolgte von der Eisenbahnbrücke und den angrenzenden Straßenzügen aus die schweren Arbeiten, die zur Aufräumung der Strecke notwendig waren. Durch die nach rechts herübergeneigte, sehr schwere D-Zug-Lokomotive und durch die beschädigten Güterzugwagen war die Strecke vor dem Bochumer Hauptbahnhof zunächst völlig gesperrt. Aber mit einem Arbeitszug, in dem auch ein großer Kran mitgeführt wurde, und mit einer starken Mannschaft wurden sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Zunächst ging es an das Beiseiteschaffen der zertrümmerten Güterzugwagen, die auseinandergenommen, durch den Kran auf Waggons geladen und dann abgefahren wurden. Schon diese Arbeiten dauerten geraume Zeit, waren aber die erste Voraussetzung für die Wiederaufnahme wenigstens des eingleisigen Verkehrs in Richtung Bochum-Langendreer. Bereits 11.30 Uhr war es möglich, den Fahrbetrieb in östlicher Richtung wieder in Gang zu setzen. Inzwischen war natürlich auch schon an der

Wiederaufrichtung der aus dem Gleis gesprungenen D-Zug-Lokomotive

gearbeitet worden, eine Arbeit, die im Hinblick auf das außerordentliche Gewicht der Maschine sehr viel Umsicht erforderte. Durch Einsatz einer hydraulischen Hebevorrichtung gelang auch das. Diese Arbeiten hielten viele der Zuschauer stundenlang auf dem Posten und man konnte gut einen Begriff von ihren Schwierigkeiten gewinnen. Immer wieder mußte mit Holzbalken unterstützt werden, mußte die Hebevorrichtung neu in Stellung gebracht werden, bis endlich die Lokomotive soweit gehoben war, daß sie wieder auf den Schienen stand. Mit Vorspann wurde die besonders vorn erheblich beschädigte Maschine dann in das Betriebswerk Bochum eingeschleppt, wo sie in fahrbaren Zustand versetzt werden wird.

Weitere erhebliche Arbeit machten die Befreiung der Gleise von größeren Gruskohlenmengen aus den Güterwagen und die Herstellung der nicht unbeschädigt gebliebenen Strecke für die Wiederaufnahme des vollständigen Verkehrs, die am Montag abend zwischen 19 und 20 Uhr erreicht wurde.

Nachdem, wie bei solchen Anlässen ja üblich, zuerst alle möglichen Gerüchte umgelaufen waren, wurde die bestimmte Nachricht, daß bei dem Unfall keine Reisenden verletzt wurden, mit Freude aufgenommen. Es erlitt lediglich eine Reisende durch den Schreck bei dem Zusammenstoß eine Art Nervenschock.

Einige Verkehrsschwierigkeiten

ergaben sich verständlicherweise durch den Unfall für die Strecke Dortmund — Bochum Hbf. — Essen, doch konnte man dieser Schwierigkeiten gut Herr werden, zumal das reisende Publikum die notwendige Disziplin aufbrachte. Die Wagen des von dem Unfall betroffenen D-Zuges wurden nach Bochum-Langendreer zurückgebracht und von da aus über Bochum-Nord nach Essen weitergeleitet. Auf diesem Umweg erfolgte dann den ganzen Montag über die Umleitung des Verkehrs, aus der sich einige Verzögerungen ergeben mußten, um so mehr, als ja der Montag einer der Hauptreisetage für die Weihnachtsurlauber war. Am Bochumer Hauptbahnhof hatten die Reisenden, die beabsichtigten, von da aus ihre Reise anzutreten, Gelegenheit, in Autobussen in ständigem Pendelverkehr zum Bahnhof Bochum-Nord zu fahren. Für den Bahnhof Bochum-Nord war der Montag eine starke Verkehrsbelastungsprobe, die vollsten Einsatz erforderte, aber auch voll bestanden wurde.

Schon heute wird der Gesamteisenbahnverkehr über Bochum durch diesen glücklicherweise so glimpflich abgegangenen Unfall keine irgendwie geartete Einbuße mehr erleiden.



Die von dem Unfall betroffene D-Zug-Lokomotive des fahrplanmäßig 6.10 Uhr von Berlin in Bochum eintreffenden D 8

Aus den Tagen der Bochumer Ruhrschiffahrt

Der Ruhr-Wasserweg als Förderer des Steinkohlenbergbaus — 1890 die letzten Schiffstransporte aus unserer Gegend

Die riesige Ausdehnung, die der hiesige Steinkohlenbergbau nach der Wende des vorigen Jahrhunderts nahm, verdankt er in erster Linie der Ruhr. Denn durch ihre Schiffbarmachung wurden erst der Bergbauindustrie die für ihre Ausdehnung notwendigen Absatzgebiete erschlossen. Der Ruhrstrom ist es daher in hervorragendem Maße gewesen, der den Uebergang vom „Kleinbetrieb zum Großbetrieb" in der Ruhrmontanindustrie in die Wege leitete.

Schon im 11. Jahrhundert wurde auf der Ruhr Schiffahrt betrieben. Alsdann werden die Nachrichten hierüber jedoch immer spärlicher und in den folgenden Jahrhunderten wird der Ruhrstrom wohl in der Hauptsache von Müllern und Fischern mit Beschlag belegt worden sein.

Die Wiederschiffbarmachung der Ruhr wurde bereits unter dem Großen Kurfürsten in Aussicht genommen, kam aber nicht zur Durchführung. Unter Friedrich dem Großen ging man, nachdem einige Probefahrten glücklich verlaufen und der Widerstand der angrenzenden sechs Territorien gebrochen war, daran, den Strom schiffbar zu machen. Bereits im Jahre 1767 konnte man mit einem regelrechten Versand beginnen. Da indessen aus Sparsamkeitsrücksichten keine Schleusen eingebaut worden waren, mußten die Kohlen jedesmal von einem Schiff ins andere umgeladen werden; meistens kamen sie daher als Staub in Duisburg an. Man entschloß sich daher, nunmehr Schleusen einzubauen. Diese wurden 1781 vollendet. Damit konnte aber der Bergbau an der Ruhr sein Absatzgebiet ständig erweitern, aber auch anderen Gewerbezweigen, wie der Sandstein-, Holz-, Salz- und Eisenwarenindustrie und der Landwirtschaft, kam die Schiffbarmachung der Ruhr zugute.

Die Zufuhr erfolgte damals schon zu einem großen Teil durch schmalspurige Schienenbahnen, auf denen die Kohlen mit Pferden zur Ruhr gefahren wurden. Es waren dies die Vorläufer der späteren Eisenbahnen. So besaß zum Beispiel die Zeche „Karl Friedrich Erbstolln" eine vom Mundloch des Oberstollens bis zur Ruhr führende, 700 Lachter lange Bahn. Der „Ver. Generaler Erbstollen" hatte eine solche von 1750 Lachter, „Engelsburg" von 930 Lachter und der „Himmelskroner" und „Hasenwinkler Erbstollen" eine Bahn von 1600 Lachter Länge.

Am Ausgangspunkt der Bahn errichteten dann die Zechen ihre Niederlagen bzw. Kohlendepots. Dies waren große, mit Mauern umgebene Höfe, in denen sie die Steinkohlen auftapelten. Der Umschlagverkehr der Bochumer Zechen fand in der Hauptsache an den Herbeder, Kemnader, Blankensteiner, Hattinger, Dahlhauser und Horster Schleusen statt. Von den uns heute noch bekannten Gruben verladeten „Ver. Urbanus, Gibraltar Erbstollen, Glücksburg und Julius Philipp an der Herbeder Schleuse. Karl Friedrich Erbstolln, Preußisches Szepter, Friedlicher Nachbar und St. Mathias Erbstolln versandten ihre Kohlen von der Blankensteiner Schleuse, während Hasenwinkel, der Himmelskroner und der Ver. Generaler Erbstolln an der Schleuse in Dahlhausen ihren Umschlagsplatz hatten. Die Mengen, die auf dem Ruhrstrom verschifft wurden, waren ganz beträchtlich. So stellte sich der prozentuale Anteil der Ruhr von dem Gesamtabsatz an Steinkohlen des Ruhrgebiets in den Jahren 1820/30 durchweg auf 42 bis 45 Prozent. Allein an den Bochumer Verladeplätzen wurden im Jahre 1845 folgende Fahrzeuge durchgeschleust:

	Kohlen:	Sonstige Güter:
Herbeder Schleuse	532	69
Kemnader Schleuse	888	172
Blankensteiner Schleuse	1182	195
Hattinger Schleuse	1415	92
Dahlhauser Schleuse	1404	137
Horster Schleuse	2452	237

Die auf der Ruhr zur Verschiffung kommenden Kohlen gingen zum großen Teil nach dem Ruhrorter und dem Duisburger Hafen (bzw. dem Rhein-Ruhr-Kanal) und von da nach Umladung auf den Rhein. Nur ein geringer Teil wurde oberhalb der Ruhr selbst wieder entladen. Auch fuhren Kohlen ohne Inanspruchnahme eines Hafens direkt auf den Rhein. Der Transport erfolgte zu Tal „treibend" und zu Berg „durch Pferde" (2 pro leeres Schiff). Eine Talreise von Witten bis Ruhrort dauerte 16 Stunden.

Als dann nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Eisenbahnen ihren Siegeslauf antraten, da hatte die Sterbestunde auch für die Ruhrschiffahrt geschlagen. Nach und nach wurde sie durch die modernen Verkehrsmittel ausgeschaltet. Gegen 1890 wurde der Kohlentransport auf der Ruhr dann vollkommen eingestellt.

H.

Behördenleiterkonferenz

Fragen der Preisüberwachung, Landesplanung und Geheime Staatspolizei

Zum letzten Male in diesem Jahre versammelten sich am vorigen Dienstag unter Leitung des Regierungspräsidenten Dr. Runte (Arnsberg) die Landräte, Oberbürgermeister, Polizeipräsidenten, sowie die Beauftragten der NSDAP. des Gaues Südwestfalen im Herner Rathaussaale zu einer größeren Tagung, in deren Mittelpunkt drei größere Referate standen. Ueber „Die Aufgaben und den Aufbau der Geheimen Staatspolizei" gab der Leiter der Staatspolizeistelle im Regierungsbezirk Arnsberg, Reg.-Rat Dr. Schoengarth (Dortmund), einen aufschlußreichen Bericht. „Habe die Wehrmacht den Schutz des Landes gegen äußere Feinde übernommen, so falle der Geheimen Staatspolizei die Aufgabe zu, die Tätigkeit der inneren Feinde des deutschen Volkes zu erforschen und zu bekämpfen.

Das Gebiet der „Preisbildung und Preisüberwachung" behandelte der Dezernent für Preisüberwachung bei der Arnsberger Regierung, Landrat Herold. Was für den Einzelhandel auf dem Gebiete der Preiseinhaltung gerecht sei, müsse auch in Zukunft für den Großhandel billig werden. Alle Preise müßten volkswirtschaftlich gerechtfertigt sein.

Dr. Rosenberger von der Provinzialverwaltung Münster referierte über das Thema „Landesplanung und Raumordnung". Die Auswirkungen des Vierjahresplanes würden gerade auf bevölkerungspolitischem Gebiete von entscheidender Bedeutung sein. Die einzelnen Aufgaben und Wege der Landesplanung umriß der Redner wie folgt: 1. Auflockerung der Großstädte und Industriezentren; 2. Vermeidung neuen Zuzuges von Arbeitern vom Lande in die Stadt; 3. Neusiedlung auf dem Lande durch Schaffung sozialer Gemeinschaften; 4. Verlagerung der großstädtischen Industrie, soweit sie nicht an den Ort gebunden ist, in andere wirtschaftlich günstige Standorte; 5. Bildung möglichst vieler in sich geschlossener Wirtschaftszweige; 6. Organische Einführung der Baugebiete in die Gesamtplanung der Gemeinden.

In eingehender Aussprache wurden die einzelnen Referate ausgewertet und vertieft. Zum Schluß faßte Regierungspräsident Dr. Runte das Ergebnis der Tagung zusammen. Das verflossene Jahr sei ein Jahr, reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen. Im Regierungsbezirk Arnsberg habe sich die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der Bewegung einerseits und den Dienststellen der Behörden anderseits äußerst fruchtbringend ausgewirkt.

Verbindungsmänner zu den Arbeitsämtern

im Gau Westfalen-Süd ernannt

Im Einverständnis mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Westfalen hat der Gauobmann der DAF. Westfalen-Süd, Parteigenosse Stein, zur reibungslosen Durchführung aller auftretenden Fragen Verbindungsmänner der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Westfalen-Süd zum Landesarbeitsamt und zu den Arbeitsämtern ernannt, darunter für das Arbeitsamt Bochum Kreisobmann Parteigenossen Paul Meinert.

SA., NSKK. und SS. sammeln

am 2. und 3. Januar für das Winterhilfswerk

Die vierte Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes mit Verkauf einer „eisernen Rose" wird nicht von der Deutschen Arbeitsfront, die bei einer späteren Reichsstraßensammlung eingesetzt wird, sondern nach Uebereinkunft mit der Obersten SA. und NSKK.-Führung von den Einheiten der SA. und des NSKK. durchgeführt. Die SS. hat sich, soweit die einzelnen Angehörigen erreichbar sind, jedenfalls für die vierte Reichsstraßensammlung zur Verfügung gestellt.

Wieder einmal stellen sich diese Mittler als Kämpfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in die Front des Tatsozialismus. Bringt ihnen eure Verbundenheit durch freudige Opferbereitschaft zum Ausdruck.

Feiern unterm Weihnachtsbaum

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Bochum

feierte am 26. Dezember das Weihnachtsfest im festlich geschmückten Schützenhofsaal. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Feier wurde von der Bundeskapelle unter Leitung von Kapellmeister Landsmann Griwatz mit einem Weihnachtspotpourri eröffnet. Der gemischte Chor des Vereins unter Leitung des Dirigenten Landsmann Schröder brachte mehrere wohlgelungene Weihnachtsstücke, verbunden mit Gedichten unter Orgelbegleitung, zu Gehör. Anschließend wurde gemeinsam das Weihnachtslied „O du fröhliche" gesungen. Die Bundeskapelle verschönte das Fest mit den alten Weihnachtsweisen. Den sinnvollen Festprolog trug der Sohn des Landsmanns Jenisterun vor. Die Festansprache hielt Bundesgruppenleiter Landsmann Jenisterun. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied wurde mit erhobener Rechten gesungen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer, Heimat und Vaterland schloß die Ansprache. Die Landsleute Bialas, Bremer, Godschewski und Quandt, konnten für ihre verdiente Mitarbeit mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet werden. Dann kam der Weihnachtsmann mit seinem Gefolge und bescherte die Kleinen. Der anschließende gemütliche Teil endete mit Tanz.

Weihnachten im Bergmannsheil

Zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier hatten sich am Heiligen Abend im Schwesternheim des Bergmannsheils die Schwestern zusammengefunden. Es war, wie die Oberin des Mutterhauses Langendreer betonte, das erstemal, daß eine solch große und schöne Feier in dem herrlich hergerichteten Tagesraum der Schwestern im neuen Schwesternheim begangen werden konnte. Die Weihnachtsfeier wurde mit einem gemeinschaftlichen Weihnachtsliede eröffnet, dem ein Prolog folgte, der den Weihnachtsgedanken sinnvoll mit der Eigenart der Feiernden zu verbinden verstand. Dann folgte, nach den einzelnen Akten von Weihnachtsliedern und Musikstücken unterbrochen, zwei Aufführungen. Die Bescherung brachte die Stimmung auf den Gipfelpunkt. — Für die Gefolgschaft des Bergmannsheils wurde eine sinnige Feier in der festlich hergerichteten „Panzergrotte" veranstaltet. Die Begrüßungsansprache hielt Betriebszellenobmann Evers. Nachdem einige Weihnachtslieder gesungen waren, hielt Professor Dr. Reichmann die Festrede. Sie war umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Der Feier wohnten auch Direktor Fischer, Leiter der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft sowie die Aerzte der Anstalt bei. Zum Schluß brachte der Weihnachtsmann seine Gaben.

Der Weihnachtsmann bei den Pionieren und Verkehrstruppen

Am zweiten Weihnachtstage hielt die Kameradschaft im großen Saale der „Bürgergesellschaft" seine Familienfeier ab, wozu auch die Kinder der Kameraden eingeladen waren. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Overhoff, der zunächst ein Gruß-Schreiben des Ehrenmitgliedes, Oberst a. D. Rückheil, zur Verlesung brachte, wies Kamerad Overhoff auf die Bedeutung des urdeutschen Weihnachtsfestes hin, dessen Feier bei allen Deutschen, ob im Kriege oder im Frieden, immer begangen würde. Er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, der uns wieder den Frieden zum Begehen des Weihnachtsfestes gebracht habe. Nach einigen humorvollen Ausführungen des Ansagers, betrat der Weihnachtsmann, den Kamerad Weber trefflich darstellte, den Saal und verteilte an die sehnsüchtig wartenden Kinder die Weihnachtspakete, die helle Freude hervorriefen. Vorgetragene Gedichte der Beschenkten war der Dank an den Weihnachtsmann und an die Spender. Auch die beiden Märchenfilme — Rotkäppchen und des Kindes Weihnachtstraum —, sowie der Film Olympia 1936 erregten Freude und Beifall bei jung und alt. Ebensolche Freude rief die Verlosung der vielen nützlichen Haushaltungsgegenstände hervor und manch einer ging schwer bepackt nach Hause. In den Pausen spielte Kamerad Herbst mit seiner Kapelle flotte Märsche und sinnige Weihnachtslieder.

Alte Soldaten feiern Weihnachten

Die Kameraden des ehemaligen Infanterieregiments 16 fanden sich am Sonntag nachmittag im Saale des Evangelischen Vereinshauses mit ihren Angehörigen zu einer schlichten Weihnachtsfeier zusammen. Kameradschaftsführer Kobold sprach herzliche Begrüßungsworte. Große Freude löste das von Mitgliedern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aufgeführte Puppenspiel aus; dann folgte ein Film „Des Kindes Traum", der aber nur ein Vorschuß auf die Wirklichkeit war, denn einige Augenblicke später stand schon der Nikolaus im Saal, um den 130 Kindern seine Geschenke zu bringen. Gedichte und Weihnachtslieder umrahmten die Bescherung.

Weihnachtsfeier des Sturmes 11/R. 17

Trupp II beging am Sonntag seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Truppheim des Wirtes Stang, Ecke Robert- und Haldenstraße. Eingeleitet wurde die Feier durch den Kadettenmarsch, gespielt von dem Musikzug des Fähnleins 24/67. Die Pimpfe hatten sich ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache gestellt. Truppführer Siegmund begrüßte die anwesenden Kameraden nebst Frauen und Kindern. Obertruppführer Albracht sprach zu den Anwesenden über die Wintersonnenwende und ihre Bedeutung. An die Kameraden richtete er aufmunternde Worte. Dann wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und die Bescherung der Kinder fand statt. Sturmführer Reich erinnerte in kernigen Worten an den Geburtstag des Stabschefs Lutze. Anschließend folgten noch einige recht gemütliche und fröhliche Stunden.

Bescherung für 600 Kinder der Martinwerk-Gefolgschaft

Die Gefolgschaftsmitglieder aller Betriebe des Martinwerks vom Bochumer Verein versammelten sich am Nachmittag des zweiten Weihnachtstages mit ihren Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier im Evangelischen Vereinshaus. Amtswalter Fagien hielt nach einem Prolog, der von einem Kinde vorgetragen wurde, die Begrüßungsansprache. Dann sprach Oberingenieur Bremer, der Leiter des Betriebes, und würdigte die alljährliche Weihnachtsfeier des Martinwerks als ein Zeichen für die ausgezeichnete Betriebskameradschaft in diesem Werk. Gemeinsam gesungene Lieder und ein kleines Weihnachtsspiel schufen die rechte Stimmung für das Erscheinen des Nikolaus, der seine Gaben an alt und jung verteilte. Besonders groß war die Freude natürlich bei den 600 Kindern, denen im Rahmen dieser Feierstunde ein Geschenk gemacht wurde. Ein gemütliches Beisammensein vereinte die Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen noch lange in froher Runde.

Die Kameradschaft Westwacht, ehem. Infanterieregiment 137

hielt am Sonntag vor dem Fest ihre traditionelle Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung, im Kreise ihrer Kameraden bei Ph. Bischoff ab. Nachdem die Tochter des Kameraden Hütteroth einen stimmungsvollen Prolog zu Gehör gebracht hatte, eröffnete Kameradschaftsführer Simon die Feier mit einer Ansprache. Ein besonderer Willkommsgruß galt dem Gründungs-Ehrenvorsitzenden Kameraden Lange. Nach einem Treugelöbnis zum Führer wurde dem im verflossenen Jahre gestorbenen Kameraden Franz Schmal ein stilles Gedenken gewidmet. Der Ehrenvorsitzende, Kamerad Lange, nahm die Ehrung von drei Jubilaren vor, welche 25 Jahre hindurch der Kameradschaft die Treue gehalten haben. Es waren dies die Kameraden Schotte, Hütteroth und Elmer. Mit Stolz gedachte Kamerad Lange des ruhmreichen Regiments. Kamerad Schotte sprach im Namen der Jubilare den Dank für die Ehrung aus und versicherte auch weiterhin dem Verein die Treue. Nun kam der Weihnachtsmann mit seinem Knecht Ruprecht. Wie glänzten die Augen der Kleinen, als sie die schönen Tüten vom Weihnachtsmann in Empfang nehmen konnten. Zwei Knaben, die nicht gehorsam waren, mußte Knecht Ruprecht in den Sack stecken. Den Schluß der Feier bildete ein lustiges Theaterstück, aufgeführt von Mitgliedern der Kameradschaft. Die ganze Weihnachtsfeier wurde umrahmt von gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern und Gedichten der Kinder. Den musikalischen Teil bestritt der blinde Klavierspieler Kremer.

Taubstumme unterm Lichterbaum

Der Taubstummenverein veranstaltete am zweiten Weihnachtstag im Kolpinghaus für die Angehörigen eine schlichte Weihnachtsfeier. Nach vorangegangener kurzer Andacht in der Kapelle des Hauses versammelten sich die Eltern mit ihren Angehörigen im festlich geschmückten Saal. Nach der Begrüßung durch Präses Pieper sang man die altbekannten Weihnachtslieder und im Anschluß fand dann eine Verlosung statt. Musikalische Darbietungen und gemeinsame Lieder wechselten in bunter Folge, bis zum Schluß der Weihnachtsmann seine Gaben an die Taubstummenkinder verteilte.

Gefolgschafts-Weihnachtsfeier
des Parkhausbetriebes

Auf Einladung ihrer Gefolgschaftsführerin Frau Günther hatten sich am Heiligen Abend die Arbeitskameraden und -kameradinnen des Parkhausbetriebes unter dem strahlenden Lichterbaum zu einer großen Familie vereinigt, um in althergebrachter Weise das deutsche Weihnachtsfest zu feiern. In froher Erwartung nahm man an den mit liebevoller Hand gedeckten Tischen Platz und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Frau Günther fand herzliche Worte der Begrüßung für ihre Mitarbeiter und sprach mit bewegten Worten die Hoffnung aus, daß man auch in Zukunft stets im besten Einvernehmen zusammenarbeiten möge. Betriebsobmann Stute wies kurz auf die Bedeutung der deutschen Weihnacht hin und gab namens seiner Arbeitskameraden das Versprechen ab, innerhalb der Betriebsgemeinschaft das große Ziel nie zu vergessen. Nach gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern gab es unter den großen Kindern blanke Augen, denn für jeden war der Gabentisch reichlich gedeckt. Noch eine kurze Weile saß man gemütlich im Kameradenkreise zusammen, dann eilte man zu seinen Lieben, um dort in der Familie noch einmal Weihnachten zu feiern.

Wer besitzt noch alte Kopfhörer?
Eine Bitte des Reichsbundes der Deutschen Schwerhörigen.

Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, der dem Hauptamt für Volkswohlfahrt unterstellt ist, bemüht sich, alle Schwerhörigen, die noch in wirtschaftlich bedrängter Lage sind, vor geistiger Vereinsamung zu schützen und ihnen den Weg in die neue Volksgemeinschaft und zu Arbeit und Brot zu ebnen. Ein wichtiges Mittel hierzu ist eine besondere Gemeinschafts-Höranlage, die dem Schwerhörigen das gesprochene Wort über den Kopfhörer vermitteln soll. Solche Kopfhörer, wie sie in der ersten Zeit des Rundfunks gebraucht wurden, liegen heute vielfach in den Haushaltungen unbenutzt umher. Volksgenossen, helft den Schwerhörigen ihr Los erträglicher machen, indem ihr diese für Euch fast wertlosen Kopfhörer der Bochumer Ortsgruppe des Reichsbundes der Deutschen Schwerhörigen zur Verfügung stellt!

Es wird gebeten, die Kopfhörer in der Geschäftsstelle der Bochumer Ortsgruppe — Westfälische Straße 27 parterre — abzuliefern oder durch Postkarte mitzuteilen, wo sie abgeholt werden können.

Bochumer Fleischer-Innung tagte
Wichtige Tagesfragen

Die Pflichtversammlung der Bochumer Fleischer-Innung am Montag nachmittag im Ständehaus, die vom Obermeister Jacobs eröffnet wurde, zeigte, daß auch die Fleischer nach besten Kräften bestrebt sind, am Gelingen des Vierjahresplanes mitzuarbeiten. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten teilte der Geschäftsführer Dr. Grünewald mit, daß die Handelskammer in Verbindung mit der Fleischer-Innung einen Fachkursus veranstaltet, an dem alle Kollegen, die Meister werden wollen, teilnehmen müssen. Der Fachkursus beginnt am 6. Januar 1937 im Anschluß an einen allgemeinen theoretischen Vorbereitungskursus. In dem Kursus, der sonntags vormittags abgehalten wird, werden die Grundbegriffe der Nahrungsmittelchemie, Rassenbiologie der Tiere, Maschinenwesen und Kalkulation behandelt. Es wurde dann bekanntgegeben, daß auch für das Fleischerhandwerk Sammelbilder herausgegeben werden, die sich mit der Bedeutung des Fleischerhandwerks im Rahmen der Wirtschaft befassen. Zugleich bedeutet diese Sammlung eine Werbung für das Handwerk. Bezüglich der Anordnungen zur Sicherstellung der Fettverteilung wurde peinlichste und größte Sorgfalt bei der Handhabung der Kundenlisten empfohlen. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, daß ab Montag, 4. Januar 1937, mit der Eintragung in die Kundenlisten der Fleischer begonnen wird.

Marktbeauftragter Backhaus erläuterte dann eingehend Preisfragen und die noch einzurichtenden Verteilungsstellen für Schlachtvieh. Der neue Kreistierarzt Dr. Fröner stellte sich der Bochumer Fleischer-Innung vor und sprach die Hoffnung aus, in absehbarer Zeit alle Fragen mit den Bochumer Fleischern vertrauensvoll erledigen zu können. Zum Schluß der Versammlung machte der Bezirks-Innungsmeister Plate wichtige Ausführungen über die einheitliche Ausrichtung der Preisgestaltung. Die nunmehr festgelegten Preise bleiben bestehen. Damit habe man lang gehegte Wünsche des Fleischerhandwerks erfüllt. Der Fleischer müsse jetzt von dem Ehrgeiz beseelt sein, stets handwerksgerecht zu arbeiten und seine Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen. Auch müsse er darauf sehen, bei vorübergehender Verknappung keine Sonderpreise zu fordern.

Mit dem Gelöbnis, sich für die Durchführung des Vierjahresplanes tatkräftig einzusetzen, wurde die Versammlung geschlossen.

Wer will Schiffsjunge werden?

Schiffsjunge und Seemann zu werden, ist der Berufswunsch vieler mutiger und unternehmungslustiger Jungen. Das Arbeitsamt Bochum sucht gesunde und kräftige Jungen für die Ausbildung als Schiffsjunge. Die Ausbildung selbst wird neu geregelt. Die Jungen werden eingestellt von Schiffsreedereien in Stettin. Sie werden also vorwiegend zum Schiffsdienst auf der Ostsee verwandt. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt Bochum. Bewerber, die gesund und kräftig sein müssen und über genügende Zeugnisse verfügen, wollen sich beim Arbeitsamt, Abteilung Berufsberatung, melden.

Zur letzten Ruhe gebettet. Ein im Griesenbruchviertel und darüber hinaus bekannter und geachteter Mitbürger, der Bäcker- und Konditormeister Alons Brechtmann von der Marienstraße, der nach kurzem Kranksein im Alter von 68 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abberufen wurde, wurde am Sonntag in der Gruft auf dem Friedhof an der Blumenstraße zur letzten Ruhe gebettet. Inmitten der großen Trauergemeinde waren auch die Berufskameraden des Verstorbenen zahlreich vertreten. Nach der kirchlichen Einsegnung, die ein Geistlicher der Marienpfarrei vornahm, wurden viele Kränze als Zeichen liebenden und ehrenden Gedenkens auf dem Grabhügel niedergelegt. Das Andenken des Verstorbenen bleibt in Ehren. — Auch der Werksobermeister Peter Engels von der Elsastraße, der nach einer kurzen heimtückischen Krankheit verschied, wurde auf dem neuen Hauptfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Seine Arbeitskameraden vom Bochumer Verein, zu dessen Gefolgschaft der Verstorbene seit 30 Jahren gehörte, begleiteten ihn in starker Zahl auf seinem letzten Weg.

Der weitere Neubau des Bergmannsheils gerichtet. Seit einiger Zeit sind Bauarbeiter auf dem Gelände des Bergmannsheils an der Hunscheidtstraße mit dem Bau eines modernen Isolierhauses beschäftigt. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß das Dach bereits angebracht ist. Der Neubau ist jetzt gerichtet.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Heute: „Wallenstein." Schillers große Bühnendichtung, der „Wallenstein", konnte bei ihrer diesjährigen Wiederaufnahme am ersten Weihnachtstage einen starken künstlerischen Erfolg verbuchen. Die Besonderheit, daß das Bochumer Schauspiel alle drei Teile des Werkes an einem Abend gibt, macht diese Wallenstein-Inszenierung zum Anziehungspunkt weit über die Grenzen Bochums. Die heutige Aufführung ist für Vormiete B. — Morgen: Tanzgastspiel der Kölner Oper mit neuem Programm. Tänze u. a. von Händel und Mozart. Mitwirkende: die gesamte Tanzgruppe unter Leitung von Ballettmeisterin Inge Herting und das Städtische Orchester Bochum unter Leitung von Kapellmeister Erich Riede (Vormiete C).

Die NS.-Kulturgemeinde

Gastspiel der Tanzgruppe der Kölner Oper am Mittwoch

Zu diesem Gastspiel am Mittwoch, 30. Dezember, erhalten die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde in der üblichen Weise Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle.

„Petermann fährt nach Madeira" am Donnerstag

Zu der Vorstellung „Petermann fährt nach Madeira" am Donnerstag (Silvester) erhalten die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde Vorzugskarten in unserer Geschäftsstelle.

Zweites Gastspiel des Meisterhumoristen Krauß!

Die NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Bochum, hat den Künstler nach seinem großen Erfolg für den Kulturring I nochmals verpflichtet. Krauß bringt ein neues Programm (Dialekthumor in Wort und Lied) und wird bei seinen Soldatenliedern von Paul Menzel am Flügel begleitet. Konzertmeister August Seidemann (Hagen) spielt deutsche Volksweisen für Violine solo und klassische Weisen von Mozart, Brahms und Weber. Diese Veranstaltung gilt gleichzeitig als Wahlveranstaltung für die Kulturringe 2 und 3. Die Mitglieder des Kulturringes I erhalten ihre Karten ab Mittwoch dieser Woche. Die Geschäftsstunden sind in dieser Woche bis Donnerstag mittag wie üblich. Donnerstag nachmittag, Freitag und Samstag ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Kraft durch Freude
Tagesplan

Tagesplan für Mittwoch, 30. Dezember

Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 19.30 bis 21 Uhr und von 21 bis 22.30 Uhr: Restaurant Köppe, Langendreer, Kaiserstraße 198.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12.)

Neblig trüb, aber trocken
Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Mit der langsamen Ostwärtsverlagerung des festländischen Hochdruckgebietes gelangt Deutschland an dessen Westseite in den Bereich etwas wärmerer Luftmassen. Dadurch wird bei etwas höheren Temperaturen das neblig trübe Wetter vorerst erhalten bleiben, doch ist später mit dem Auftreten von Niederschlägen zu rechnen.

Aussichten für Dienstag: Bei mäßigen südlichen Winden neblig trüb, aber trocken, Temperaturen unverändert. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leichte Milderung bei nur geringfügigen Niederschlägen.

Schneebericht:

Nachstehend bringen wir die bei der Reichswetterdienststelle vorliegenden Schneemeldungen und Sportmöglichkeiten:

Sauerland nichts gemeldet
Alpen: Schneefernerhaus 240 Zentimeter, Ski gut, Rodel mäßig
Oberammergau 85 Zentimeter, Sport gut
Harz: Schierke 10 Zentimeter, Sport stellenweise
Thüringer Wald: Oberhof 20 Zentimeter, Ski gut, Rodel mäßig
Sächsisches Gebirgsland: Oberwiesenthal 15 Zentimeter, Sport gut
Klingenthal 26 Zentimeter, Sport gut
Schlesisches Gebirge: Heufuderbaude 40 Zentimeter, Sport gut

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 19.15 Uhr: Wallenstein.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Tonhallen-Varieté (KdF.-Theater): 16 u. 20.15 Uhr: Großes Varieté-Programm.
Apollotheater: ab 14 Uhr: Hänsel u. Gretel; ab 15.50 Uhr: Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Blumen aus Nizza.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Wo die Lerche singt.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der geheimnisvolle Mister X.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Das Veilchen vom Potsdamer Platz.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Arme kleine Inge.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Anna Karenina.
Schauburg, Wanne-Eickel: Im Sonnenschein.
Scala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Anna Karenina.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Das Hofkonzert.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Schlußakkord.
Apollotheater, B.-Weitmar: Durch die Wüste.
Capitol, B.-Langendreer: Wo die Lerche singt.
Capitol, Bochum-Werne: Rendezvous in Wien.
Kammerlichtspiele, B.-Gerthe: Waldwinter.

Nationalsozialistisches Reiterkorps
Prüfung zur Erlangung des Reiterscheines (Reiterprüfung)

Die Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheines finden im ganzen Reich durch die Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung, SA.-Obergruppenführer Litzmann, in den Monaten Januar bis April 1937 statt.

Im Bereich der SA.-Gruppe Westfalen finden die Prüfungen durch den Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung SA.-Obersturmbannführer Scheunemann im Stab der SA.-Gruppe Westfalen statt.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.) sowie Angehörige der SA. und SS. zugelassen. Der Eintritt zu den vorgenannten Formationen muß noch im Jahre 1936 erfolgt sein und vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Mitgliedsausweises bestätigt werden. Der Reiterschein, der nur Gültigkeit hat, wenn er im Jahre vor Beginn der aktiven Dienstzeit erworben ist, kann trotzdem an Angehörige aller Jahrgänge ausgegeben werden.

Die Bewerber haben im allgemeinen mit eigenem Pferd zu erscheinen, doch sind für diejenigen Bewerber, denn dieses nicht möglich ist, zum Zwecke der Prüfung Pferde bereitgestellt.

Die Anmeldung zum Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.) hat bei den SA.-Reiterstürmen, an deren Dienststellen zu diesem Zweck ein Schild aushängt „Meldestellen des NSRK.", zu erfolgen.

Der Reiterschein — erworben in den Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet:

1. bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemein gesetzlichen und militärischen Bestimmungen;
2. bei pflichtgemäßer Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Der Beauftragte des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung für Westfalen:
(gez.) Scheunemann, SA.-Obersturmbannführer.

Der Führer der SA.-Gruppe Westfalen:
(gez.) Schramme, SA.-Gruppenführer.

Zahltage der Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Januar 1937 der nachstehenden Zahlbezirke

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltage im Monat Jan.	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen Uhr	Beginn der Auszahlung für Knappsch.-Invaliden u. Reichsrentner Uhr
Bochum I (ehem. Boch. IV)	Gustav Janzen	2.	15	15½
Bochum II	Spetzhardt	2.	15	15½
Bochum III	Wiesmann	2.	14½	15
B.-Altenbochum I	Emil Senft	8.	15	15½
B.-Altenbochum II	Cracmer	8.	15	15½
Bochum-Grumme	Goeke	4.	15	15½
Bochum-Hamme I	Löwe Raeder	5.	15	15½
Bochum-Hamme II	Wilhelm Schulte	5.	15	15½
Bochum-Hamme III	Mertens	5.	14½	15
Bochum-Hamme IV	Knepper	5.	14½	15
Bochum-Hofstede I	August Bergmann	9.	15	15½
Bochum-Hofstede II	Ww. Becker	9.	14½	15
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	9.	15	15½
Bochum-Kirchharpen	Stratmann	9.	14½	15
Bochum-Kornharpen	Ruwe	2.	14½	15
Boch.-Laer (Inval.)	Ruhweide	2.	14½	15
Boch.-Laer (Witwen)	Ruhweide	4.	15	15½
Bochum-Querenburg	Hagemann	7.	14½	15
Bochum-Riemke I	Otto Kocpe	5.	14½	15½
Bochum-Riemke II	Otto Kocpe	8.	15	15½
Bochum-Stiepel I	Sonntag	4.	15	15½
Bochum-Stiepel II	Wegemann	4.	14½	15
Bochum-Weitmar I	Märker	7.	14½	15
Bochum-Weitmar II	Brune	7.	15	15½
B.-Weitmar III	Rotermund	7.	15	15½
B.-Weitmar IV	Ranft	7.	15	15½
B.-Wiemelhausen I	Knepper	8.	14½	15
B.-Wiemelhausen II	Hülsmann	8.	14½	15
Eppendorf	Riegeling	9.	15	15½
B.-Langendreer I	Lindemann	7.	14½	15
B.-Langendreer III	Brücher	5.	14½	15
B.-Langendreer IV	Biedenbieck	7.	14½	15
B.-Langendreer V	Goldbera	7.	14½	15
Bochum-Werne I	Wilhelm Kersten	5.	14½	15
Bochum-Werne II	Friedr. Kersten	7.	14½	15
Bochum-Werne III	Zur deutsch. Flotte	5.	14½	15
Bochum-Werne IV	Mußweiler	5.	14½	15
Sombern	G. Schulze	4.	14½	15
Dahlhausen	Werner	5.	14¾	15
Oberdahlhausen	Kumpmann	5.	14½	14¾
Linden (Ww., Waisl.)	Kumpmann	9.	14¾	–
Linden I (Invalids.)	Kumpmann	2.	—	14½
Linden II	Diedrooy	9.	14½	14¾
Linden III	Severing	2.	14¾	15
Gerthe I	Blome	4.	15	15½
Gerthe II	Lücke	2.	15	15½
Gerthe III	Cöppencastrop	4.	15	15½
Gerthe-Hiltrop	Punge	2.	15	15½
Herne I	„Teutoburgia"	7.	15	15½
Herne II	Röthe	7.	15	15½
Eickel I	Rendel	4.	15½	16
Eickel II	Grünhoff	5.	15½	16
Eickel III	Ferd. Steins	5.	15½	16
Eickel IV	Schulte-Peltum	5.	15½	16
Eickel V	Ferd. Steins	4.	15½	16
Hordel II	Heinrich Faßbauer	2.	15½	16
Hordel III	Krüdewagen	4.	15½	16
Röhlinghausen I	Osw. Böhm	9.	15½	16
Röhlinghausen II	Goebbelhaus	2.	15½	16
Röhlinghausen III	Fritz Kreter	2.	15½	16
Höntrop (Invaliden	Becüwe	5.	—	15
Höntrop (Ww.-Waisen)	Becüwe	4.	15	–
Günnigfeld I	Hellermann	7.	15	15½
Günnigfeld II	Knopf	7.	15	15½
Günnigfeld III	Krupp'sch Bierhalle	7.	15	15½
Wattenscheid I	Ww. H. Voortmann	8.	15	15½
Wattenscheid II	Floren	8.	15	15½
Wattenscheid III	Drendaus	8.	15	15½
Wattenscheid IV	Perrech	9.	15	15½
Wattenscheid V	Rodermund	9.	15	15½
Wattenscheid VI	Böhmer	2.	15	15½
Wattenscheid VII	Blasch	4.	15	15½
Westenfeld I	Heinrich Gottschalk	5.	15	15½
Westenfeld II	Adolf Gottschalk	5.	15	15½
Gerthe	Hoppe	2.	15	15½

Das Feuer gelöscht

Beginn der Aufräumungsarbeiten im Schacht der Berliner Nord-Südost-Bahn
Die Bauarbeiten im wesentlichen nicht berührt

dnb Berlin, 28. Dezember.

Nachdem am Sonntag um 22 Uhr die Macht der Flammen gebrochen und das Feuer auf der Baustelle der Nordsüd-S-Bahn am Potsdamer Platz im wesentlichen abgelöscht war, konnte der größere Teil der eingesetzten Züge von der Brandstelle zurückgezogen werden. In Zusammenarbeit mit der Technischen Nothilfe wurde sodann mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

Ueber den Brand im Schacht der neuen Nord-Süd-S-Bahn am Potsdamer Platz wird von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Der Umfang des Brandes erschien Sonntagabend besorgniserregender, als er es tatsächlich in Wirklichkeit war. Die Baustelle sieht folgendermaßen aus: Ueber der eigentlichen Eisenkonstruktion, die die Straßenfahrbahn trägt, befindet sich eine Balkenlage und hierüber eine Bohlenlage, auf der sich der Fußgängerverkehr abwickelt. Keine dieser Balkenkonstruktionen ist in Brand geraten. Für die Feuerwehr war es aber sehr schwierig, an den Brandherd heranzukommen, weil sie von unten nicht eingreifen konnte, sondern von oben löschen mußte. Dazu war es nötig, den Bohlenbelag zu beseitigen, der durch die feuchte Witterung der letzten Zeit ziemlich verquollen war. Darum hat es auch verhältnismäßig lange gedauert, ehe man dieses reine Holzfeuer ersticken konnte. Jedoch hat bereits Sonntag abend festgestellt werden können, daß irgendeine Gefahr für das alte Palasthotel, in dem sich jetzt die Räume des Mitteleuropäischen Reisebüros befinden, und die daneben liegenden Häuser nicht vorliegt, so daß der Betrieb dort Montag früh aufgenommen werden konnte. Auch die eigentlichen Bauarbeiten sind im wesentlichen nicht berührt worden. Jetzt gilt es, die Fahrbahn wieder instand zu setzen, bevor der Verkehr in Richtung Potsdamer Platz — Hermann-Göring-Straße und umgekehrt erneut aufgenommen werden kann. Die Untersuchung hierüber wird im Laufe des Montags abgeschlossen, so daß vielleicht Dienstag schon der Straßenverkehr in der eben erwähnten Richtung wieder in Gang kommen wird. Ueber die Ursache des Feuers steht noch nichts Genaues fest. Die Tunnel-Bauarbeiten für die Nordsüd-S-Bahn erleiden durch den Brand keinerlei Verzögerung.

508 000 Personen verließen Berlin

Der Weihnachtsverkehr auf den Berliner Fernbahnhöfen

Berlin, 28. Dezember.

Außer den planmäßigen Fernzügen sind an den Hauptverkehrstagen in der Zeit vom 20. bis 26. Dezember 1936 einschließlich von den Berliner Fernbahnhöfen insgesamt 300 Vor- bzw. Nachzüge, 12 Sonderzüge und 34 MUZ. (Militär-Urlauberzüge) abgefahren. Im Vorjahr wurden in der gleichen Zeit ebenfalls 300 Vor- bzw. Nachzüge, 16 Sonderzüge und 11 MUZ (Militär-Urlauberzüge) gefahren. Von den Fahrkartenausgaben der 10 großen Berliner Fernbahnhöfe und in den Berliner Ausgabestellen des MER-Büros sind in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember dieses Jahres 425 770 Fahrkarten ausgegeben worden; im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 351 743 Fahrkarten. Der diesjährige Weihnachtsverkehr war somit um 21 v. H. stärker als im Vorjahr. Zu der Zahl der von den Berliner Bahnhöfen und den MER-Ausgabestellen verkauften Fahrkarten (425 770) kommen 10 v. H. für Durchgangsverkehr hinzu, so daß rund 468 000 Reisende in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1936 von Berliner Bahnhöfen abgefahren sind. Hierzu kommen noch für den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag schätzungsweise 50 000 Reisende, so daß insgesamt vom 20. bis einschließlich 26. Dezember 508 000 Personen Berlin mit den Fernzügen verlassen haben.

Raubmord

an einem Berliner Kraftdroschkenfahrer.

Berlin, 28. Dezember

Am Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertages wurde in dem Veltener Ortsteil Hohenschöpping eine furchtbare Bluttat entdeckt. Forstbeamte fanden auf einem Waldwege den Berliner Kraftdroschkenfahrer Erich Hegeholz aus Birkenwerder in seinem Wagen erschossen auf. Da außer dem Ehering Wertsachen nicht vorgefunden wurden, liegt höchstwahrscheinlich Raubmord vor. Die Taxenuhr wies einen Fahrpreis von 28,80 Reichsmark auf. Die Ermittlungen der Berliner Mordkommission haben ergeben, daß Hegeholz aus allernächster Nähe durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet worden ist.

Der Regierungspräsident in Potsdam hat für die Aufklärung der Bluttat 1000 Reichsmark Belohnung ausgesetzt.

„Mein Kampf" wird überreicht

Neue Vorschriften für Eheschließungen im Ausland

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichsaußenminister hat eine neue Ausführungsvorschrift zum Gesetz über die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes im Ausland vom 4. Mai 1870 erlassen, die mit Wirkung vom 1. Januar 1937 an in Kraft tritt. Sie war notwendig geworden, weil die ursprüngliche Instruktion durch inzwischen ergangene zahlreiche Erlasse und Aenderungsbestimmungen, insbesondere auch mit dem Einbau der nationalsozialistischen Verfügungen über Eheschließung und andere Personenstandssachen unübersichtlich geworden war. Zugleich wurde bestimmt, daß bei Eheschließungen von Reichsdeutschen im Ausland, soweit in den betreffenden Gebieten die Konsuln überhaupt zur Vornahme der Eheschließung befugt sind bzw. diese Befugnis ausüben können, jeweils ein Exemplar von dem Werk des Führers „Mein Kampf" überreicht wird.

Feierliche Namensgebung

des Zeppelinflughafens in Santa Cruz

Rio de Janeiro, 28. Dezember.

Der Zeppelinflughafen in Santa Cruz bei Rio de Janeiro, dessen Halle bereits während der letzten Fahrzeit des zwischen Brasilien und Europa durchgeführten Zeppelinverkehrs die Luftschiffe „Hindenburg" und „Graf Zeppelin" aufgenommen hat, ist nunmehr von der brasilianischen Regierung eingeweiht worden und erhielt zu Ehren des brasilianischen Flugpioniers den Namen „Bartholomeus de Gusmao". Die Einweihung nahm Bundespräsident Vargas vor. Der Feier wohnten weiter der brasilianische Verkehrsminister und der Stadtpräsident von Rio sowie der deutsche Botschafter Schmidt-Elskop bei.

Tödliche Abstürze

in den österreichischen Bergen

Wien, 28. Dezember.

Während der Feiertage ereigneten sich in den österreichischen Bergen zwei schwere Unglücksfälle. Im Gebiet der Schneealpe in Steiermark kam eine Gesellschaft von fünf Schifahrern vom Wege ab und verirrte sich in den Wänden. Zwei von ihnen stürzten 800 Meter tief ab und wurden zerschmettert aufgefunden; von dem dritten Mann fehlt vorläufig jede Spur. Die beiden übrigen Schiläufer konnten sich retten. Bei Obervellach in Kärnten wurden zwei Schifahrer vom Schneesturm überrascht. Der eine wurde tot aufgefunden, sein Kamerad ist verschollen.

Aufsässige englische Soldaten

Ausschreitungen in Indien

dnb **London,** 28. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Britische Truppen plündern indische Läden" berichtet der „Daily Telegraph" aus Bombay, daß am Heiligabend und erneut am ersten Weihnachtsfeiertag in Bangalore (Indien) 300 Angehörige des 1. Bataillons des Wiltshire-Regiments eine Panik verursacht hätten. In Gruppen von 30 bis 40 Mann verschafften sich die Soldaten gewaltsam Eintritt in das Hotel Funell, griffen einen Gast tätlich an und beschädigten einen Teil der Möbel. Die Hotelleitung ersuchte telephonisch um militärische Hilfe. Doch war eine kleine Truppe, die später eintraf, nicht imstande, die Ordnung wiederherzustellen. Die Zivilpolizei ging mit dem Gummiknüppel gegen die Soldaten vor. In der Zwischenzeit hatten die Leute auch in den Nachbargebäuden Sachschaden verursacht, und erst in der Nacht gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Weitere Ausschreitungen ereigneten sich am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages, als englisches Militär gewaltsam in Läden und Gaststätten eindrang und sich alkoholische Getränke aneignete. Die Geschäftswelt von Bangalore ersuchte die zuständigen Behörden, Gegenmaßnahmen zu treffen.



Scherl-Bilderdienst

Der Brand im Berliner S-Bahn-Schacht

Wie gemeldet, entstand am Sonntag auf der Baustelle der Nord-Süd-Bahn in Berlin unter dem Potsdamer Platz, unmittelbar vor dem früheren Palast-Hotel, ein Großfeuer. Unser Bild zeigt einen der Schächte des S-Bahnhofes Potsdamer Platz während der Bekämpfung des Feuers durch die Feuerwehr.

Blicke in die Welt

Außenlandung eines deutschen Flugbootes

Das auf dem Fluge von Südamerika nach Afrika befindliche planmäßige Flugboot des Luftpostdienstes Deutschland—Südamerika wurde in der Nacht zum Samstag kurz vor Bathurst infolge einer Motorenstörung zu einer Außenlandung auf dem Atlantik gezwungen. Ein französischer Aviso leistete dem gewasserten Flugzeug so lange Hilfe, bis der Flugstützpunkt „Ostmark" eintraf und Besatzung und Flugboot an Bord nahm.

Sturm und Nebel stören die Schiffahrt

Während in der westlichen Ostsee an den Weihnachtstagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die aus der östlichen Ostsee und dem Bottnischen Meerbusen kommenden Schiffe über Sturmwetter mit Schnee- und Hagelböen. Einige vor sechs Tagen von Memel und Finnland abgemeldete Schiffe sind bis jetzt noch nicht in Kiel-Holtenau bzw. zur Kanaldurchfahrt eingetroffen. Am Sonntag legte Nebel die Schiffahrt zeitweise lahm.

Familientragödie in Wiener-Neustadt

In der niederösterreichischen Industriestadt Wiener-Neustadt erschoß ein Mann namens Ofenböck mit seinem Jagdgewehr zuerst seine Frau, dann seine elfjährige Tochter und seinen fünfjährigen Sohn. Ein weiterer, 14 Jahre alter Sohn setzte sich zur Wehr, wurde aber gleichfalls von seinem Vater durch einen Kopfschuß niedergestreckt und lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Patrone des Magazins tötete sich Ofenböck selbst.

Verkehrsunfälle in Kopenhagen

In den Feiertagen ereigneten sich in Kopenhagen mehrere ernste Verkehrsunfälle, darunter ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnen, bei dem zehn Personen verletzt wurden.

Schwerer Unfall eines polnischen Verkehrsflugzeuges

Das polnische Verkehrsflugzeug der Strecke Lemberg—Warschau erlitt am Montag, gegen 11 Uhr, in der Nähe von Rawa Ruska einen schweren Unfall. An Bord befanden sich zehn Fluggäste und zwei Mann Besatzung. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vier Tote und drei Schwerverletzte geborgen.

Sechs Schwerverletzte bei Explosion eines Feuerwerkskörpers.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Possilipo, einem Vorort von Neapel. Ein Mann stellte dort in seiner Wohnung im geheimen Feuerwerkskörper her, wobei ihm seine beiden Söhne und drei ihrer Freunde behilflich waren. Wahrscheinlich durch die Unerfahrenheit eines Helfers ging ein großer Sprengkörper in die Luft. Alle Anwesenden erhielten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Selbst wenn sie mit dem Leben davonkommen sollten, werden alle sechs blind bleiben.

Kommunistischer Mörder in Griechenland zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt

Der griechische Kommunistenhäuptling Zachariades wurde wegen Mordes zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug mit zwölf Insassen überfällig

Nach einer Meldung aus Burbank (Kalifornien) ist ein großes Verkehrsflugzeug der Linie San Franzisko — Burbank mit neun Fluggästen und drei Besatzungsmitgliedern seit zehn Stunden überfällig. Man befürchtet, daß das Flugzeug im Gebirge nordöstlich von Los Angeles notlanden mußte oder abgestürzt ist.

Einsturzunglück in Valparaiso

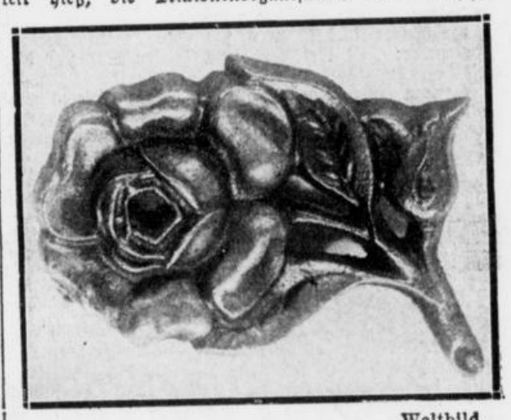
In der Nacht zum Sonntag stürzte nach einer Boxveranstaltung im „Coliseo Popular" in Valparaiso eine Zuschauertribüne ein. Dabei wurde eine Person getötet, 50 Zuschauer trugen teilweise schwere Verletzungen davon

Tragt die „Eiserne Rose"

4. Reichsstraßensammlung am 2. und 3. Januar

Berlin, 28. Dezember.

Am 2. und 3. Januar findet die 4. Reichsstraßensammlung im Dienste des WHW. statt. Es sammelt nicht, wie es verschiedentlich in der Oeffentlichkeit hieß, die Millionenorganisation der Deutschen Arbeitsfront, sondern die Straßensammlung wird von den Männern der SA., SS. und des NSKK. durchgeführt. Als Ansteckabzeichen gibt es die „Eiserne Rose", die in der Kunstgießerei Gleiwitz O.-S., der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG., und in der Kunstgießerei Harzgerode im Harz hergestellt worden ist. Neun Millionen solcher Abzeichen sind in Harzgerode, weitere sechs Millionen in Gleiwitz O.-S. angefertigt worden. Der Gußeisenverbrauch stellt sich insgesamt auf 500 Tonnen. Beide Betriebe konnten auf Grund dieses großen Auftrages einer großen Anzahl von Arbeitslosen mehrere Monate hindurch Beschäftigung geben, in Gleiwitz z. B. 70 Männern und Frauen für sieben Monate.



Weltbild

Die „Eiserne Rose"

Sündenböcke gefunden

Rote Sowjetbeamte verurteilt.

Moskau, 28. Dezember.

Die Verkehrsabteilung des Obersten Sowjetgerichts hat die vier höchsten Beamten der Eisenbahnverwaltung in Orenburg zu Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt. In der Begründung heißt es, daß die Angeklagten „planmäßig Sabotage getrieben" und sich „trotzkistischer und gegenrevolutionärer Bestrebungen" schuldig gemacht hätten. Die Regierungserlasse über die Ordnung des Eisenbahnverkehrs seien von ihnen „durchkreuzt, die Fahrpläne willkürlich über den Haufen geworfen und die Arbeitsergebnisse künstlich herabgedrückt" worden. Unter den Verurteilten befinden sich der Leiter der Orenburger Eisenbahnverwaltung und sein Stellvertreter; der Leiter des Streckendienstes und der Leiter der Lokomotivabteilung sind ebenfalls verhaftet worden. Auch der offizielle Vertreter der Partei bei der Verwaltung wurde schwer belastet. Der Prozeß verfolgte den Zweck, neue Sündenböcke für die auch unter dem „eisernen Verkehrskommissar", dem Juden Lazar Moses-sohn-Kaganowitsch, noch immer anhaltende Mißwirtschaft im Verkehr verantwortlich zu machen.

---

500 Autounfälle — 470 Tote an den Weihnachtsfeiertagen in USA.

Die letzten Ziffern, die über den Feiertagsverkehr in Amerika vorliegen, zeigen neben gigantischen Verkehrszahlen auch eine hohe Anzahl von Verkehrsunfällen auf. Bis in die Nachmittagsstunden des dritten Feiertages waren gegen 500 Autounfälle gemeldet, bei denen 470 Menschen den Tod fanden.

Der amerikanische Journalist Arthur Brisbane gestorben.

Der bekannte amerikanische Journalist Arthur Brisbane, der seit 39 Jahren bei den Zeitungen des Hearst-Konzerns tätig ist, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Brisbane galt als einer der höchstbezahlten Schriftleiter der Welt. Sein Jahreseinkommen wurde mit 260 000 Dollar angegeben



Weltbild

Vereidigung des Prinzen Bernhard

Auf dem Malieveld der holländischen Residenzstadt Haag fand die feierliche Vereidigung des Verlobten der Kronprinzessin Juliana, Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, statt, der vor einiger Zeit durch die holländische Königin zum Leutnant zur See I. Klasse, Hauptmann der niederländischen Wehrmacht und Rittmeister des königlich niederländischen Heeres ernannt worden war. Unser Bild zeigt die Auffahrt zur Vereidigung auf dem Malieveld. In der Kutsche rechts neben der holländischen Königin Kronprinzessin Juliana. Ganz links zu Pferde Prinz Bernhard.

Das Loch im „Kleinen Hofkonzert"

Eine Bühnenbegebenheit von Hans Reimann

„Das kleine Hofkonzert" ist ein soeben verfilmtes Lustspiel aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Uraufführung stieg 1935 an einer süddeutschen Bühne. Dann wurde das Stück dreimal wöchentlich wiederholt, und von einer dieser Wiederholungen handelt mein wahrheitsgetreuer Bericht. Das dritte Bild sieht folgendermaßen aus: Marktplatz einer kleinen Residenz; links der Stammtisch (der warmen Witterung halber unter freiem Himmel, im geisblattumrankten Gärtchen des „Silbernen Mondes"); im Hintergrund ein Brunnen; rechts die Apotheke.

Am Stammtisch sitzen der Bürgermeister und der Apotheker. Hinzu tritt der Wirt und stellt einen gestern angekommenen Gast vor, den Kommissionsrat Zunder aus Meißen, einen Krakeeler, der sich beim Obersten von Flumms beschweren will. Zunder hockt sich zu den zwei Herren und schimpft auf die trostlosen Zustände, die in der Residenz herrschen. Vor allen Dingen ereifert er sich über ein Frauenzimmer, das die gleiche Extrapost benutzt hat wie er und vom diensttuenden Offizier in geradezu empörender Weise bevorzugt wurde.

Der Offizier, ein junger Leutnant namens von Arnegg, hat in Begleitung des Kammerherrn die Szene betreten, schnappt Zunders letzte Worte auf und stellt den giftigen Kommissionsrat zur Rede. Der Dialog lautet:

Arnegg: Sprechen Sie von Mademoiselle Holm?

Zunder: Wenn Sie damit das Frauenzimmer meinen, dem Sie von Ihren Soldaten die Koffer ins Quartier tragen ließen, so haben Sie es erraten.

Arnegg: Ein Lump, wer eine wehrlose Dame beschimpft!

Zunder: Feine Dame das, die nicht einmal ihren Vater kennt.

Arnegg: Attention, mein Herr! Mademoiselle steht unter meinem Schutz.

Zunder: Das habe ich längst bemerkt.

Kammerherr: Frechheit!

Bürgermeister: Meine Herren, vergessen Sie nicht, wo wir sind! Herr Leutnant, diese Szene kann Sie Ihren Degen kosten.

Arnegg: Sie erinnern mich nur an meine Pflicht.

Bürgermeister: Ihr Verhalten diesem Herrn gegenüber war inkorrekt. Und ich finde es sehr merkwürdig, daß Sie eine Dame verteidigen, die offensichtlich das Ansehen der Residenz herabsetzt.

Arnegg: Zur Sache! Entschuldigen Sie sich!

Zunder: Fällt mir nicht ein!

Arnegg: Zum letzten Male — —!

Kammerherr: Stopp — Walter — nicht so hitzig!

Arnegg: Genugtuung — oder es setzt Ohrfeigen!

Bürgermeister: Herr Leutnant!

Apotheker: Das ist stark.

Zunder: Mit welchem Recht spielen Sie sich hier auf?

Arnegg (zum Degen greifend): Treiben Sie es nicht zu weit!

Zunder: Sie greifen mich an . . . Meine Herren, bitte!

Apotheker: Ich muß es bezeugen.

Bürgermeister: Herr Leutnant, Ihr Verhalten ist beispiellos.

„Beispiellos" ist das Stichwort für den Obersten, der in diesem Augenblick, kurz vorm Fallen des Vorhangs, auftritt und, wie man so sagt, die Bombe zum Platzen bringt. Er stelzt in Bühnenmitte und schnarrt: „Was gibt's?"

Aber er stelzte nicht, er schnarrte nicht, er trat gar nicht auf. An diesem Abend wenigstens war es so.

Und es entstand ein Loch.

Zunächst wiederholte der Bürgermeister seinen Satz und fand das Verhalten des Leutnants beispiellos, einfach beispiellos, im allerhöchsten Grade beispiellos.

Dann war er mit seiner Weisheit zu Ende

Die übrigen fanden das Verhalten des Leutnants weit weniger beispiellos als das Verhalten des Obersten, aber sie trompeteten es nicht in alle Winde, sondern waren ratlos wie Schiffbrüchige auf dem weiten Ozean.

Als erster fand sich der Kammerherr, der Schlaumeier. Er stürzte davon und schrie mit ungeheurem Stimmaufwand, er wolle nachsehen, wo der Oberst bleibe. Er schlug zwei Fliegen mit einer Klappe: indem er den von Gefahren strotzenden Schauplatz verließ, hatte er hinter der Bühne genügend Bewegungsfreiheit, den verschollenen Obristen aufzutreiben.

Es stand nunmehr im Rampenlicht ein Häuflein von fünf aufrechten Schauspielern, die sich blitzgeschwind darüber ins klare gekommen waren, daß das Wohl und Wehe der Aufführung ganz allein von ihnen abhänge, und so begannen sie, von einem jähen Hamsun gepackt, wild drauflos zu improvisieren. Zunder brüllte dem Leutnant ins Gesicht, daß er den Saustall nicht länger mitmache. Daraufhin erboste sich der Leutnant, er könne einen solchen Affront nicht auf sich sitzen lassen, sondern werde es dem Fürsten melden. Zunder, immer mehr in echte Wolle geratend, schrie, er gehe bis zum Reichsgericht, und der Fürst könne ihn kreuzweis gernhaben. Beistandheischend wendete sich der Leutnant an den Bürgermeister. Der aber, ein korpulenter Mann, trippelte unablässig unter den Geisblättern herum und keuchte: „Jetzt bin ich seit sechsundzwanzig Jahren bei diesem Beruf, aber so etwas hat die Welt noch nicht erlebt!" Die Souffleuse schwitzte Stecknadelkuppen. Der Wirt leistete dem Leutnant Beistand, indem er treuherzig versicherte, er werde den unverschämten Gast heute noch an die Luft setzen. Alsdann warf sich der Apotheker, um auch seinerseits ein Scherflein beizutragen, mit großer Wucht auf den dicken Bürgermeister und beleidigte ihn dadurch aufs gröblichste, daß er einen mehrfach wiederholten Garderobenzwist zum Austrag brachte, der darin verankert war, daß der Bürgermeister die in jeder Pause fällige Tarockpartie zwischen Apotheker, Kammerherrn und Leutnant in tückischer Weise zu stören pflegte. Der seit Wochen aufgespeicherte private Groll brach hemmungslos aus dem Apotheker heraus, und nicht dem Bürgermeister blieb die Luft weg, sondern Herrn Behrens, der ihn spielte. Leutnant, Wirt und Zunder bildeten im Nu eine geschlossene Front und erstickten mit knapper Not ein drohendes Handgemenge.

Noch immer keine Spur von Oberst Flumms!

Volle drei Minuten waren verstrichen. Der Inspizient schoß wie ein wahnsinnig gewordenes Huhn hinter den Kulissen umher und raufte sich die Glatze.

In Bühnenwerken läuft die Uhr anders als im Leben. Wenn Nestroy den Knierim, den Zwirn und den Leim schlafen gehen, angenehm träumen und nach Verlauf einer kompletten Nacht wieder erwachen läßt, so vollzieht sich das in drei Minuten. Im allgemeinen ist dies keine lange Zeit. In einem durchlochten Theaterstück dehnen sich drei Minuten zur Ewigkeit.

Zwischen Apotheker und Bürgermeister war eine Versöhnung erzwungen worden, die auf Verdacht schwimmenden Schauspieler verbrüderten sich in sinnloser Weise und gelobten einander ewige Treue bis übers Grab hinaus; denn nun war ihnen alles einerlei, und jeder einzelne schwätzte drauflos. Die Souffleuse schielte vor Verwunderung, hatte die Hände gefaltet und betete zum Himmel. Da stürmte der Kammerherr auf die Bühne, puterrot, den gezogenen Säbel schwingend, und krähte: „Er kommt, er kommt!" Und während Bürgermeister, Leutnant, Apotheker, Wirt und Zunder, ehrlich erleichtert, ein „Na endlich!" oder „Gottseidank!" stammelten, fühlte sich der Kammerherr bemüßigt, dem Publikum eine einigermaßen glaubwürdige Lüge zu versetzen und fuhr, übermütig geworden, fort: „Der Herr Oberst ist vom Pferde gestürzt und mußte erst Umschläge machen!" Da endlich trat der Oberst auf — eilig und forsch. Als er von seinem Unfall erfuhr, entartete er flugs zur humpelnden Ruine.

„Was gibt's?" schnarrte er.

Der Bürgermeister hatte die Geistesgegenwart, das Verhalten des Leutnants von Arnegg abermals beispiellos zu finden, die Souffleuse gewann den Verstand wieder, die Schauspieler krochen zurück in ihre Rolle, der Dialog ging weiter, der Vorhang fiel ordnungsgemäß, die Leute klatschten.

Hinterm Vorhang sanken sich aufgelöste Gestalten um den Hals. Jeder einzelne hatte einem Theaterskandal ins Auge geschaut.

Dann ging die Fragerei los, und alle begehrten zu wissen, wieso sich dieses unglaubliche Vorkommnis ereignen konnte.

Sehr einfach. Das zweite Bild hatte sich als zu lang erwiesen und war gestern durch den Dramaturgen gestrichen worden. Sämtliche Mitwirkenden wurden benachrichtigt. Nur den zu den Außenaufnahmen eines Films beurlaubten Darsteller des Obersten hatte man vergessen. Als sein Stichwort fiel, saß er, geschminkt und zu zwei Dritteln verkleidet, in einer dem Bühneneingang gegenüberliegenden Wirtschaft und vertilgte Schweinswürstel mit Kraut.

Kein Mensch im Publikum hat irgend was gemerkt. Im Gegenteil. Die Szene war als besonders echt und lebendig empfunden worden.

Ein Kopfschmerz ging spazieren

Eine Großstadt-Phantasie von Ingrid Dahl

Ein Kopfschmerz ging spazieren und freute sich seiner Daseinsunberechtigung. Am Kreuzpunkt dreier Hauptverkehrsstraßen traf er einen Bekannten; so eine Grüßbekanntschaft, deren Namen man mal gewußt hat, oder auch nicht. Der Kopfschmerz grüßte. Auch der unbekannte Bekannte grüßte, ging aber nicht weiter, sondern sprach die uralt geheiligte Anknüpfformel: „Schönes Wetter!"

„Prachtvoll", sagte der Kopfschmerz, „besonders die Luft ist gut; riecht nach Automobil, und da hinten am Bahnhof kommen lauter dicke Rußflocken hergeweht." — „Und der Lärm ist auch nicht zu verachten", meinte die Grüßbekanntschaft, „wenn man bedenkt, daß es schon 11 Uhr abends ist. Wie das hupt und kräcbzt, und die Straßenbahn quietscht zwei Straßen weit! Fein! Ja, es ist ein gutes Leben in der Stadt!"

„Ich kann nicht klagen", sagte der Kopfschmerz schlicht. „Ich auch nicht", kam es zurück. „Da sehen Sie die Lichtreklame hier vor dem Fenster. Zuck—rot, zuck—gelb, zuck—lila, zuck—rot, zuck—gelb, zuck—lila! Das geht manchen Menschen durch und durch. — Oder, wenn Sie da oben rauffehn! Wie sich die Buchstaben bewegen, in allen Farben, man weiß nicht, was man zuerst lesen soll. Sowas tut gut!"

Der Kopfschmerz fühlte sich angeregt: „Sehen Sie, so ein Auto ist 'ne feine Erfindung — —" „Ein Auto?" unterbrach die Bekanntschaft verächtlich, „siebzehn Autos, ein paar Autobusse und eine humpelnde Dame, die über den Damm will — das ist schön!" — „Richtig! Das ist schön. — Aber darf ich fragen, mein Herr, wie Ihr Name . . . Er ist mir im Augenblick . . ." — „Name!" rief die Bekanntschaft und lachte lange. „Herr, was haben Sie davon, wie ich heiße! Nicht, „wie heißen Sie", fragt man, sondern „Was machen Sie". Und was das betrifft, so will ich Ihnen verraten, daß ich mit 99 Prozent an allen Großstädten der Erde beteiligt bin."

„Nana", sagte der Kopfschmerz. Der Namenlose schnalzte genießerisch. „Da sind andauernde Brandkatastrophen, Verkehrsunfälle, und was weiß ich! Andauernd. Ich bin überall beteiligt. Da, gucken Sie, der Radfahrer da zwischen Auto und Elektrische, gleich wird er umkippen — — Richtig! Na, das ging diesmal noch gut ab. Da fährt er schon weiter! Schade!"

„Vielleicht, mein Herr, sagen Sie mir doch Ihren Namen!" bat der Kopfschmerz gepackt. — „Ja, das ist nicht so leicht. So ein Stadtmensch hat zum Beispiel ein immerwährendes Stechen im Rücken. Der Arzt kuriert ihn auf Rheuma; das kann ihm nichts helfen, weil ich da sitze. Na, oder er schläft nicht, hat Verdauungsbeschwerden, kriegt Schüttelfrost bei Quietschgeräuschen, Schreikrämpfe bei roter Farbe — — All das mach' ich. Im allgemeinen heiß' ich Nervosität."

„Meine Hochachtung!" Tief ergriff es den Kopfschmerz vor der Größe seiner Bekanntschaft. Eine Frau sprang mit spitzen Schuhabsätzen von der fahrenden Straßenbahn, Autoketten malmten durch aufspritzende Pfützen, grell zuckten Lichter und Scheinwerfer, Bewegung, Bewegung, Lärm, Tumult, Gestank . . .

„Na, servus, ich hab noch zu tun!" Der Große entschwand über den Fahrdamm. „Guten Abend!" Und auch der Kopfschmerz fand Arbeit, fast mehr als er schaffen konnte.



Programm mit Truxa

EIN VARIÉTÉ ROMAN VON HEINRICH SEILER

1.

Therese Renz. Eine siebzigjährige Frau im schwarzen, eng anliegenden Kleid, mit Schleppe und hoher Taille, im Stil einer vergangenen Zeit, ritt auf dem herrlichen, schnaubenden Lippizaner Schimmelhengst Rosarino in das Rampenlicht, und von ihr ging ein Hauch von alter feierlicher Tradition aus, ein Hauch von jener unwiderstehlich lockenden Zirkusherrlichkeit, die noch um die Jahrhundertwende alles in den Bann gezogen hatte. Feierlich marschierend kam der Schimmel in den Lichtkreis und hob mit tänzelnder Hufbewegung den linken Vorderfuß, rosig schimmerte die Haut unter dem kurzbehaarten Fell, gleich einem Taubenflug flatterte die silberne Mähne. In strenger Form eröffnete Therese Renz die Hohe Schule. Die Gänge wurden exerziert: in federndem Rhythmus verschmolzen Frau und Pferd zu zentaurischer Einheit. Das Pferd ging Renvers, mit dem Kopf nach der Mitte, es marschierte in eingezogener Passage, aus langsamem Trab sprang es in Galopp, Applaus donnerte heran, wenn im „Galopp auf drei Beinen" das vierte Bein schnurgerade vorwärts griff, Changieren, Piaffe, Geradeaus-Voltige, Redoppen, dann stieg der Schimmel mit angezogenen Vorderfüßen hoch zur königlichen Lancade. Tusch, jubelnder Beifall . . .

In einem reichen, weißen, goldbestickten Kostüm stand Petoletti auf der Bühne, über ihm stiegen blitzende Streifen auf, und dann sah man erst, daß es silberne Keulen waren, die er in die Luft wirbelte, daß die Augen kaum folgen konnten. Er begann mit sechs langen, glitzernden Messern zu jonglieren, die er mit unfehlbarer Sicherheit am Griff auffing, wenn sie niederfielen. Dann wurde die Bühne dunkel, und er warf flackernde Fackeln und brennende Lampen in die Höhe, wie von der fixen Idee besessen, alle Dinge des Lebens zu werfen und zu fangen, eine Jongliere mit Flammen. Bälle flogen ihm von allen Seiten zu, Petoletti jonglierte mit acht Bällen, er legte sich einen Ball aufs Genick, ließ ihn um den Hals rollen, auf der Stirn tanzen, bis zu den Zehenspitzen hinablaufen und schnellte ihn von da auf die Stirn zurück, genau im Takt der Musik.

Nun aber warf Kapellmeister Brunotte sich mit einer Schleuderbewegung des Kopfes in eine toll wirbelnde Musik, ein buntes Sprühen von Klängen stieg aus dem Orchester, alle Geigen arbeiteten mit höchstem Tempo, und die Klänge steigerten sich aus einem tiefen Wogen in einem brausenden Krescendo zu einem fulosen Zusammenhall. Die Menschen warfen rasch einen Blick in das Programm, der Vorhang stieg in die Höhe, die Bühne lag in blauleuchtendem Rauch, und in die jubelnde Musik flog eine Frau, wie aus Licht erschaffen: Pester! Auf Zehenspitzen kreiselte sie über den Boden hin, in eine Kutte aus blauem Samt gehüllt, die, wenn sie aufflog, die Schönheit der hohen, schlanken Beine verriet. Eingepanzert in eine schwarz funkelnde Ritterrüstung, das Visier über dem Gesicht, sprang Henry auf die Bühne, ein mystischer, eisenklirrender Koloß, der mit den Armen nach der Frau griff, sie in die Höhe warf und wieder auffing, sie zu Boden streckte und wieder emporriß, sie an den Fesseln nahm und rundum schleuderte, in rasendem Tempo, in das der Beifall der Zuschauer hineinprasselte. Ein Tango begann, heiß wie tropischer Wind. Aus der Kutte schlüpfend, stand Pester da, strahlend wie eine Flamme, silbern unter dem seidenen Regenbogen, der sie flimmernd verhüllte, mit einem smaragdenen Glanz in den Augen, von Henry fiel der Panzer ab, im Frack glitt er auf Pester zu, vom Wind der Musik bewegt schwebten sie über die Bühne . . .

Die letzte Nummer vor der Pause hatte der Illusionist Alvater, der mit großer Spannung erwartet wurde, denn der Nimbus unheimlicher Fähigkeiten ging von diesem Künstler aus. Als der Vorhang abermals stieg, war die Bühne völlig verdunkelt, in der Dunkelheit erschienen, weiß herausgehoben von den tastenden Strahlen des Scheinwerfers, Alvaters Gesicht und seine schmalen, weißen Hände, die sich leicht bewegten, sonst war nichts von ihm zu sehen. Man erschrak vor diesem maskenhaft-starren und strengen Gesicht mit den glimmenden Augen vor diesen weißen Händen, die einen unsichtbaren Strick zu drehen schienen. Mit den Fingerspitzen fing Alvater einen silbernen Ball auf, der aus dem Dunkel geflogen kam, die Finger begannen mit dem Ball zu spielen, der, unerklärlichen Gesetzen unterworfen, langsam in die Höhe stieg und schräg wieder abwärts sank, sich in Spiralen hob und mitten in der Luft stehenblieb, den Befehlen der weißen Hände folgend. Es war ein Trick, den selbst die Artisten nicht ergründen konnten.

Die verdunkelte Bühne verwandelte sich in ein seltsam beleuchtetes Kabinett, und eine leise, unterirdische, Musik ertönte.

Alvaters nun folgender Haupttrick, den er in einer Dekoration aus schwarzen Samtvorhängen vorführte, war indessen ganz anderer Art und so seltsam, daß eine einigermaßen taugliche Erklärung gar nicht möglich war; noch in der Pause hörte man die Leute in den Wandelgängen erregt darüber Meinungen austauschen. Zu beiden Seiten im Vordergrund der Bühne standen von Anfang an zwei große Kisten in der Mitte, aber, auf einem Sockel, wurde von einer Anzahl von Männern in weißen Kitteln an der Skulptur eines Mädchens gemeißelt, Marmorsplitter sprangen unter den Hammerschlägen ab. Dann gingen die Männer von der Bühne, Alvater blieb allein mit der Statue, die in tanzender Haltung auf dem Sockel stand, und plötzlich begann die Statue sich zu rühren, der weiße Marmorleib reckte sich, und die erhobenen Arme sanken nieder. Mit leisen Handbewegungen strich nun Alvater über das Mädchen hin, da verschwand der Sockel, so daß es mit den bloßen Füßen frei an der Luft zu stehen schien. Unter den beschwörenden Händestrichen verschwanden allmählich Füße und Beine, Hüften und Schultern, der Hals und der Kopf der Figur, wie untergegangen in dem schwarzen Samt des Vorhanges Alvater öffnete nun eine der Kisten, die erschreckenderweise den Oberkörper des Mädchens enthielt, mit dem lächelnden Antlitz, dann trat er an die andere Kiste und zog die sich bewegenden Beine der Figur hervor. Die beiden Hüften des Mädchenkörpers behutsam tragend, fügte Alvater die lebende Statue auf den Sockel wieder zusammen, und tänzelnd sprang das Mädchen herab . . .

Was für Spiegelungen und mechanische Künste mochten hier angewendet werden, um diesen verwirrenden Spuk zustande zu bringen?

Die Musik brach ab, der Vorhang fiel, und aus den Emporen im Zuschauerraum strömte Licht, eine Lawine von Beifall fegte über alle Köpfe hin, und aus den Falten des Vorhanges glitt Alvaters kleine, gedrungene Gestalt, um vor den applaudierenden Menschen mit einem kurzen, flüchtigen Lächeln, in dem etwas wie Machtwahn und Verachtung lag, den Kopf zu neigen.

5.

Hinter dem Vorhang wurde schon der Käfig für Tilly Lindas Löwendressur aufgebaut, ein hohes Rundgerüst aus Eisenstangen, über die ein aus Lederriemen geflochtenes Schutznetz gespannt war, als Alvater, der rasenden Applaus erhalten hatte, von der Bühne ging. Sein Mund in dem gelblichen, mit Litera K überzogenen und mit feinem Puder überstäubten Gesicht war ein wenig verzerrt, und die mit blauer Schminke umlegten Augen schienen tief in den Höhlen zurückgetreten zu sein.

Er stieg die Treppe in den Keller herunter, kam über einen Gang, wo es penetrant nach Schweiß und Schminke roch, diesem besonderen Geruch des Varietés, stand vor der Garderobentür und zögerte sekundenlang, einzutreten, sein Mund verzog sich in diesen Sekunden noch mehr. Saß nicht Truxa hinter dieser Tür vor einem der Spiegel, sich für die Arbeit vorbereitend? Er war ihm, mit dem er zuletzt in Newyork zusammengewesen war, bisher noch nicht begegnet, wohl aber hatte er mit Staunen die Ankündigung des Drahtseiltänzers gelesen. Er war sich darüber klar, daß es sich gar nicht um Truxa handeln konnte.

Mit langsamer Geste strich Alvater sich über die Augen, wie eine Vision flammte das Bild einer todesschwarzen, von Sternen überfunkelten Nacht in ihm auf. Die Atlantik hatte einen grün-gläsernen Glanz unter dem rieselnden Mondlicht, in einiger Entfernung hingen die Lampen von Jefferys Bar auf Coney Island, die Feuer von Newyork strahlten ungewiß herüber, und schweigend ging er mit Truxa über den einsamen Strand, gegen den die Wogen in heftiger Brandung anliefen. Da war es geschehen: mit einem letzten heiseren, erstickten Aufschrei war Truxa, die Arme in die Höhe gerissen, wie ein Blinder in die See gerannt. Gegen den weißschäumenden Gischt hob der Mann sich ab, dann ging er in das Dunkel der weiten, unsterblichen See ein, schwamm noch ein Stück hinaus, wie man vom Ufer aus verfolgen konnte, sank unter, kam noch einmal wieder zum Vorschein, schon beträchtlich entfernt, und wurde dann von einer mächtigen, donnernden Woge in die Tiefe gerissen. Truxa lebte nicht mehr.

Wer war der Mann, den das Trocadero als Truxa angekündigt hatte? Alvater öffnete die Tür und trat in die große Garderobe, in der so viele Menschen anwesend waren, daß er Truxa oder vielmehr den, der sich für Truxa ausgab, nicht sofort bemerkte. Lärm und Unruhe herrschten in dem mit Wandspiegeln ausgestatteten Raum: Kleidungsstücke lagen oder hingen überall herum; Friseur Waske bearbeitete mit der Brennschere eine zottige, grüne Perücke; in einer Ecke probierte einer der Lings den Salto aus dem Stand; die Stuarts, bunte Bademäntel übergeworfen, pokerten, und der Chef der Familie Remi massierte sich mit einem scharfriechenden Oel die Waden.

„Ein großer Erfolg! Ich verstehe bloß nicht, wie Sie das mit dem silbernen Ball gemacht haben", sagte der Garderobier Kruse, noch erschüttert von der Vorführung des Illusionisten, und nahm ihm das Cape von den Schultern. Alvater ging auf seinen Platz zu und griff schon nach dem Vaselintopf, um sich abzuschminken, als sein Blick auf einen Mann fiel, der ganz in der Nähe saß und schon in jenes buntfunkelnde Harlekinkostüm gekleidet war, das früher Truxa getragen hatte. Auf jede Ueberraschung vorbereitet, schrak Alvater dennoch zusammen, eine derartige Aehnlichkeit hatte er nicht für möglich gehalten, im ersten Augenblick schien es ihm sogar, daß es sich wirklich um Truxa handelte, den er mit eigenen Augen hatte sterben sehen. Nein, von dorther kehret niemand zurück. Wunder geschahen nicht, es war eine Illusion. . . .

Alvater sah ihn an, in der Erwartung, daß auch jener ihn ansehen würde. Der Mann im Harlekinkostüm war aber völlig beschäftigt damit, seine Augen mit einem Dermatographen zu umrändern. Sein Gesicht war schon mit Teint überzogen, derselben Teintschminke, wie auch Truxa sie angewendet hatte, und ganz in derselben Art hatte er sich eine Kappe über das Haar gezogen. Die Täuschung war vollkommen, Alvater begriff: es mußte ein guter Bekannter des Verstorbenen sein, der die Nummer übernommen hatte. Ein tiefes Lächeln erschien plötzlich um Alvaters Mund: wenn Truxa im Trocadero auftrat, konnte er nie verdächtigt werden, den Tod des Drahtseiltänzers verschuldet zu haben. Man mußte auf die Täuschung eingehen und sogar darauf bestehen, daß jener in der Tat der leibhaftige Truxa war . . .

Aus Augen, die sich mehr und mehr schlossen, sah Alvater dem anderen immer noch ins Gesicht, er war in Versuchung, ihn anzusprechen. Truxa hatte diesen scharflauernden Blick längst bemerkt, er blieb aber halb abgewendet und schien einem Gespräch zuzuhören, das Reves, der schon abgeschminkt und angekleidet war, und der Clown, der einen zerbrochenen Taschenspiegel vor sich stehen hatte, miteinander führten.

„Was ist für Publikum?" fragte der Clown, sein Gesicht mit weißer Schminke einreibend; die Augenbrauen hatte er schon mit Seifenschaum festgeklebt und mit weißer Farbe überzogen.

„Ungünstiges Publikum", entgegnete Reves. „Hast du schon an einem Freitag freundliches Publikum gesehen? In Oslo lachte Freitags überhaupt kein Mensch, und die Leute waren selbst zu vornehm, um zu klatschen."

„Renz sagte immer, die Clowns, die am Freitag Erfolge haben, sind die besten!"

„Und ich sage dir, daß die Clowns, die in Oslo Erfolge haben, die besten sind!"

„Nein, der beste Clown ist der, der an einem Freitag in Oslo Erfolge hat", sagte Hardy.

Truxa reckte sich in seinem funkelnden Gewand und spürte, daß er dem spähenden Blick Alvaters kaum noch entgehen konnte. Es war ihm, während er so scharf betrachtet wurde, nicht wohl zumute, und ein körperliches Unbehagen überkam ihn, als er plötzlich die lächerlichen und geisterhaft-geheimnisvollen Requisiten wahrnahm, die sich in den Kisten und Koffern des weißgeschminkten Clowns drängten: Perücken, Gewänder aus roten und grünen Pailletten, grinsende Larven, Entenschuhe, ein Hund aus Pappe, ein Korb mit Eiern, Pfauenfedern, zertrümmerte Hüte, Gießkannen, Schweinsblasen und Puppen. Alle diese Dinge beängstigten ihn.

„Haben Sie eine gute Ueberfahrt gehabt, Truxa?" fragte Alvater plötzlich in einer ruhigen, leisen und völlig unverfänglichen Art.

Mit überraschtem Ausdruck wandte Truxa den Kopf, bis er Alvater gerade in die Augen sah. In derselben Sekunde schien es ihm, daß jener ihn längst durchschaut und schon festgestellt hatte, daß er gar nicht Truxa war. „Danke, ich bin wohlbehalten angekommen, und ich freue mich, Sie hier zu sehen", entgegnete er, eine aufsteigende Erregung bezwingend.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland 1936

Eine überzeugende Bilanz des Jahres

In wenigen Wochen sind die vier Jahre abgelaufen, die der Führer sich in seiner Proklamation vom 30. Januar 1933 erbat, nach deren Ablauf er dem deutschen Volke Rechenschaft versprach. Jedes dieser vier Jahre ist ein weithin sichtbarer Meilenstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiederaufstieg geworden; das Jahr 1936 aber hat bereits die gewaltige Krönung dieses Werkes gebracht, denn die vom Führer gegebenen Versprechen sind nicht nur vor der Zeit bereits erfüllt, sondern noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen. Zahlreich sind die wichtigen Ereignisse der letzten 12 Monate, fast unermeßlich und aller Welt erkennbar ist der Aufstieg auf allen Gebieten unseres Lebens. Deutschland hat 1936 die letzten Ketten abgestreift, indem es die Souveränität des Rheinlandes wiederherstellte. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Wehrmacht zeigte es seinen unbeugsamen Willen, das in friedlicher Arbeit bisher Erreichte gegen die Angriffe des Weltbolschewismus und des Weltjudentums zu verteidigen. Die Olympischen Spiele wurden zu einem gewaltigen Friedensbekenntnis. Der zweite Vierjahresplan dient der Sicherung des Lebens der deutschen Nation. Die Arbeitslosigkeit ist so gut wie restlos beseitigt worden. Das deutsche Volk bekannte sich mit einer nie zuvor erlebten Einmütigkeit zu seinem Führer.

Das sind die besonders aus den Ereignissen hervorragenden großen Geschehnisse: eine knappe, aber überzeugende Bilanz des Jahres. Daran reihen sich in großer Zahl Neuerungen und Fortschritte auf den Gebieten der Kultur, Kunst und Wissenschaft, der Jugenderziehung, der sozialen Fürsorge, des Verkehrs, der Technik und Wirtschaft, der Verwaltung und Gesetzgebung und in allen sonstigen Fragen des nationalen Lebens.

Wiederbesetzung der Rheinlandzone

Der 7. März 1936 wird immer zu den geschichtlich bedeutungsvollsten Tagen des nationalsozialistischen Deutschland zählen. Als an diesem Tage, in einem Augenblick schicksalsschwerer Spannungen in Europa, der Deutsche Reichstag mittags zu einer schnell einberufenen Sitzung zusammentrat, war das ganze Volk um die Lautsprecher versammelt und hörte die große überzeugende Rede des Führers, in der er das ganze politische Erleben seit dem Weltkriege, die friedliche Arbeit unseres Volkes und unsere Stellung nach außen darlegte und die „deutsche Frage", von der die Welt so viel Aufhebens machte, ebenso kurz wie deutlich mit den Worten kennzeichnete: „Das deutsche Volk braucht keine besonderen Beihilfen zu seiner Lebensbehauptung, es will nur keine schlechteren Chancen besitzen, als sie anderen Völkern gegeben sind". Der Führer gab die Denkschrift bekannt, die am gleichen Tage den Signatarmächten des Locarnopaktes überreicht worden war, in dem Deutschland erklärte, daß es sich nach Abschluß des französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses nicht mehr an den Pakt gebunden erachte, daß es im Interesse des primitiven Rechtes eines Volkes auf Sicherung seiner Grenzen und zur Wahrung seiner Verteidigungsmöglichkeiten die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt habe. Die Friedensliebe Deutschlands wurde in der Denkschrift betont durch die Bereitwilligkeit, neue Vereinbarungen für die Aufrichtung eines Systems der europäischen Friedenssicherung zu treffen, einen Nichtangriffspakt auf die Dauer von 25 Jahren sowie einen Luftpakt abzuschließen. Am Vormittag des 7. März waren deutsche Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in ihre Friedensgarnisonen im Rheinland eingezogen. Gleichzeitig wurde der Reichstag aufgelöst, um dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, sein Urteil über die bisherige Politik des Führers und diesen mutigen Entschluß abzugeben.

Deutschland bekennt sich zum Führer

Am 12. März begann der Führer seine große Deutschlandreise. In allen Gauen des Reiches jubelten Millionen von Menschen dem Manne zu, der Deutschland nicht nur die seit Jahrtausenden ersehnte nationale Einigkeit, sondern auch seine Ehre und seine Freiheit wiedergegeben hatte. Am Vorabend der Wahl sprach der Führer in den Messehallen in Köln. Die Freiheitsglocken läuteten am Rhein. Wiederum streckte der Führer der ganzen Welt die Friedenshand entgegen. Inmitten der zutiefst ergriffenen Massen bat er den Allmächtigen, er möge uns segnen und die Kraft verleihen, den Kampf zu bestehen für die Freiheit und die Zukunft und die Ehre und den Frieden unseres Volkes. Am 29. März bekannte sich bei der Neuwahl zum Deutschen Reichstag das ganze deutsche Volk zu seinem Führer. Es war ein Wahlergebnis, wie es in der Geschichte der Menschheit einzig dasteht: Die Wahlbeteiligung war fast hundertprozentig und 98,8 v. H. aller Stimmen bekannten sich zu der Politik Adolf Hitlers. mit der ganzen gesammelten Kraft, deren ein geeintes Volk fähig ist, stützte es diesen Mann in seinem schweren Kampfe. Am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, erneuerte das gesamte schaffende Volk in gewaltigen Kundgebungen das Treuegelöbnis.

Die Olympischen Spiele — ein Fest des Friedens

Die Sommermonate brachten Deutschland einen Zustrom von Reisenden aus dem Ausland, der in die Hunderttausende ging. Es schien fast, als hätte die jüdische Greuelhetze das Gegenteil von dem bewirkt, was sie bezweckte. Neben einer großen Zahl internationaler Kongresse aller Art waren es besonders zwei große einzigartige Veranstaltungen, die die Augen der Welt auf Deutschland lenkten: der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der vom 22. bis 28. Juli in Hamburg stattfand und die XI. Olympischen Spiele in Berlin vom 1. bis 16. August.

Auf dem Hamburger Weltkongreß versammelten sich Vertreter von 51 Nationen. Weiteste Kreise des Auslandes studierten mit höchstem Interesse die vorbildlichen Einrichtungen, die das nationalsozialistische Deutschland geschaffen hat. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und viele andere führende Männer sprachen vor einem internationalen Forum, wie es noch niemals zusammengekommen war, unter stärkstem Beifall. Als Ergebnis der Beratungen wurde das „Internationale Büro für Freude und Arbeit" unter dem Präsidium von Dr. Ley eingesetzt.

War schon der Hamburger Kongreß zu einem Fest des Friedens geworden, so sollten die XI. Olympischen Spiele in der deutschen Reichshauptstadt noch in weit größerem Ausmaß ein Bekenntnis zum Frieden nach innen und außen werden. Die einzigartige glänzende Organisation und die Durchführung der Spiele erregten die Bewunderung der ganzen Welt. Die deutsche Gastfreundschaft wurde hoch anerkannt. Die Spiele selbst brachten die höchste Erfüllung des olympischen Ideals. Deutschland errang 33 goldene, 26 silberne und 30 bronzene Medaillen. Ueber die Grenzen der Länder hinweg hat der Sport Freundschaften geschlossen zwischen den Menschen aller Nationen. Jeder Besucher hatte Gelegenheit das deutsche Volk kennenzulernen, wie es wirklich ist: mutig, entschlossen und voll Kraft, sein Schicksal zu gestalten, lebensfreudig, glücklich und friedfertig in seinem neuen Reich, fest im Glauben an seine Zukunft und bereit, die Brücken von Land zu Land zu bauen.

Wehrmacht / Zweijährige Dienstzeit

Die Wehrmacht beging am 16. März den Tag, an dem ein Jahr zuvor das deutsche Volk seine Wehrfreiheit wiedererhielt, in festlicher Weise. Der Führer und Reichskanzler richtete einen Erlaß an die Wehrmacht, durch den er ihr Truppenfahnen verlieh. Am 21. April fand im ganzen Reich der „Tag der Luftwaffe" statt. In Laboe bei Kiel erhielt am 30. Mai, dem Tage vom Skagerrak, das Deutsche Marine-Ehrenmal seine Weihe durch den Führer des deutschen Volkes und Obersten Befehlshaber unserer Wehrmacht. Der Führer nahm eine Parade über die deutsche Kriegsflotte ab. Deutsche Seemannsehr und Deutschlands schwimmende Wehr sind wiedergekehrt. In Wilhelmshaven lief am 21. September das Schlachtschiff „Scharnhorst" und in Kiel am 8. Dezember das Schlachtschiff „Gneisenau" vom Stapel.

Am 24. August wurde durch einen Erlaß des Führers und Reichskanzlers die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtteilen auf zwei Jahre festgesetzt. Auch diese Maßnahme war diktiert von dem Wunsche, der deutschen Nation den Frieden und den Schutz seiner tatkräftig zur Durchführung gelangenden Aufbauarbeit zu sichern. Die Rüstungen des bolschewistischen Militarismus und die Wühlarbeit des mit ihm im Bunde stehenden Weltjudentums mußten eine verantwortungsbewußte Staatsführung zu erhöhter Aufmerksamkeit mahnen. Die Dienstverlängerung wurde im gesamten deutschen Volk mit Genugtuung und freudiger Zustimmung aufgenommen.

In der Gegend Spessart—Rhön—Vogelsberg fanden Ende September in Anwesenheit des Führers die großen Herbstmanöver statt, die größten, die Deutschland seit dem Weltkriege erlebt hat. Sie hinterließen bei allen Teilnehmern den größten Eindruck von der Kraft und dem Geist der neuen Wehrmacht.

Der Parteitag der Ehre

Abrechnung mit dem Bolschewismus

Der diesjährige Reichsparteitag vom 8. bis 14. September stand im Zeichen der Abrechnung mit dem Weltbolschewismus und dem ihn organisierenden Weltjudentum. Inmitten einer Welt des Unfriedens und der Zerstörung beging Deutschland in stolzer Sicherheit und innerem Frieden diesen „Parteitag der Ehre" und hörte aus dem Munde seines Führers und dessen Gefolgsmänner die Parolen für das nächste Jahr. Wunderbar war das Erlebnis dieser Tage in Nürnberg, erhebend der Blick über die endlosen marschierenden Kolonnen der Parteigliederungen und der Wehrmacht. In seiner Proklamation stellte der Führer das neue Vierjahresprogramm auf: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie, sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!"

Die Gestalt und Wesensstruktur des internationalen Bolschewismus wurde in der großen Parteitagsrede von Reichsminister Dr. Goebbels gezeichnet: „Der Bolschewismus ist die Diktatur der Minderwertigen. Zur Macht kommt er mit der Lüge, in der Macht behauptet er sich mit der Gewalt. Man muß ihn kennen und seine tiefsten Geheimnisse durchschaut haben, um ihn zu treffen. Man muß gegen ihn die wertvollen Kräfte einer Nation mobil machen, will man ihn ausscheiden; denn er ist die Organisation der gestaltlosen Gegenrasse in den Völkern." Den Unterschied zwischen der bolschewistischen und der nationalsozialistischen Revolution kennzeichnete der Führer in seiner Schlußrede: „Die eine verwandelt blühende Länder in grauenvolle Ruinenfelder, und die andere ein zerstörtes und verelendetes Reich wieder in einen gesunden Staat und eine blühende Wirtschaft."

Der neue Vierjahresplan

Am 18. Oktober beauftragte der Führer den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes. In einer großen Kundgebung im Berliner Sportpalast faßte Ministerpräsident Göring die Bedeutung des Vierjahresplanes in einem einzigen fundamentalen Satz zusammen: „Sicherung der deutschen Ehre und Sicherung des deutschen Lebens!" Der Sinn der Vollmachten, die Ministerpräsident Göring übertragen erhielt, ist die Zusammenfassung und einheitliche Lenkung aller Kräfte auf ein großes Ziel. Die gewaltige Arbeit, die dieses Ziel erfordert, hat sofort mit unerhörtem Schwung eingesetzt. Ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung ist zu dem bisherigen hinzugekommen. Gauleiter Josef Wagner wurde zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt. Eine seiner ersten Maßnahmen war die Anordnung, daß Preiserhöhungen für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens verboten und die Preise auf den Stand vom 18. Oktober zurückgeführt werden.

Das deutsche Bauerntum hat bei dem großen Staatsakt des Erntedankfestes auf dem Bückeberg am 4. Oktober und auf dem Reichsbauerntag in Goslar Ende November bekundet, daß es seinen Beitrag zu dem Leben unseres Volkes leisten und jedes Opfer bringen wird. Ueber die besondere Stellung der Wirtschaft und die ihr gesteckten Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes sprachen der Führer und Ministerpräsident Göring am 17. Dezember zu den Männern der Wirtschaft; auch sie werden mit festem Willen und größter Entschlußkraft leisten, was möglich ist.

Für die Schulung oder Umschulung der deutschen Arbeiter sind manche neue Wege gefunden worden. Die Zahl der Arbeitslosen konnte im Herbst auf knapp eine Million herabgedrückt werden, da in dieser Zahl die ganz oder teilweise invaliden Arbeiter eingeschlossen sind, kann man mit Recht feststellen, daß die Geißel der Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt worden ist.

Verwaltung und Gesetzgebung

Auf dem Wege zur Schaffung einer einheitlichen deutschen Verwaltung wurden im vergangenen Jahre neue Maßnahmen getroffen. Die gesamte deutsche Polizei wurde dem Reichsführer SS. Himmler als Chef der deutschen Polizei unterstellt. Die Haushaltsführung der Länder wurde vereinheitlicht. Am 5. November wurde der Oeffentlichkeit der Entwurf eines neuen deutschen Strafrechts übergeben. Die Amtliche Strafrechtskommission hat sich mit dieser umfangreichen Arbeit eines Auftrages entledigt, den sie im Frühjahr 1933 vom Führer erhielt. Das kommende neue deutsche Strafrecht trägt der nationalsozialistischen Grundanschauung Rechnung. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Zucht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers vom 4. Dezember wurde das höhere Schulwesen neu geordnet und die zwölfjährige Schulzeit eingeführt. Zwei Gründe lagen dafür vor: mit sofortiger Wirkung dem großen Nachwuchsbedarf in den akademischen Berufen Rechnung zu tragen und einen Ausgleich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Heer zu schaffen.

Partei und Parteigliederungen

Die ersten drei Ordensburgen der NSDAP. in Vogelsang, Crössinsee und Sonthofen wurden am 24. April ihrer Bestimmung übergeben. Auf der Ordensburg Vogelsang fand vom 12. bis 20. November in Gegenwart fast sämtlicher Reichsminister und Reichsleiter eine Reichstagung aller Gauamtsleiter statt, in deren Verlauf der Führer die deutsche Geschichte der beiden letzten Jahrtausende behandelte und über die grundsätzlichen Ideen unserer Tage sprach.

In Weimar wurde Anfang Juli die zehnjährige Wiederkehr des ersten Reichsparteitages nach Neugründung der NSDAP. festlich begangen. Der Führer entbot in Anwesenheit des gesamten Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung der Stadt Weimar und dem Gau Thüringen seinen Gruß und begrüßte viele Tausende von Mitkämpfern des Reichsparteitages vor zehn Jahren. Im Mittelpunkt der Rede des Führers auf der historischen Tagung im Deutschen Nationaltheater standen grundlegende Ausführungen über das Wesen der nationalsozialistischen Parteitage und über die inneren Gesetze, die die Entwicklung der Partei beherrschen und ihre Aufgaben bestimmen.

Im Rahmen des Erinnerungs-Parteitages in Weimar feierte die Hitler-Jugend ihren zehnjährigen Namens- und Parteitag.

Der Gau Berlin und die Reichshauptstadt begingen Ende Oktober die Feier des zehnjährigen Bestehens des Gaues und zugleich die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den jetzigen Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter nach Berlin berief. Reichsminister Dr. Goebbels stellte aus diesem Anlaß eine Spende „Künstlerdank" im Betrage von zwei Millionen Mark für notleidende Künstler zur Verfügung. Der Führer selbst ehrte den Mann, der aus dem einst roten Berlin die Hauptstadt des Dritten Reiches machte, auf einer großen Kundgebung im Sportpalast.

Die Erinnerung an den 9. November 1923 wurde in München, der Hauptstadt der Bewegung, auch in diesem Jahre feierlich begangen.

Am 1. Dezember erließ der Führer eine Anordnung, durch die er für künftige Reichsparteitage die „Nationalsozialistischen Kampfspiele" schuf. Träger dieser Kampfspiele in Vorbereitung und Durchführung ist die SA. Der Befehl des Führers hat in der gesamten SA. freudigen Widerhall ausgelöst.

Viertes Winterhilfswerk

In drei gewaltigen friedlichen Feldzügen hat die Notgemeinschaft des deutschen Volkes die Riesensumme von fast 1100 Millionen Mark aufgebracht — ein überzeugender Beweis für den Sozialismus der Tat, der ohne Beispiel dasteht. Das vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurde am 6. Oktober mit einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle durch den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Wieder, wie in den vergangenen Jahren, hat die Sammelaktion das ganze Volk erfaßt. Der „Tag der nationalen Solidarität" am 5. Dezember, an dem alle leitenden Männer des Staates mit den Sammelbüchsen für das WHW. auf den Straßen standen, war erneut ein Beweis für die deutsche Volksgemeinschaft: in einem Zeitraum von dreieinhalb Stunden wurde der Betrag von 5,3 Millionen Mark gesammelt, ein Ergebnis, das noch um 30 vom Hundert über dem des Jahres 1935 liegt.

Verkehr und Technik

Der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens Dr. Todt konnte auf dem Reichsparteitag die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers melden, Straßen von einer technischen Vollkommenheit und Schönheit, wie sie bisher in der Welt unbekannt waren. Am 27. September übergab der Führer mit der Strecke Breslau—Kreibau den tausendsten Kilometer der Reichsautobahnen dem Verkehr. Seitdem sind Tag für Tag zehn Kilometer neu hinzugekommen. Zahlreiche Großstädte sind bereits durch Reichsautobahnen miteinander verbunden. Am 19. Dezember konnte die durchgehende Verbindung Halle — Bayreuth, eine zusammenhängende Strecke von 215 Kilometer Länge, dem Verkehr übergeben werden. Die deutschen Reichsautobahnen sind die am stärksten befahrenen Straßen der Welt.

Auf der Friedrichshafener Werft wurde am 28. Februar das Verkehrsluftschiff „Hindenburg" fertiggestellt. Es hat seitdem zahlreiche Fahrten nach Nord- und Südamerika ausgeführt und die Bewunderung der Welt erregt. In Frankfurt am Main wurde am 8. Juli der Weltluftschiffhafen Rhein-Main eingeweiht. Die Deutsche Lufthansa führte im Herbst mehrere erfolgreiche Versuchsflüge über dem Nordatlantik aus. Die Eröffnung des Rügendammes für den Eisenbahnverkehr, die am 5. Oktober erfolgte, verkürzt die Reisezeit nach den skandinavischen Ländern um rund zwei Stunden.

Kunst und Kultur

In einem festlichen Rahmen von erhebender Feierlichkeit hielt am 27. November die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihre Jahrestagung ab. Die Schöpfer und Betreuer dieser beiden großen Organisationen, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gaben vor der Staatsführung und dem ganzen Volke Rechenschaft über das Geleistete und die Parole für die zukünftige Arbeit. Dr. Goebbels verkündete auf dieser Tagung einen Erlaß, der die zersetzende Kritik durch eine schöpferische Kunstbetrachtung ersetzt. Für das Alter der deutschen Künstler soll gesorgt werden. Starke Betreuung der Schiller-Stiftung, die Auswerfung von zwei Millionen Mark für die Stiftung „Künstlerdank", die Inangriffnahme der Alters- und Krankheitsversorgung für schaffende Künstler sind nur die ersten Anfänge eines großen sozialen Werkes, das alle deutschen Künstler umfassen soll. Der Reichskulturrsenat, der Repräsentant zeitgenössischen Kunst- und Kulturwillens, trat am Tage darauf unter Vorsitz von Staatssekretär Funk zu seiner dritten Arbeitstagung zusammen, die im Zeichen des Themas „Kunstkritik" stand. Der Stellvertretende Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt zeigte die Entwicklung auf, die zu der Verfügung des Ministers geführt hat.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kann nach dreijährigem Bestehen auf phantastisch anmutende Leistungen zurückblicken. Die Leistungen dieser Riesenorganisation zur kulturellen Mobilisierung der deutschen Arbeiter reden eine unwiderlegliche Sprache, aber Zahlen und Statistiken vermögen das seelische Erleben der Arbeitskameraden in „Kraft durch Freude" nur mangelhaft anzudeuten. Im Sommer wurde auf der Insel Rügen der Grundstein zu dem modernsten Seebad der Welt gelegt, das jeweils 20 000 schaffenden Volksgenossen Entspannung und Erholung bieten wird.

Deutsche Jugend — Staatsjugend

Wie in den beiden Vorjahren wurde im Frühjahr der dritte Reichsberufswettkampf durchgeführt. Am 18. Oktober fand die Einweihung von 50 neuen Jugendherbergen, darunter der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, statt. Durch Gesetz vom 1. Dezember wurde die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitler-Jugend zusammengefaßt, um sie körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der HJ. wurde dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen, der damit „Jugendführer des Deutschen Reiches" ist und die Stellung einer obersten Reichsbehörde hat. Mit Genehmigung des Führers berief der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend.

Opfer der Pflichterfüllung

Das Jahr 1936 hat uns leider auch wieder eine Reihe von Unglücksfällen gebracht, die einer größeren Zahl deutscher Volksgenossen das Leben kostete. Am 31. August ereignete sich auf der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum ein schweres Grubenunglück, bei dem 28 brave Bergmänner getötet wurden. Infolge eines Orkans kenterte das Feuerschiff „Elbe I" am 27. Oktober in der Elbemündung und versank mit seiner ganzen Besatzung von fünfzehn Mann. Die junge deutsche U-Bootwaffe hatte den Verlust des U-Bootes 18 zu verzeichnen, das am 20. November in der Lübecker Bucht bei einem Zusammenstoß sank; acht Mann der Besatzung ertranken. Am 8. November ging das deutsche Motorschiff „Isis" auf der Reise von Hamburg nach Nordamerika bei stürmischem Wetter im Nordatlantik unter und riß 39 deutsche Seeleute mit sich in die Tiefe. Am 2. Dezember versank in der Nordsee der deutsche Dampfer „Elsa" mit zehn Mann Besatzung. Deutschland trauert um alle diese Volksgenossen, die ein Opfer ihrer Pflichterfüllung wurden.

*

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Die Parolen, die der Führer seinem Volke gegeben hat, werden verwirklicht werden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau steht auf dem zugewiesenen Platze bereit zur Mitarbeit an den gewaltigen neuen Aufgaben.

Westfalens SA. gratuliert dem Stabschef

Bevergern, 28. Dezember. Das stille Burgstädtchen Bevergern, die Heimat des Stabschefs der SA. Viktor Lutze, hatte in der Mitternachtsstunde auf Montag ein Erlebnis, dem Hunderttausende von SA.-Männern in Westfalen und dem ganzen Reich beiwohnten. Westfalens SA. unter Führung des Gruppenführers Schramme übermittelte dem Stabschef durch den Rundfunk zu seinem 46. Geburtstag von seinem Elternhaus aus ihre und der gesamten deutschen SA. herzlichste Glückwünsche.

Kurz nach 23 Uhr trat die SA. mit klingendem Spiel vor dem Elternhause des Stabschefs an. Vor dem Hause hatte neben dem Vater, den Brüdern und den Vettern des Stabschefs SA.-Gruppenführer Schramme, Brigadeführer Lorenz, eine Reihe weiterer SA.-Führer und Kreisleiter Knolle (Ibbenbüren) Aufstellung genommen. Die Minuten vor der Uebertragung benutzte Gruppenführer Schramme zu einer herzlichen Unterhaltung mit dem Vater des Stabschefs.

Die Uebertragung begann mit einem Fanfarenmarsch, den der SA.-Musikzug unter Leitung des SA.-Obersturmbannführers Schmidt anstimmte. Dann sangen SA.-Männer das Lied „Wir sind des Führers Soldaten". Hierauf nahm Gruppenführer Schramme das Wort zu einer Ansprache an den Stabschef und führte u. a. aus: In dieser mitternächtlichen Stunde haben sich Führer und Männer der westfälischen SA. in Ihrer engsten Heimat, in Ihrem Elternhaus, zu besonderem Tun zusammengefunden. Draußen, im weiten westfälischen Land, dem Land der Roten Erde, sind über 100 000 SA.-Männer der SA.-Gruppe Westfalen in dieser gleichen Stunde versammelt. Sie alle erleben diese Augenblicke mit und so sind sie über den Weg des allumspannenden Rundfunks ihrem Stabschef nahe. Dort, wo diese Männer sind, schaut auf sie Ihr Bild herab, und jeder einzelne möchte Ihnen, Stabschef, mit festem klaren Blick die Hand drücken. Mit dem heiligen Versprechen treuester Pflichterfüllung und steter Einsatzbereitschaft für Führer und Volk, wie sie der SA.-Mann so oft in Not und Kampf bewiesen hat, wünschen wir Ihnen, lieber Stabschef, und ich möchte jetzt im Namen aller SA.-Männer Deutschlands sprechen, daß Ihnen immer beste und dauernde Gesundheit und Kraft beschieden sein mögen, um die vom Führer zur Durchführung erhaltenen großen Aufgaben erfüllen zu können. Zu all unseren herzlichen Glückwünschen sei Ihnen Geburtstagsgeschenk der westfälischen SA. das Versprechen, daß Westfalens SA. bis zum letzten Mann bereit ist, nach Ihren Befehlen dem Willen und Wollen des Führers Gestalt und Form und Inhalt zu geben. Vom ersten Tage des neuen Jahres steht die gesamte SA. mitten in dieser Arbeit. Lassen Sie uns darum mit unseren herzlichen Glückwünschen zu Ihrem Geburtstag auch die besten Wünsche für ein erfolgreiches Kampf- und Arbeitsjahr verbinden. In diesem Sinne grüßt Sie Westfalens SA. mit herzlichem Sieg-Heil!

In das Sieg-Heil stimmten die SA.-Führer und SA.-Männer und die vielen Männer und Frauen, die der stimmungsvollen Feier unter dem sternenklaren Winterhimmel beiwohnten, begeistert ein.

Dann trat der hochbetagte Vater des Stabschefs ans Mikrophon und sprach seinem Sohne die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag aus.

Gruppenführer Schramme beschloß die nächtliche Feier mit einer Ansprache an die SA.-Männer und an die Bevölkerung Bevergerns.

120 Jahre Landkreis Recklinghausen

Recklinghausen, 28. Dezember. Ehe das Jahr 1936 zur Neige geht, muß ein für das gesamte Vest Recklinghausen historisch wie auch kommunalpolitisch bedeutsamen Ereignis der Erinnerung überliefert werden. Der Landkreis Recklinghausen vermag in diesem Jahre auf eine Lebensdauer von 120 Jahren zurückblicken. Im Jahre 1816 wurde der Kreis Recklinghausen gebildet, der das ehemalige kurkölnische Vest Recklinghausen und die Herrlichkeit Lembeck umfaßte. Der Kreis setzte sich zusammen aus den Städten Recklinghausen und Dorsten, sowie aus 28 Landgemeinden mit einem Gesamtflächeninhalt von 732 Quadratkilometer und einer Einwohnerzahl von 38 420. Viele Jahrzehnte hat der Kreis sein ländliches Gepräge bewahrt, bis dann der Steinkohlenberabau von der Ruhr über die Emscher nach dem Norden ins Veit Recklinghausen vordrang. Diese schnelle Entwicklung im Kreis führte im Jahre 1901 zur Bildung eines im Landkreis abgebauten Stadtkreises Recklinghausen. Ihr folgten in dem Zeitabschnitt von 1911 bis 1922 Buer, Gladbeck, Bottrop und Osterfeld. Mit dem Ausscheiden dieser eigenen Stadtkreise verlor der Landkreis Recklinghausen, der in seiner ursprünglichen Ausdehnung seine Bevölkerungszahl auf 554 574 gesteigert hatte, eine Seelenzahl von 260 000. Bei der Aufteilung des Amtes Recklinghausen am 1. April 1926 verlor er weitere 25 000 Einwohner an Recklinghausen, und als am 1. April 1928 Horst-Emscher mit Buer nach Gelsenkirchen eingemeindet wurde, mußte der Kreis weitere 26 000 Einwohner abgeben. So verblieben dem Landkreis Recklinghausen nur noch 5649 Quadratkilometer Fläche mit einer Einwohnerzahl von 166 012.

Ein böser Entenbraten

10 Personen an Vergiftung erkrankt

Duisburg, 28. Dezember. Bei sämtlichen Angehörigen der Familie D. in Duisburg-Hamborn, Am Sandberg wohnhaft, stellten sich am Abend des zweiten Weihnachtstages plötzlich Symptome einer mehr oder weniger ernstlichen Vergiftung ein. Auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes wurde die zehnköpfige Familie — darunter auch ein Schwiegersohn — mit zwei Sanitätswagen der Feuerlöschpolizei in das St.-Barbara-Hospital gebracht. Die Erkrankungen sind auf den Entenbraten zurückzuführen, den man am Mittag gemeinsam verzehrt hatte. Nach den weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei, die mit der Aufklärung des Falles betraut wurde, handelte es sich, wie der D. G.-A. mitteilt, um Enten, die von den Erkrankten selbst gezüchtet und selbst geschlachtet worden waren. Das Fleisch eines dieser Tiere war vergiftet und hat die Erkrankung der Familie verschuldet. Glücklicherweise ist es der ärztlichen Kunst gelungen, den Zustand sämtlicher Erkrankten so weit zu bessern, daß sich alle nunmehr außer Lebensgefahr befinden. Eine Tochter der Familie, die weniger von dem Braten gegessen hatte, konnte schon am gleichen Abend aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Gutgläubigkeit wird ausgenutzt

Lesen, bevor man unterschreibt!

M.-Gladbach, 28. Dezember. Mit einer nachdrücklichen Warnung, nachzulesen, was man unterschreibt, schloß der Vorsitzende der ersten Großen Strafkammer einen Betrugsprozeß ab, dessen Verhandlung volle acht Tage in Anspruch genommen hatte. Dieser zeigte wieder einmal, wie gerissene Menschen es immer aufs neue verstehen, die Unwissenheit und Dummheit anderer auszunutzen. So hat eine große Zahl der Zeugen bei Einkäufen in einem Gladbacher Möbelgeschäft Wechsel unterschrieben, obwohl diese Leute eigentlich gar nichts von Wechseln wissen wollten. Ihnen war vorgemacht worden, sie sollten nur Quittungen, Postaufträge oder ähnliches unterschreiben. In ihrer Unerfahrenheit hatten sie dann aber tatsächlich Wechsel unterzeichnet. Einige gaben auch Blankounterschriften und mußten dann erleben, daß ihre Wechsel später auf einen höheren Betrag ausgeschrieben waren als vereinbart und auch schon mit Bleistift vermerkt worden war. Ferner sind Betrügereien gegenüber dem Finanzamt begangen worden, indem die Firma, obwohl sie keine Genehmigung mehr hatte, weiterhin Bedarfsdeckungsscheine annahm und sie durch Mittelsmänner beim Finanzamt vorlegen ließ. Das noch junge und kapitalschwache Unternehmen ist infolge der unzureichenden kaufmännischen Fähigkeiten des Inhabers, der ungesunden Geschäftsaufblähung und der ungünstigen Abmachungen mit einer Lieferfirma vor einem halben Jahre in Konkurs geraten. Das Gericht verurteilte unter Zubilligung mildernder Umstände die beiden Hauptangeklagten, den Geschäftsinhaber und seine im Geschäft mitarbeitende Ehefrau zu je zehn Monaten Gefängnis. Ein mehrfach als „Herr Mantin" getarnter jüdischer Angestellter, der die Seele der verhängnisvollen Wechselgeschäfte war, und zwei andere Angestellte mußten gleichfalls mit Gefängnisstrafen belegt werden. Von den wegen der Betrügereien mit den Ehestandsdarlehen mitangeklagten Schreinermeister ging einer auf Grund des Straffreiheitsgesetzes frei aus; die beiden anderen wurden mangels Beweises freigesprochen.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Hagen, 28. Dezember. **In den Nachmittagsstunden des ersten Weihnachtsfeiertages ereignete sich im Hasper Werk der Klöcknerwerke AG. in Hagen bei Reparaturarbeiten an einem Hochofen eine Explosion, wobei zwei Arbeiter zu Tode kamen. Durch die Gewalt der Explosion stürzte ein Arbeiter von einer 30 Meter hohen Gichtbrücke in die Tiefe und trug außer Knochenbrüchen einen schweren Schädelbruch davon. Ein zweiter Arbeiter blieb auf der Brücke mit schweren, ein weiterer mit leichteren Verletzungen liegen. Ein vierter an der Stelle arbeitender Volksgenosse kam mit dem Schrecken davon. Von den Schwerverletzten, die dem Krankenhaus zugeführt wurden, erlagen am folgenden Tage zwei ihren Verletzungen.**

Goldene Kyffhäusernadel für Westdeutschlands ältesten Kellner. Westdeutschlands ältester Gastwirtsangestellter, der 75jährige August Funk in Solingen, wurde für seine 50jährige Mitgliedschaft in der „Prinz-Wilhelm-Kriegerkameradschaft" besonders geehrt, durch die Ueberreichung der goldenen Kyffhäusernadel.

Erfreuliche Entwicklung im Kreis Iserlohn. — Zum ersten Mal seit 1929 ausgeglichener Haushalt. In einer Pressebesprechung gab der Landrat des Kreises Iserlohn Kenntnis davon, daß erstmalig seit 1929 der Haushalt des Kreises Iserlohn ausgeglichen sei. Neben ersten Rücklagen könne den leistungsschwachen Gemeinden befristet die Kreisumlage erlassen werden. Die Schulen des Kreises wurden auf 7,6 Millionen Mark gesenkt.

Weitere günstige Entwicklung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Ende Februar 1933 wies der Ennepe-Ruhr-Kreis, der 36 Gemeinden mit rund 170 000 Einwohnern umfaßt, den höchsten Stand der Zahl der Erwerbslosen in Westfalen auf. Bis zum 30. September ging die Zahl gewaltig zurück und auf 1000 Volksgenossen wurden nur noch 10,9 Arbeitslose gezählt. Im Jahre 1933 verfügten nur fünf Gemeinden über einen ausgeglichenen Haushaltsvoranschlag, 1935 waren es bereits 15 Gemeinden. Galt diese Zahl auch noch zu Beginn des Haushaltsjahres 1936, so ist die wirtschaftliche Entwicklung doch so günstig fortgeschritten, daß mehrere Gemeinden im Laufe des Jahres teils aus eigener Kraft, teils mit Hilfe des Fürsorgeausgleichs ihren Haushaltsausgleich vorlegen können.

Westfalens „alter Fritz"

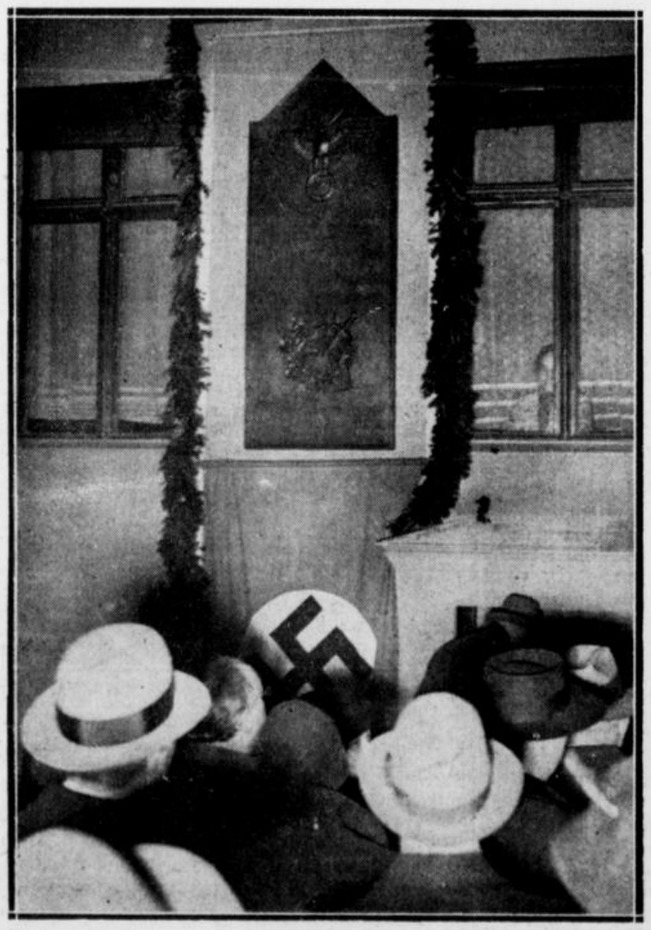
Unveröffentlichte Briefe Friedrich Harkorts

Unter den hervorragenden Männern, die Westfalen dem deutschen Volke im vorigen Jahrhundert schenkte, ist eine der volkstümlichsten Gestalten Friedrich Harkort, dem zu ewigem Gedenken auf dem „Alten Stamm" bei Wetter 1884 das Harkortdenkmal errichtet wurde, zu dessen Füßen alljährlich die märkische Jugend sich zu edlem turnerischem Wettbewerb vereinigt, während das ehemalige Harkortsche Wohnhaus bei der alten Burg Wetter als Jugendherberge dient. Friedrich Harkort bewahrte sich ja bis ins hohe Alter hinein ein jugendfrisches Herz, das warm für alles Edle und Hohe schlug. Am 22. Februar 1793 zu Haus Harkorten an der Ennepe geboren, starb er am 6. März 1880 auf seinem kleinen Gute in Hombruch bei Dortmund-Barop, von wo er oftmals auch als rüstiger Greis zu Fuß noch nach seinem geliebten Wetter ging, der Stätte seines Ringens und Kämpfens, seines Strebens und Webens in seinen Mannesjahren. Friedrich Harkort ist auf vielen Gebieten ein Bahnbrecher gewesen, ein Mann, der mit vorausschaute und mit Wort und Feder für einen gesunden Fortschritt eintrat. Schon 1818 gründete er in der alten Burg Wetter die berühmte Mechanische Werkstätte, die als Versuchsanstalt für die Entwicklung der westdeutschen Industrie von großer Bedeutung wurde; von hier aus verbreitete sich das Puddelverfahren in der Mark. Als Parlamentarier vertrat Harkort mannhaft seine Ueberzeugung; er, der als Offizier freiwillig an den Freiheitskämpfen ehrenvoll teilnahm, war königstreu auch in der Opposition gegen die Reaktion; war ein warmherziger Freund der Arbeiterschaft und trat für soziale Verbesserungen ein, insbesondere lag ihm die Volksbildung am Herzen, doch lehnte er alle marxistischen Utopien entschieden ab. Freimütig, ein aufrechter, gerader Westfale, vertrat er seine wohlerwogene Meinung und hielt trotz vielfacher Widerstände an seinen Idealen fest, die letzten Endes im Volksgemeinschaftsgedanken wurzelten. „Das Leben ist nichts ohne die Treue", diesem Wahlspruch lebte er. In der Familiengruft auf Haus Schede bei Wetter ruht, was sterblich war von Friedrich Harkort. Sein Andenken aber bleibt in Westfalen lebendig; er war ein ganzer Mann, nehmt alles nur in allem.

Ueber Fritz Harkort ist manches Werk, mancher Aufsatz geschrieben. Eine Lücke füllt das soeben in Walter Baumeisters Nationalverlag in Essen erschienene Buch „Friedrich Harkort in seinen unbekannten Gedichten, in unveröffentlichten Briefen und Dokumenten" aus. Mit diesem Buch haben Bergwerksdirektor P. Hilgenstock in Bochum, ein warmer Verehrer Harkorts und gründlicher Kenner der Harkort-Literatur, und W. Baemeister „Westfalens alter Fritz" ein Denkmal gesetzt, das uns den seltenen Menschen noch näher bringt und Briefe und Dokumente in Faksimile wiedergibt, die bisher unbekannt waren. Zu Weihnachten 1816 schenkte ihm seine Braut und spätere Gattin Auguste Mohl ein in Seide gebundenes Büchlein, damit in er dieses die Erzeugnisse seiner dichterischen Muse eintrage. Dieses Gedichtbüchlein war lange Zeit vermißt worden, bis es ein gütiges Geschick in Hilgenstocks Hände brachte. Die Verse atmen den Geist eines Mannes, für den Ehre, Manneswürde, Tapferkeit, Treue bestimmend waren. Einige Privatbriefe lassen einen Blick tun in Harkorts Tätigkeit als Abgeordneter. Von besonderem Wert ist eine bisher unbekannte Denkschrift Harkorts aus dem Jahre 1826 über den Bau von Eisenbahnen. Hier wird der Nachweis erbracht, daß Harkort es war, der zuerst in Deutschland überzeugend für den Bau von Eisenbahnen eintrat, nicht Friedrich List, der erst 1832 Eisenbahnen forderte zur Entwicklung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Harkort war es auch, der in seiner Heimat die erste Eisenbahn erbaute.

Von Interesse ist auch ein Brief, den Alfred Krupp in Essen an Friedrich Harkort am 21. Februar 1879 schrieb und der bisher unbekannt war. Zwischen beiden Männern bestanden freundschaftliche Beziehungen. Weitere Briefe stammen von dem Zolleinnehmer Friedrich Krupp in Herdecke (westfälischer Zweig der Krupps), der ein Kriegskamerad Harkorts war. Der Leser dieser bisher unveröffentlichten Briefe und Dokumente wird es begrüßen, daß die Herausgeber der Wiedergabe eine Erläuterung beigefügt haben, die das Studium erleichtert. Der Text der Briefe und Handschriften wird in Druckschrift beigedruckt, da Harkorts Schrift nicht leicht zu lesen ist. Die in den Handel kommende Auflage wurde auf 500 Stück beschränkt. Die Verehrer Fritz Harkorts — und deren gibt es in Westfalen recht viele — werden die Herausgabe dieses Werkes als eine verdienstvolle zu würdigen wissen.

Adolf Peddinghaus





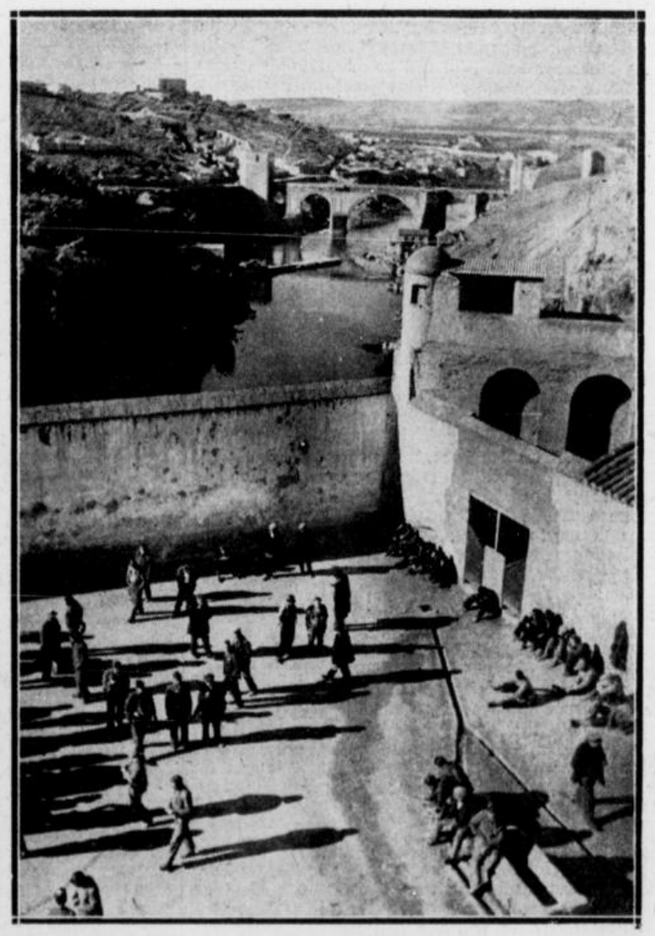


Bild links: Anläßlich des Todestages des durch unschuldig erlittene Haft dahingeschiedenen Vorkämpfers der Bewegung Dietrich Eckart (gestorben 26. Dezember 1923) wurde an der Stätte seines Berliner Wirkens, am Hause Ludendorffstraße 66, am Sonntag eine Gedenktafel feierlich enthüllt. Unser Bild zeigt die Gedenktafel nach der Enthüllungsfeierlichkeit. Die Tafel trägt die Aufschrift: „An Adolf Hitler! . . . Die Herzen auf. Wer sehen will, der sieht. Die Kraft ist da, vor der die Nacht entflieht. Dietrich Eckart am 20. 4. 23. Die Freunde Dietrich Eckarts, dem Herold und Bannerträger der Bewegung." — **Bild Mitte:** In Berlin wurde, wie gemeldet, die erste Schweinemästerei der NS.-Volkswohlfahrt im Rahmen des Kampfes dem Verderb eröffnet, in der die Küchenabfälle der städtischen Privathaushaltungen verfüttert werden. Hier ein vorbildlicher Sammelbehälter für Küchenabfall auf dem Hofe eines Berliner Hauses. — **Bild rechts:** Während die Roten in Spanien ihre Gefangenen häufig zu Tode peinigen oder verhungern lassen, führen die in den Gefängnissen der nationalen Regierung untergebrachten Roten ein Leben, wie sie es nach ihren Schandtaten keineswegs verdient haben. Hier ein Blick auf den Gefängnishof in Toledo. Im Hintergrund die Aussicht auf das Tajotal. Hoffmann (3)

Lachse reisen im Fahrstuhl

Interessantes Projekt der amerikanischen Regierung.

Einen hochinteressanten Versuch unternimmt gegenwärtig die amerikanische Regierung am Riesenstaudamm im Kolumbiastrom. Man hat hier eigene Leitern und — Fahrstühle angebracht, durch die dem Lachs seine Reise stromaufwärts ermöglicht werden soll.

Lachse, die im Fahrstuhl reisen! Das klingt ein wenig nach Jägerlatein. Und doch ist es ein überaus ernstes Projekt, von dessen Gelingen die Existenz vieler tausend Menschen abhängt. Die Fischer und Fischverwertungsgesellschaften am Oberlauf des Kolumbiastromes, der die beiden Staaten Washington und Oregon trennt, haben nämlich in erregten Protestversammlungen gegen den riesigen, 25 Meter hohen Staudamm Stellung genommen, den die Regierung der Vereinigten Staaten zur Krafterzeugung errichten ließ. Die Lachsindustrie, die ihren Hauptsitz an den Quellen und am Oberlauf des Kolumbia hat, fürchtet durch dieses Werk der Technik ihren Untergang, denn wie soll der Lachs auf seiner Reise stromaufwärts dieses gewaltige Hindernis überwinden?

Bekanntlich gehört der Lachs zu jenen Fischen, die, einem geheimnisvollen Naturgesetz gehorchend, regelmäßig wieder aus dem Meer in die Stromgebiete zurückwandern, in denen sie geboren wurden, um dort zu laichen. Auf diesem Wege, der sie aus dem Ozean bis in die kleinsten Gebirgsflüsse führt, schrecken die Lachse vor keinem Hindernis zurück, ja, sie überspringen sogar Wasserfälle bis zu sieben Meter Höhe, um ihr Ziel zu erreichen. In den Oberläufen der Flüsse werden sie dann zu Tausenden gefangen und ernähren eine Industrie, die allein am Oberlauf des Kolumbia alljährlich eine Beute im Werte von etwa 40 Millionen Dollar verwertet.

Natürlich kann auch der kühnste und größte Lachs nicht einen Staudamm von 25 Meter Höhe überspringen. Damit nun das neue Werk der Technik nicht zu einem Massengrab der wandernden Fische werden soll, hat sich die Regierung entschlossen, auf eine in der Welt einzig dastehende Art dem Lachs zu Hilfe zu kommen. An der Mauer des Staudammes ist eine gewundene, von Wasser überspülte Treppe angebracht worden, auf der die Lachse nach dem Urteil der Sachverständigen ihre beschwerliche Reise zu ihren Laichplätzen ausführen können. Diese Treppe, die einer Rinne gleicht, weist eine Länge von über 300 Meter auf und besitzt 75 Stufen, deren jede einzelne nicht höher als 10 Zentimeter ist. Der Lachs macht also hier seine Fahrt über den Staudamm in 75 bequemen Etappen. Wer aber hürat dafür, daß er sich tatsächlich dieses von Menschenhand errichteten Hilfsmittels bedienen wird? Nachdem, wie gesagt, eine Summe von 40 Millionen Dollar pro Jahr und die Existenz vieler Menschen auf dem Spiele stehen, hat die Regierung auch für den unerwarteten Fall, daß die Fische sich dieser Treppe nicht bedienen, vorgesorgt.

Die Lachse können auch im Fahrstuhl reisen! An jedem Ufer sind drei „Aufzüge" gebaut worden, bestehen aus 25 Meter hohen Türmen, die zum Grund des Flusses reichen. Wenn sich genügend Fische hier angesammelt haben, wird das Tor des „Fahrstuhles" geschlossen, und der Wasserspiegel im Turm wird um 25 Meter gehoben. Der Fisch kann nun durch ein zweites Tor an der Spitze des Turmes wieder in die Freiheit schwimmen und jenseits des Staudammes seine Reise fortsetzen. Die Fachleute warten mit Spannung auf den Tag, an dem man die Probe aufs Exempel machen wird.

Eugen Papst 50 Jahre alt

Der außerordentlich erfolgreiche Leiter des münsterischen Musiklebens, Generalmusikdirektor Eugen Papst, vollendete am Tage vor Weihnachten sein 50. Lebensjahr. Zur Feier dieses Tages war er in seine von ihm oft und gern besuchte Heimat Oberammergau gefahren, wo er am 24. Dezember 1886 als Sohn eines Lehrers geboren wurde. Von seinem Vater erhielt Papst auch die ersten Grundlagen für seine spätere musikalische Tätigkeit und ging 1907 nach München, wo er als Meisterschüler Felix Mottls ausgebildet wurde. Schon zwei Jahre später wurde er mit dem Rheinbergerpreis für Komposition, Dirigieren und Orgel ausgezeichnet. Eine kurze Zeit war Papst dann in Allenstein und leitete dann von 1911 bis 1922 das Konzert- und Theaterleben der schweizerischen Hauptstadt Bern, allerdings unterbrochen durch seine Teilnahme am Weltkriege in den Jahren 1915 bis 1918. Dann ging Eugen Papst nach Hamburg und von dort nach Münster. Mit Ablauf dieses Konzertwinters sieht Münster Eugen Papst trauernd scheiden, der die Leitung des Kölner Musiklebens übernimmt.

Dr. Goebbels errichtet ein „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst"

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volkskreisen näherzubringen und die Schäden der jahrzehntelangen Ueberfremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die NS.-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das neue Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke bedürftiger deutscher Künstler richtet.

Die künstlerische Leitung des Hilfswerks und die Auswahl der Kunstgegenstände für die Ausstellungen hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer, übernommen, so daß für den Ankauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk über dem sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenem Preis zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

Große deutsche Kunstausstellung 1937. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zeitpunkt für die Einsendung der ausgefüllten Anmeldevordrucke für die im Haus der Kunst in München stattfindende „Große Deutsche Kunstausstellung 1937" auf den 16. Januar 1937 verlegt worden ist. Anmeldevordrucke sind im Haus der Deutschen Kunst in München erhältlich.

Die Wagner-Weihestätte wächst

Wie das Richard-Wagner-Nationaldenkmal entsteht

Nach dem Wunsch des Führers erhält Leipzig ein monumentales Richard-Wagner-National-Denkmal, das in der Wucht seiner Ausmaße und Anlage das gewaltige Werk des großen deutschen Tonschöpfers symbolisiert.

Vor zwei Jahren wurde in Leipzig der Grundstein zu einem Richard-Wagner-National-Denkmal gelegt. Wie immer bei solchen Unternehmungen tobte lange der Kampf der Meinungen, welche Formen die Weihestätte erhalten sollte, um so mehr, als es hier um die Ehrung eines der größten deutschen Künstler ging, bis der Führer damals selbst eingriff und sich die Pläne vorlegen ließ. Da war mit einem Male aller Streit entschieden und fruchtlose Diskussionen mußten tatkräftiger Arbeit weichen.

Jetzt haben die Arbeiten an dem Denkmal, das nicht nur die Blicke von den Anhängern des großen Tonschöpfers, sondern von allen Deutschen auf sich zieht, bereits einen Fortgang genommen, der das Wachsen und Werden der Weihestätte genau erkennen läßt. Zahllose Hände rührten sich in den Untersberger Steinbrüchen, um den zehn Meter langen, zehn Meter breiten und vier Meter hohen Marmorgiganten zu Tage zu fördern, der nach dem Entwurf des schwäbischen Bildhauers Emil Hipp das Herz und der Kernpunkt der ganzen Anlage ist. Symbolische Reliffiguren an seinen Seiten stellen in Ueberlebensgröße jene Wesenszüge dar, von denen das ganze Schaffen Richard Wagners erfüllt war. Motive der Erlösung und der Liebe, Gestalten aus der germanischen Göttersage und Allegorien von Mythos und Schicksal finden hier eine plastische Darstellung, die in ihrer künstlerischen Vollendung dem Beschauer die Musikwerke Richard Wagners deuten.

Das Elsterflutbecken in Leipzig gibt dem Nationaldenkmal den Rahmen, in den sich eine erhabene Landschaftsgestaltung mit den steinernen Monumenten einfügt. 125 Meter lang und 75 Meter breit ist der Hain, in dessen Innern der Marmorgigant als Altar thront. Auf einer Seite wird er durch eine fast drei Meter hohe Mauer begrenzt, die Marmorreliefs als Verkörperung aller Gestalten Wagnerscher Opern trägt.

Bayreuth ist gerade in den letzten Jahren zu einem lebendigen Monument der Kunst Richard Wagners geworden. In Leipzig sind es nur Steine und Natur, die von der Größe des deutschen Komponisten künden und doch führen auch sie eine beredte Sprache. Keiner, der sich der Würde der ganzen Anlage entziehen kann, keiner, der nicht gepackt wird von der Würde ihrer Wucht und Weihe! Da sind weiträumige Terrassen, die sich zu beiden Seiten des Elsterflutbeckens emporranken, ein Blumenplatz, der durch die Vielfalt seiner Farben ergreifend wirkt, und ein Hain voller Linden — jener Bäume, die zum pflanzlichen Symbol der Ideenwelt des Meisters geworden sind.

Mit Liebe und Hingabe sind alle Beteiligten am Werk. Emil Hipp arbeitete den gesamten Entwurf aus, Gartenarchitekt Allinger und Direktor Lindner nehmen sich der landschaftlichen Pläne an und Architekt Lossow der sinnvollen Zusammenstimmung von Stein und Natur. So wächst im Herzen Deutschlands eine Weihestätte für einen deutschen Künstler heran, der immer im Herzen des deutschen Volkes weiterleben wird.

Neue Bücher

Wille und Tat, herausgegeben vom Reichsluftfahrtministerium, bearbeitet von Generalleutnant von Kochenhausen (Verlag für vaterländische Literatur, Berlin).

Dieses Buch, dem der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, ein Geleitwort vorausgestellt hat, sieht seine Aufgabe darin, durch eine Auslese von etwa 50 Beispielen der Kriegsgeschichte, von der Zeit Alexanders des Großen an bis zur Gegenwart, dem Heldenkampf der Verteidiger des Alcazar in Spanien, den Geist der Entschlußkraft und Verantwortlichkeit lebendig zu halten. Wille und Tat, die Vorbedingungen für den Erfolg im Kriege, werden hier aus hervorragenden Leistungen, Taten von Führern und Mannschaften aller Waffengattungen in Vergangenheit und Gegenwart gedeutet. Sehr lebendige und wirksame Federzeichnungen bilden eine besondere Bereicherung dieses wertvollen Buches, dem man in der deutschen Jugend nur weiteste Verbreitung wünschen kann.

Kurt Dörnemann

Westfälische Physiker, Chemiker und Geologen tagten. Waren Westfalens Physiker, Chemiker und Geologen bei ihrer Oktober-Zusammenkunft von Dr. Giers (Hamm) in die Geologie des Beckumer Zementgebietes durch eine Exkursion eingeführt worden, so versammelten sie sich jetzt hier zur Entgegennahme eines Vortrages von Dr. Imeyer (Gelsenkirchen) über „Land und Meer zur Oberjura-Zeit im nördlichen Westfalen nach Beobachtungen im Wiehengebirge". Nach der sehr lebhaften Schilderung des Kampfes zwischen dem Jura-Meer und dem nördlich vorgelagerten Festlande waren besonders die Ausführungen des Vortragenden über die Einwirkung des Gesteins auf die Oberflächengestaltung und die wirtschaftliche Bedeutung der zahlreichen Steinbrüche im westlichen Wiehengebirge von allgemeinem Interesse.

Dr. Richard Bahr †. In Wien starb im 70. Lebensjahr der volksdeutsche Publizist Dr. Richard Bahr, der sich durch seine zahlreichen, insbesondere in Büchern, reichsdeutschen und österreichischen Zeitungen und Zeitschriften niedergelegten Arbeiten über Fragen des Auslandsdeutschtums einen Namen gemacht hat.

Geschichtstafel

29. Dezember

1836 In Bochum-Hamme brannte der Heilingshof ab. Er ist nicht wiederaufgebaut worden.

1836 wurde der Geograph Georg Schweinfurth in Riga geboren, und bereiste als erster Europäer die nubischen Küstengebirge zwecks Studium der Flora des Nilgebietes. Am 19. September 1925 ist er in Berlin gestorben.

1926 Der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris gestorben (geb. 1875).



Wie segeln Sie ins neue Jahr?

Froh und unbeschwert, gesund und munter? Dann bleiben Sie zu Silvester bei Schaumwein. Er beschwingt und ist so bekömmlich!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!



13)

„Oh", taute Adrian mit einer großen Lüge auf, „Ihr glaubt, Mynheer, wir wüßten nicht, was in der Welt gespielt wird. Es ist richtig: harmlos wie die Kinder beim Tanz der Alten ihren eigenen Reigen drehen, haben unsere Bürger das Tulpenfieber mitgemacht. Was tut's, wenn einer seine Hütte dem anderen überschreibt? Wegtragen kann sie keiner. So denkt der Magistrat. Sie bleibt in unserer Stadt. Ich will nun nicht behaupten, daß Ihr, Mynheer, die Hütten unserer Stadt davontragt; aber unseren Frieden habt Ihr uns genommen. Und deshalb gärt das Volk. Deswegen trägt man sich beim Magistrat mit dem Gedanken, gleichfalls einen Eildienst einzurichten. Wißt Ihr, was das heißt?"

Mit dieser Frage hatte Adrian das Uebel dort getroffen, wo man es packen mußte, wo Crispin van den Valckert verwundbar war.

„Wenn nämlich", nützte Adrian die Ueberraschung aus, die sich in allen Mienen seines Gegenübers spiegelte, „wenn nämlich ich und meine Freunde ebenfalls Kuriere mieten, brauchen wir den Wettlauf im Komparitium nicht mehr. Dann werden unsere Tulpenpreise von der Schnelligkeit der Pferdehufe ausgerechnet."

Trotzdem blieb der Fremde zugeknöpft bis obenhin.

„Tut, was ihr wollt", war schließlich seine Antwort. „Ich glaube, meine Pferde rechnen besser. Außerdem bin ich gewöhnt, nach jeder Mahlzeit eine Stunde auszuruhen."

Damit stand er auf.

„Halt", schnitt ihm Adrian den Weg ab und sah ihm zwingend in die Augen. „Es liegt in meiner Macht, noch heute zu bewirken, daß kein Mensch mehr auch nur einen Schnittlauchstock an Euch verkauft!"

„Mein Geld ist besser", stellte Crispin ruhig fest. „Wer sich ein Haus erhandelt hat, der sieht auf Geld. Und wer auf Geld sieht, kümmert sich den Teufel um Versprechen."

Crispin van den Valckert stapfte aus dem Zimmer, behäbig und bedächtig, aber festen Schrittes wie ein Mann, der seiner Sache sicher ist.

Das war das Ende. So behandeln Feldhauptleute die verängstigten Bewohner eingenommener Städte. Fing das Glück bereits zu stürzen an? Begann der Abstieg?

Adrian sah ihm mit leeren Augen nach. Und trotzdem zwang er sich, zu lächeln, weil von anderen Tischen zu ihm hergesehen wurde. War dieser Mann der Kaiser? Wer gab ihm das Recht, ihn, Adrian, und dadurch seine ganze Freundschaft wie einen Pferdejungen zu verhöhnen? Die ganze Stadt zu schmähen? —

Der Fehlschlag dieses Unternehmens brachte Adrian zum Wanken. Er hatte diesen Vorstoß mit bester Ueberlegung durchgedacht. Wie Weberschifflein durch den Webstuhl flitzen — das war ein Satz von Kaspar — wollte er den Klingenwechsel seiner Unterhaltung führen. Hatte er versagt? — Herr Crispin van den Valckert zog es vor, zu schlafen, anstatt auf seine Angebote einzugehen!

Welch ein Hohn!

Und draußen auf dem Hafenplatz saß Kaspar, wie ein Geistesschwacher seine letzte Tulpenzwiebel in den Händen drehend. Genau so hoffnungslos wie ihm, lag es den anderen Tulpenfreunden im Gemüte. Sie alle waren von der neuen Wandlung überrumpelt. Jetzt hockten sie betrübt in ihren Stuben, als sei ein Habicht in den Hühnerhof gestoßen. In den Tulpaneien hätte man Choräle üben können. So traurig, leer und trostlos waren die Lokale.

Wo trieb man hin, wenn Crispin nicht vertrieben werden konnte? Wovon ernährten sich die aberhundert Bürger, wenn Crispin ihre Tulpenzwiebeln wie einen Haufen Mist behandelte?

„Ich muß zu Hendrik van der Maaßen", sagte Adrian auf einmal.

Das war die Lösung.

Er hat die „Zuiderland" verloren. Jetzt muß er gewinnen.

Hendrik van der Maaßen ist ein Kaufmann mit dem Blick des Reeders, der bei jeder Hoffnung mit Sturm und Wetter rechnet, mit Verlust von Schiff und Mann, mit Kaperflotten, mit der Pest an Bord. Mit allem rechnet er. Ihm werden alle Türen im Rathaus aufgemacht. Sein Wort wiegt Schiffe auf, gefüllte Speicher, Wagenzüge; wer weiß es außer Adrian, daß ihm das Wasser bis am Halse steht? — Man braucht ihm nicht zu drohen, nicht zu winken, wie man Kaspar oder Willem oder Truus zu winken hat, die immer noch den Mann im Torfkahn sehen und die nicht ahnen, daß er das Schicksal der ganzen Stadt auf seine Schultern nehmen will. Es ist ein Handel, der ein ehrliches Bekenntnis fordert. Ja oder nein. Es ist ein Handel, den man heimlich machen kann: „Hier hast du Geld. Nun miete einen Reiter. Ich weiß von nichts." — Ist es ein Makel, durch Tulpenzwiebeln reich zu werden? — Ach, es kann nicht wahr sein, daß Hendrik van der Maaßen in den Vorstand jener Bürgergruppe eingetreten ist, die alle Komparitien schließen lassen will. Er hat ein Ohr für Geld. —

Die Frage ist ihm vorzulegen: „Wie wollt Ihr nun zu Tulpen kommen, wenn Crispin van den Valckert den Handel ruiniert?"

Herr Hendrik van der Maaßen muß die angebotene Hand ergreifen. Er muß die Gelder für den Kurierdienst locker machen!

„Er wird uns allen helfen", sagte Adrian, als sie die halbe Stadt durchwandert hatten.

„Allen ist nicht nötig", meinte Kaspar, dessen Augenlider vor Sorgen rot geworden waren und den der Hunger fast zu Boden zog. „Ich weiß nicht, was Ihr vorhabt", fuhr er fort und faltete die Hände, indem er stehenblieb. „Ich, Adrian van Snaar, ich habe nichts mehr vor. Ich möchte unterkriechen, eine Kammer haben, mein täglich Brot und einen guten Herrn. Schaut, Adrian, Ihr streitet freilich ab, daß Ihr als Torfknecht für Hendrik van der Maaßen gefahren seid. Schaut nun, wie dem auch sei, ich wäre glücklich, wenn ich als Torfknecht für ihn fahren dürfte. Und deshalb bitt' ich Euch: versucht es, ob er mich nicht brauchen kann, und legt ein gutes Wort ein.".

Diesen Umschwung in der Seele Kaspars fand Adrian bedenklicher als jedes andere Zeichen. Wenn des Volkes Stimme die Stimme Gottes war, so mußte Kaspar für einen Wald voll Göttern sprechen.

„Dich hat der tote Fisch vergiftet", sagte Adrian. „Ich hätte auch zu klagen: mir hängt ein Haus am Buckel. Zwei Pferdemäuler wollen fressen, und wenn ich nicht ganz schleunigst ein paar Zwiebeln quetsche, schnappt mir die Steuer deinen Hausrat weg." Nun aber kam ihm eine Ueberlegung. „Gut", griff er seinen Vorschlag auf, „ich will mich gern bei Hendrik van der Maaßen für dich verwenden. Was fängst du aber dann mit deiner Tulpenzwiebel an?"

Er stellte Kaspar vor, wie unheilvoll sich der Besitz der Zwiebel für ihn gestalten könne, weil sich bei ihrem Anblick die Versuchung immer wieder rege. Er müsse, wenn es ihm mit seinem Vorsatz unwiderruflich sei, seine Hände vom Tulpenhandel lassen!

Zum guten Schluß verstand er noch, dem Weberkaspar klarzumachen, daß es um sein Haus ging. Er sei gezwungen, legte er ihm dar, der Steuerschulden wegen ein paar Möbel zu verkaufen. Er, Kaspar, wisse selbst, von wem die schweren Schränke stammten: von seinen eigenen Eltern! — „Kannst du es gestatten", fragte Adrian, „daß ich den Hausrat deiner Väter, obwohl er mir gehört, verschleudere?" —

Kaspar schluckte an der Rührung, die ihm schon lange um den Gaumen floß. Er hatte kaum bemerkt, daß ihm sein Haus nicht mehr gehörte, weil er unverändert täglich aus und ein ging. Zwar schlief Adrian in seinem Bett und wohnte in der großen Stube. Kaspar hatte sich in einer Nebenkammer eingerichtet. Aber sonst war nichts geändert. Schränke, Betten, Truhen, Bilder, alles hatte seinen alten Platz behalten. Kaspar war ein Gast im eigenen Hause, der Adrian als Gast betrachtete. Das sollte nun vorbei sein?

„Ich kann es nicht gestatten", entschloß sich Kaspar und blickte aufgewühlt zur Seite, weil ihm das Wasser aus den Augen stürzte. Dann drückte er mit einem Seufzer Adrian die letzte Zwiebel in die Hand. Der Weberkaspar hatte aufgehört, Tulpist zu sein! —

*

Im Hause Hendrik van der Maaßens hatten sich indessen Dinge abgespielt, die zur Entscheidung drängten. Adrian erfuhr sie, als er von der Gartenseite her ins Haus trat und Kaspar draußen warten hieß.

Verweint und fahrig war ihm Truus begegnet, wie er weit im Bogen um die Bienenstöcke ging und, unvermittelt aus den Bohnenstangen tretend, auf den Rasenplatz gelangte, wo eine Bank stand. Als sie erschrocken aufsah und Adrian gewahrte, erhob sie sich. Er grüßte höflich. Sie verhielt den Schritt und tupfte sich die Augen. Sie machte der Versuch, etwas zu sagen. Vielleicht durchfuhr sie der Gedanke an die Mondscheinfahrt. Wer weiß es. Junge Mädchen, die verliebt sind, haben tausendfältige Gedanken, die alle wichtig sind, und dennoch ist es keiner. Dann eilte sie davon, grußlos und wortlos und mit einem Gang, den Adrian noch nie an ihr bewundert hatte. So schön war sie geworden, so gelöst und anmutsvoll. Sind seine Augen blind gewesen? Ist Truus wie eine Blume über Nacht erblüht?

Er hatte keine Zeit, darüber nachzudenken, zumal sich in der Küche der gleiche Anblick bot, nur daß es dort Christintje war, die auf dem Hocker vor dem Herd saß und in ihre Hände schluchzte.

Vor Weibertränen hatte Adrian denselben Abscheu, den alle starken Männer haben, die in Wirklichkeit die eigene Schwäche fürchten. Hier gab es aber kein Erbarmen. Er mußte Klarheit haben. Deshalb trat er auf Christintje zu, die Hand mit Nachdruck auf ihre Schulter legend, und sagte obenhin: „Na, na, was einen Zopf hat, scheint in diesem Haus zu flennen. Was piekt euch denn?"

Statt einer Antwort entzog sie ihm die Schulter und weinte weiter. Da fiel ihm, während er sich ratlos in der Küche umsah, Kaspar ein, der hungrig vor der Gartenmauer wartete. Ein Happen Rauchfleisch lag angeschnitten auf dem Tisch, ein Stück, wie eine Faust so groß. Das kam zu paß.

Er brauchte keine Antwort, als er das Rauchfleisch nahm und sagte: „Ich habe draußen einen Freund, der nichts gegessen hat. Es wird nicht fehlen, wenn ich etwas nehme." Damit packte er noch einen Kanten Brot dazu und ging hinaus zu Kaspar, der ergriffen dankte: „Ihr seid ein guter Mensch, ein guter, guter Mensch!" und ausgehungert dreinbiß. —

Christintje hatte Zeit genug gehabt, den Tränenbach zu stillen. Sie warnte Adrian, den Herrn in dieser Stunde aufzusuchen, weil Unmut, Zorn und Streit das Haus durchzittert hatten. Truus sollte fort! Das war die Folge der heimlichen Begegnungen. Heiraten sollte sie!

Schon war der Bote, ein in Leder eingepackter Reiter, im Haus gewesen. Nur ein Brief war zu bestellen, den Hendrik van der Maaßen jetzt noch formulierte, ein Brief an den Geschäftsfreund, der darauf drängte, sich endlich als beglückter Bräutigam im Hause van der Maaßens einzufinden. Es war so weit! Jetzt war es Zeit, für Truus und Willem, Ernst zu machen mit der Flucht, von der sie nachts in wehmutsvollem Schmerz gesprochen hatten. Sonst war es Zeit für Truus, sich für den schwersten, schönsten Gang als Braut zu schmücken. —

„Nein", fuhr Adrian aus seinem Brüten auf und schüttelte die Faust: „Das darf er Truus nicht antun", und drang, obwohl Christintje ihn beschwor, ins Haus ein. Schon stand er vor der Tür ins Kontor, ein Streiter seiner Ueberzeugung, der nun die Gründe kannte, mit denen er die eigene Sache zur Sache der Gemeinsamkeit erheben durfte. Da hörte er die Stimme Hendrik van der Maaßens, wie er sie nie vernommen hatte, in höchstem Maße laut, erregt und heftig: „Madame du Fresne hat dich nicht zu bekümmern! Denn sie bleibt!"

So entließ er sie.

An Adrian vorbei, der auf der Treppe ein paar Stufen hinabgegangen war und nun so tat, als käme er herauf, ging sie gesenkten Kopfes und beherrscht auf ihr Zimmer. Von oben nahte in diesem Augenblick Madame du Fresne, das Kinn noch einmal mit der Puderquaste tupfend und einen Wohlgeruch verbreitend, der Truus zu husten zwang. Truus wich ihr aus, und Adrian, die offene Tür rasch gewahrend, klopfte hastig an und trat ein, als käme er ganz atemlos gelaufen.

„Grüß Gott, Mynheer", stieß er hervor und warf den Hut auf eine Truhe. „Nichts für ungut, Hendrik van der Maaßen, wenn ich so abgehetzt in Euer Zimmer stürze; aber heute oder niemals ist für Euch und mich der größte Tag!"

Das war ein wohldurchdachter Anfang, ein Windstoß, der die Stimmung sprengen mußte. Er setzte gleich hinzu, daß er die Dinge, die er zu sagen habe, nur mit dem Vorbehalt des heiligen Vertrauens und ewiger Verschwiegenheit berichten könne, von Mann zu Mann, sonst aber nicht. Es ward ihm zugesichert.

Als Madame die Tür öffnete, bat Hendrik van der Maaßen sie mit allen Zeichen des Bedeutungsvollen, ihn allein zu lassen. Und wenn er auch nur schwer zurückfand zu den Dingen, die Adrian entrollen wollte — allmählich steigerte sich seine Anteilnahme.

Hätte Adrian berichtet, die „Zuiderland" sei wieder aufgetaucht, er hätte keine größere Spannung wecken können. Er sagte Hendrik van der Maaßen auf den Kopf zu, daß er genau im Bilde sei, wie sehr er Geld benötige. Er unterfing sich nicht zuletzt, ihm auch die Gründe jener Hochzeit darzulegen, die er betreiben wollte. Hendrik van der Maaßen schwieg noch immer.

Ein Faustschlag wäre früher sein Bescheid gewesen, ein Fußtritt, ein Hinauswurf. Heute saß er mit geklemmten Lippen vor dem Tisch, nur hörend, hoffend, nur der Erzählung hingegeben, die Adrian mit allen Mitteln des Verschweigens und mit halben Blicken zum dramatischen Ereignis machte. — Sein Ziel war der Kurierdienst, den Hendrik van der Maaßen wenn nicht unterhalten, so doch bezahlen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Brigadeführer Herrmann



Weltbild

Der Führer und Reichskanzler hat Brigadeführer Herrmann (SA.-Brigade 86, Schwaben) mit der Vorbereitung und Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele im Rahmen der Reichsparteitage beauftragt. Gleichzeitig wurde Brigadeführer Herrmann als Abteilungsleiter in den Stab der Obersten SA.-Führung berufen und ihm hier die Ausbildungsabteilung übertragen.

Ohne Urban!

Schalkes Mannschaft gegen Leipzig

Der FC. Schalke 04 wird das Endspiel um den Tschammer-Pokal im Olympiastadion gegen den VfB. Leipzig mit den besten zur Verfügung stehenden Kräften bestreiten. Der internationale Linksaußen Urban ist gesundheitlich noch nicht auf der Höhe und wird noch nicht wieder mitwirken können. Die Mannschaft wird am 3. Januar wie folgt stehen:

Mellage

Bornemann Schweißfurth

Gellesch Tibulski Valentin

Sontow (Berg) Szepan Pörtgen Kuzorra Kalwitzki

An zweiter Stelle!

Gute Leistung von Kilian-Vopel in Gent

In der Nacht zum Montag gab es beim Genter Sechstagerennen heftige Jagden, in denen sich zunächst die Belgier Billiet-Detuysscher wieder die Führung erkämpften. Erst am Montag nachmittag konnten die deutschen Favoriten Kilian-Vopel zur Kopfgruppe aufschließen und lagen am vorletzten Tage an zweiter Stelle. Nach 113 Stunden (2525,106 Kilometer) ergab sich folgender Stand:

1. Billiet-Detuysscher 256 Punkte, 2. Kilian-Vopel 208 P., 3. Pijnenburg-Wals 166 P., 4. Pellenaers-Slaats 135 P., 5. Debruycker-Verhaegen 92 P.; drei Runden: 6. van Schendel-van den Brouk 145 P., 7. Merchet-Verreycken 145 P., 8. Depauw-Charlier 79 P.; vier Runden: 9. Deneef-van Buggenhout; sechs Runden: 10. Raes-Christensen 60 P.

Neuer Sieg der Dynamiters

Diesmal über die Deutsch-Kanadier

Der Berliner Sportpalast wies auch am Sonntag abend wieder einen guten Besuch auf. Diesmal gab es echt kanadisches Eishockey zu sehen, da die Krefelder German Canadians der kanadischen Mannschaft „Kimberley Dynamiters" gegenübertraten. Mit 4:2 (1:0, 0:2, 3:0) blieben die Gäste aus Uebersee nach einem rassigen und aufregenden Spiel Sieger. Sie glänzten wieder durch hervorragendes Stellungsspiel und Lauftechnik. Ungeheuren Jubel lösten im zweiten Drittel die beiden Tore der German Canadians aus, die Schnarr erzielte, der damit seine Mannschaft in Führung brachte. Im Schlußdrittel aber legten die Dynamiters um so schärfer los und leiteten Angriff auf Angriff ein. Sie erzielten bis zum Schlußpfiff noch drei Tore und hefteten den Sieg doch noch an ihre Fahne.

Amerikaner geschlagen

Zims—Küster siegen in Münster

Die Jubiläumsveranstaltung in der Halle Münsterland brachte dem Veranstalter am Weihnachtssonntag ein ausverkauftes Haus. Im Mittelpunkt stand der Große Jubiläumspreis, 1001mal rund. Die neun Mannschaften, die den Kampf aufnahmen, begannen in sehr forschem Tempo und stellten auch zwei neue Bahnrekorde auf, und zwar über eine Stunde mit 48,8 Kilometer und über zwei Stunden mit 96 Kilometer. Das Rennen stand durchweg im Zeichen der Kölner Zims—Küster und der Amerikaner Walthour—Croßley. Die Nachwuchsmannschaften trugen wohl zur Belebung des Rennens bei, sie hielten jedoch in gefährlichen Situationen nicht Schritt und büßten mit der Länge des Rennens ihre Runden ein. Tertilte—Schmidt, Kolvenbach—Kleinegrese und Wengler—Bautz taten sich dabei besonders hervor. Das Ende lag jedoch nur zwischen Zims—Küster und Walthour—Croßley. Nach Zweidrittel des Rennens stand der Sieg der Kölner, die bereits drei Runden Vorsprung erzielt hatten, nicht mehr in Frage. Ergebnisse: 1001mal rund: 1. Zims—Küster 75 P., 3,30,47 Std.; vier Runden zurück: 2. Walthour—Croßley 45 P.; sechs Runden zurück: 3. Ehmer—Hoffmann 34 P.; zehn Runden zurück: 4. Kolvenbach—Kleinegrefe 18 P.; elf Runden zurück: 5. Wengler—Bautz 70 P.; zwölf Runden zurück: 6. Tertilte—Schmidt 18 P.; dreizehn Runden zurück: 7. Kijewski—Arents 31 P. Die Italiener gaben vorzeitig auf

Ein Volk in Leibesübungen

Der Reichssportführer zum neuen Jahr

Das Olympiajahr 1936 geht zu Ende. Im Silvestergeläut schwingt der gewichtige Klang der Olympiaglocke mit, die eines der schönsten Wunder des Nationalsozialismus mit ihrer hallenden Stimme einläutete und abschloß: Deutschlands überwältigenden Sieg bei den Spielen.

Für die Welt war dieser Sieg ein vielbestauntes Wunder, für uns Deutsche die beglückende Bestätigung, daß die Einheit des Willens und die Einheit des Handelns die Quellen unserer Kraft sind.

Der Erfolg war uns kein Anlaß, zu rasten, er war uns Ansporn zu neuem Handeln: im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde die letzte organisatorische Einheit hergestellt; seine Vereine wurden zu Zellen einer Gemeinschaft ausgebaut, die volkspolitisch notwendig sind und ein unentbehrliches Stück Leibeserziehung zu leisten haben. Alle Organisationen des Staates und der Partei sind auf dem Wege, die Leibeserziehung als einen untrennbaren Bestandteil der Gesamterziehung ihrer Arbeit einzugliedern. Das Sportamt „Kraft durch Freude" geht in die Betriebe, um Freude und Glück echter Leibesübungen auch an den letzten Schaffenden heranzutragen. Durch das Gesetz des Führers vom 1. 12. 1936 über die Erziehung der deutschen Jugend wird die Ausbreitung der Leibesübungen auf die ganze deutsche Jugend praktisch verwirklicht. Damit ist ein Fundament von früher unvorstellbarer Breite geschaffen. Auf ihm wird sich in Generationen einmal auch der sportliche Leistungsgedanke zu kaum geahnter Höhe entwickeln dürfen und können.

Leuchtend steht endlich vor dem deutschen Volk als Fernziel die Aufgabe, die der Führer selbst gegeben hat: ein Olympia deutscher Prägung für das ganze deutsche Volk zu schaffen.

Niemals stand in seinem Leben das deutsche Volk so nahe vor dem Ziel aller Freunde deutscher Leibesübungen: ein Volk in Leibesübungen zu schaffen. Wir greifen mit Händen, die die Kraft der nationalsozialistischen Erneuerung des Reiches stark macht, nach der Krone dieses Zieles. Wir wissen, daß wir damit an den Fundamenten des Dritten Reiches bauen helfen.

Kameraden! Jeder von uns, der müde werden will, denke an das große Ziel! Uns, unserer Generation kann der Wurf gelingen, den so viele Geschlechter, so viele wackere Männer vor uns gern getan hätten:

Ein Volk zu schaffen, dem Leibesübung allgemein, Höchstleistung einzelner und Höchstleistung aller Selbstverständlichkeit ist.

Und Ihre Pläne, Herr Neusel?

Der Bochumer erzählt von England und neuen Kämpfen

Neusel ist in England beliebt wie niemals vorher ein anderer ausländischer Sportsmann, und der Sieg über den britischen Meister Ben Foord hat die Begeisterung der sonst so zurückhaltenden Briten für den „Blonden Tiger" ins Ungemessene gesteigert. Ueber die Schattenseiten solcher Popularität und über seine Pläne für die nächste Zukunft plauderte Walter Neusel während seines Aufenthaltes in Berlin (die Weihnachtsfeiertage verlebte er bekanntlich in aller Stille bei seiner Mutter in Wanne-Eickel) gelegentlich eines Besuches in der Schriftleitung des „Angriff". Wir entnehmen dem Bericht des Blattes über diesen Besuch folgenden Auszug:

„Von allen Seiten bekomme ich immer wieder Beweise der Sympathie. Man behandelt mich, als sei ich ein gefeierter Sportler britischer Nationalität und nicht ein Ausländer, aber trotzdem sieht man in mir den „German" und darauf bin ich stolz. Sie können sich denken, daß auch ich dieses Land und seine Leute liebe und daß ich mich wohl drüben fühle."

An Hand von hundert interessanten Beispielen erzählt der Westfale dann über die Einstellung der britischen Sportöffentlichkeit zu ihm. Er erzählt, wie der Landstraßenpolizist, der ihn wegen Geschwindigkeitsüberschreitung in Strafe nehmen wollte, den Block freundlich lächelnd wieder wegsteckte, als er den Sünder erkannte. Er erzählt, wie es zu den zarten, rührenden Heiratsgeschichten kam: Eines Tages erschien bei ihm ein weiblicher Reporter und fragte: „Warum sind Sie noch nicht verheiratet?" „Noch nicht die Richtige gefunden!" war die Antwort des Deutschen, und nun begann die unendliche Reihe von Neusels Heiratsstorys. „Neusel sucht in England eine Frau", „Blond German Tiger kann kein Mädel finden!" usw. Täglich brachte die Post Stöße von Heiratsangeboten, prächtig detailliert und bebildert.

Popularität hat auch ihre Schattenseiten: Allzu rührige Reporter, die täglich eine Geschichte von ihm bringen sollen, saugen sich Märchen aus den Fingern, ohne ihn je gesprochen zu haben. Einige dieser Geschichten haben sogar einen politischen Beigeschmack, und es ist Walter Neusels große Wut, daß er sich dagegen gar nicht wehren kann, denn er fühlt sich als guter Deutscher und hat noch niemals und niemandem gegenüber ein Hehl daraus gemacht. Ein Beispiel: Der Veranstalter des Neusel—Ben Foord-Kampfes, der Gentleman Sidney Hulls, hatte sich eine besondere Aufmerksamkeit für ihn ausgedacht — er wollte Neusels Mutter einladen, dem Kampf beizuwohnen. Die Mutter winkte ab, denn welche Mutter könnte am Ring sitzen, wenn der Sohn da oben kämpft? So entschuldigte sich Frau Neusel mit Krankheit und am nächsten Tage brachte eine Zeitung die sensationelle Meldung: „Nazi-Regierung verweigert Neusels Mutter den Paß!" — „Dagegen kann man halt nix machen!" meint Walter Neusel.

„Und wie sieht die Zukunft aus, was für Pläne haben Sie, Walter?"

Eine ganze Menge! Am 1. Februar kämpfen Ben Foord und Jack Petersen. Für den 1. März wird ein Kampf zwischen mir und dem amerikanischen Schwergewichtler Max Baer geplant, und dieser Kampf wird auch zustande kommen, wenn das Homeoffice seine Zustimmung zu einer Begegnung zweier Ausländer gegeben haben wird. Die Sieger aus diesen beiden Kämpfen treten dann in der Krönungswoche im Mai, die ja trotz des Thronwechsels nicht verlegt worden ist, gegeneinander an. Ich hoffe, daß ich einer der beiden Kämpfer sein werde, denn es soll die größte Veranstaltung werden, die je in England, ja, in Europa stattfand!"

Fußball-Nachlese

Die Punktespiele der 1. Kreisklasse

Rasensport Bochum — TuS. Altenbochum 3:0 (1:0)

Es war für die Altenbochumer gewiß ein starkes Handikap, mit zehn Leuten spielend den Kampf gegen die Rasensportler aufzunehmen, schlagen doch die Leute von der Dorstener Straße auf eigenem Gelände eine bekannt gute Klinge, die schon manchen Favoriten empfindlich traf. Die ausgezeichnete Läuferreihe der Altenbochumer verstand es, in den ersten 45 Minuten das Spiel nicht nur ausgeglichen zu gestalten, sondern den Kampf teilweise klar zu führen. Nur der aufopfernden Arbeit der hinteren Reihen der Rasensportler war es zu verdanken, daß die Ueberlegenheit der Gäste nicht zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Auf der Gegenseite war der Mittelläufer Wahl der Turm in der Schlacht. Ganz überraschend fiel in der 25. Minute der ersten Hälfte der Führungstreffer der Platzleute, den der Mittelstürmer erzielte. Obwohl der Ausgleich der Altenbochumer oft in der Luft zu hängen schien, wurden die Seiten mit diesem Ergebnis gewechselt. Im zweiten Akt übernahmen dann die Rasensportler vollständig das Kommando. Die vereinzelten und weniger gefährlichen Vorstöße der Gäste werden von der wuchtig dazwischenfahrenden Abwehr der Rot-Schwarzen schon an der Strafraumgrenze unterbunden. Auf der Gegenseite wehrten sich die hinteren Reihen der Altenbochumer verzweifelt, um dem dauernden Anstürmen des rot-schwarzen Angriffs standzuhalten. Die nur noch geringen Ausgleichshoffnungen der Gäste waren dahin, als die Platzleute nach einem Gedränge vor dem Altenbochumer Tor den zweiten Treffer erzielten. Der Kampf war endgültig entschieden, als Schneider nach einem ausgezeichneten Alleingang den dritten Treffer schoß.

Westfalia Weitmar 09 — Concordia Bochum 3:1 (1:0)

Die Weitmarer brannten darauf, ihre hohe Niederlage aus der ersten Serie wettzumachen, und sie hatten das Glück, drei auf Urlaub befindliche Spieler in diesem Spiel einsetzen zu können. Das Spiel wurde von Anfang an überaus hart durchgeführt. Die Concordia-Stürmer verstanden es nicht, ihr Können richtig einzusetzen, und verzettelten ihre Kraft in Einzelaktionen. Hinzu kam noch, daß der Mittelläufer Hoy durch einen ins Gesicht geschossenen Ball verletzt war und sich nicht voll entfalten konnte. Der beste Mann war neben dem Torwart der linke Verteidiger Klüner. Weitmar hatte schnelle Außenstürmer und eine stabile Läuferreihe. Weitmar kam Mitte der ersten Halbzeit durch Elfmeter zum Führungstreffer. Nach der Pause kam Weitmar zum zweiten Tor dadurch, daß man den gegnerischen Torwart in nicht einwandfreier Weise mit dem Ball über die Torlinie drückte. Zwei weitere Elfmeterbälle für Weitmar hielt der Concordia-Torwart. Den einzigen Gegentreffer erzielte Concordia durch den Linksaußen Stenkowski. Ein scharfer Schuß des Weitmarer Mittelstürmers glitt dem Concordia-Torwart ins Netz. Nachdem ein Spieler nach einem Zusammenstoß mit dem sich ihm entgegenwerfenden Torwart den Platz verlassen mußte, wurde kurz vor Schluß der Halblinke Wittig von Weitmar ebenfalls des Spielfeldes verwiesen.

SC. Altenbochum — Stiepel 04 3:2 (1:0)

Am Pappelbusch in Altenbochum holte sich der SC. im Kampf gegen Stiepel 04 zwar nur einen knappen Sieg, war in seiner Gesamtleistung aber weitaus besser, als das Ergebnis es besagt. Bei einer ständigen leichten Feldüberlegenheit arbeiteten die Platzleute in der ersten Hälfte mit einer verständlichen Vorsicht auch in der Deckung, um sich von den Stiepelern nicht überrumpeln zu lassen. Es zeigte sich, daß diese Taktik durchaus angebracht war, denn gelegentliche blitzschnelle Vorstöße der Gäste schufen manche heikle Lage. Das einzige Tor der ersten Halbzeit resultiert aus einem Freistoß, den Altenbochums linker Läufer Mogenda scharf aufs Tor setzte. Stiepels Torwart, von den Altenbochumer Innenstürmern bedrängt, konnte das Unheil nicht abwenden. Nach der Pause kam Altenbochum bald zum zweiten Treffer durch den Halbrechten Loch. Die im zweiten Gang etwas vernachlässigte Deckung führte dann zum ersten Gegentreffer für Stiepel, den der Linksaußen erzielte. Altenbochum erkannte die Gefahr und spielte wieder kraftvoller, so daß Loch abermals einen Angriff mit einem erfolgreichen Torschuß abschließen konnte. In dem nun folgenden Endkampf erzielten die Gäste zwar noch den zweiten Gegentreffer, den Ausgleich aber schafften sie nicht mehr, da Altenbochum durch starke Gegenangriffe die Gefahr bannen konnte.

Teutonia Riemke — Wanne 11 3:1 (2:1)

Als am Sonntag in der 25. Minute der zweiten Hälfte die Riemker nach einer zweifelhaften Entscheidung des Unparteiischen durch Lenschen zum dritten Male erfolgreich waren, war der bis dahin ausgezeichnete und spannende Kampf endgültig für die Leute aus Crange verloren. Es war gewiß keine Meisterleistung der Teutonen, die im Feldspiel teilweise besseren, aber in der Abwehr unglücklich kämpfenden Wanner zu schlagen. Die schwache Form des Wanner Schlußmannes entschied den Kampf, der leicht mit einer Bochumer Niederlage hätte enden können. Fast schien es so, als würden die Riemker auf dem Marsch zur Spitze stolpern, als die Wanner schon nach wenigen Minuten durch ihren Halbrechten die Führung herausschossen und der weitere Verlauf des Kampfes eher nach einem zweiten Tor der Gäste, als nach dem Ausgleich der Platzleute aussah. Der glänzende Zerstörer Gleim machte die naheliegenden Erfolgsmöglichkeiten des ausgezeichneten Wanner Angriffs zunichte. Auf der Gegenseite war die Riemker Fünferreihe zu unentschlossen, um die sich bietenden Erfolgsmöglichkeiten erfolgreich ausnutzen zu können. Erst in der 40. Minute waren die Anstrengungen der Riemker endlich von Erfolg gekrönt, als ein Weitschuß Schusters von den Fäusten des Hüters zum Ausgleich ins Netz sprang. Die Halbzeitführung der Grün-Weißen war erzielt, als der Hüter abermals einen Weitschuß, durch Lenschen getäuscht, passieren ließ. Im zweiten Akt schien sich der Kampf zu ändern, als die Wanner alles auf eine Karte setzten. Der Kampf war endgültig entschieden, als die Riemker durch Lenschen den zweifelhaften dritten Treffer erzielten.

Droog kann schlagen

Der Krefelder siegt im Spichernring

Die Veranstaltung der Berufsboxer am Sonntag abend im Berliner Kleinring in den Spichernsälen war nur schwach besucht. Der Hauptkampf im Halbschwergewicht zwischen Niko Droog (Krefeld) und dem Stuttgarter Hölz endete mit einer entscheidenden Niederlage des Württembergers. Droog war in allen Runden der technisch bessere Mann. Hölz wurde in der fünften Runde angeschlagen. Ein Kinntreffer in der sechsten Runde warf ihn in die Seile, worauf die Sekundanten des restlos geschlagenen Stuttgarters das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe warfen. In allen übrigen Kämpfen gab es Punktsiege. Der Potsdamer Przybilski schlug den deutschstämmigen Jugoslawen Willi Hieber über acht Runden nach Punkten. Sporer (Dortmund) besiegte den Stuttgarter Tafelmeier und Leopold (Berlin) hatte gegen den Solinger Bielski das bessere Ende für sich.

Bochums tüchtige Wasserballer

12:1-Sieg der II. Wasserballmannschaft des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum

Die II. Wasserballmannschaft des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum errang im ersten Spiel der Meisterschaftsserie der B-Klasse einen überlegenen 12:1-Sieg. Gegner war die II. Mannschaft des Schwimmvereins „Westfalen" Dortmund, die gestern abend in der Uebungsstunde der Bochumer diese „Packung" mitnehmen mußte. Die Dortmunder stellten eine junge, schnelle Mannschaft — u. a. spielte der bekannte Spitzenschwimmer Bachmann —, die im Feldspiel nicht so unterlegen war, wie das Ergebnis vermuten läßt. Balltechnisch waren die Bochumer jedoch weit besser, zudem war der Dortmunder Torhüter ein Versager, der an der zweistelligen Niederlage mitschuldig ist. Die Bochumer Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Tor: Hohendorf; Verteidigung: Koch, Neveling; Sturm: Rulf, Ratte I.

Josteit – L. Herrmann

im Bochumer Schachturnier

Der Schachkreis Bochum setzt Mittwoch abend bei Lotz die Reihe seiner diesjährigen Einzel-Kreismeisterschaftskämpfe mit der 7. Runde weiter fort. In erster Linie wird die Begegnung Josteit—Herrmann im Brennpunkt des Interesses stehen. Zwei Rivalen treffen hier aufeinander, die im Westfälischen Schachbund einen guten Namen haben. Gewinnt Ludwig Herrmann diese Partie, so dürfte sein erster Platz feststehen. Aber auch die übrigen Treffen versprechen harte und spannende Kämpfe. Es spielen: Josteit — Herrmann; Kröger — Lemke; Katzer — Sträting; Möller — Krusch; Sobzak — Schwesig.

Die Vorschlußrunde steigt am 3. Januar, während am 10. Januar mit der Schlußrunde das Turnier beendet wird.

Aus den Turn- und Sportvereinen

Weihnachtsfeier im LFC. Laer

Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltete der Sportklub LFC. Laer am Sonntag im Vereinslokal beim Münstermann, die der Vereinsführer Gümpel mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Geschäftsführer Halstenberg hielt die Festansprache, die von Gedichtvorträgen und gemeinsamen Gesängen von Weihnachtsliedern umrahmt wurde. Während die Jugendlichen und die Kinder gut gefüllte Tüten erhielten, gab es für die Aktiven allerlei kleine Ueberraschungen.

Weihnachtsfeier des Sportvereins Bochum-West. Eine anregende und harmonisch verlaufene Weihnachtsfeier verbrachten am zweiten Festtag die Sportler vom Sportverein Bochum-West mit ihren Angehörigen im Lokale Floren auf der Normannenstraße. Stellvertretender Vereinsführer Schmidt begrüßte alle recht herzlich. Es folgten allerhand Darbietungen, die mit großer Freude aufgenommen wurden. So gefielen besonders die exakt durchgeführten Gymnastikübungen sowie die humorgewürzten Stimmungsbomben eines in seinem Element befindlichen Spaßmachers. Als dann der herrlich geschmückte Tannenbaum im Saal seine Lichter ausstrahlte, erklangen frohe Weihnachtslieder. Der Abend nahm einen eindrucksvollen Verlauf.

Kurz und bündig

Richter und Möller in Basel

Einen recht guten Eindruck hinterließen die beiden Deutschen Richter und Möller bei den Baseler Radrennen. Richter startete im Fliegeromnium, das sich aus sechs Zweierläufen, einem Zeitfahren und einem Verfolgungsrennen zusammensetzte. Der Kölner entschied den Fliegerkampf für sich und schlug Weltmeister Scherens nach prachtvollem Kampf um Reifenstärke. In der Gesamtwertung wurde Richter auf Grund der Placierung mit 10,5 Punkten nur Dritter hinter Scherens (15) und Dinkelkamp (12,5).

Reichsminister Dr. Frick stiftet Ehrenpreis

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick hat anläßlich der vom 23. bis 31. Januar in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden ersten internationalen Wintersportwoche einen Ehrenpreis für den Sieger im Spezialsprunglauf gestiftet.

Sonja-Film uraufgeführt

In Hollywood fand mit dem bei diesen Anlässen üblichen Gepränge — Paradeauffahrt der Filmstars usw. — die Uraufführung des ersten Sonja-Henie-Films „One in a Million" statt. Der Film behandelt die Geschichte eines Mädchens, dessen Vater Olympiasieger war und das selbst die Goldmedaille erringt — mit einer kleinen Abwandlung also die Geschichte Sonjas selbst. Der Erfolg soll stark gewesen sein und Sonja einen großartigen Vertrag erhalten haben. Die Presse sagt der kleinen Norwegerin auch als Filmschauspielerin eine große Zukunft voraus.

Michel Murach bleibt in Schalke

Nach einer Unterredung mit Gaufachamtsleiter Adler (Wattenscheid) ist die Mitteilung, daß der Olympiakämpfer Michel Murach von Schalke seine Heimatstadt verläßt und nach Hamburg übersiedelt, nicht richtig. Murach bleibt bei Schalke und wird auch für die Farben seines Vereins an den Kreis- und Gaumeisterschaften teilnehmen, um sich die Qualifikation zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften im Boxen zu sichern.

Lash und Cummingham geschlagen

In der Hafenstadt New-Orleans gaben sich bei glühender Hitze einige der besten Leichtathleten der Vereinigten Staaten ein Stelldichein. Im Meilenlaufen (1609 Meter) siegte Archie San Romani nach packendem Endkampf in 4:14 über den Olympiazweiten Glan Cummingham. Das Zwei-Meilen-Rennen holte sich der Läufer Wyne Ridesoor in 9:03 vor dem bekannten USA.-Meister Donald Lash.

Karl Schroeder siegte in Lyon

Das Weihnachtsturnier in Lyon wurde am Montag zu Ende geführt. Im Männereinzel siegte der Schwede Karl Schroeder über den Franzosen Ferret mit 7:5, 6:1, 6:2 und im Doppel waren Frankreichs Vertreter Lefueur—Ferret mit 8:6, 6:3, 3:6, 3:6, 6:2 über Schroeder—Nystroem erfolgreich.

Marcel Thil kämpft um den Titel

Marcel Thil, Weltmeister im Mittelgewicht, wird nach längerer Kampfpause seinen nächsten Kampf gegen den Kanadier Lou Brouillard austragen. Der Kampf geht um den Titel. Thil konnte den Kanadier schon einmal nach Punkten schlagen.

Vinzenz Hower noch nicht kampffähig

Der Deutsche Exmeister im Schwergewicht, Vinzenz Hower (Köln), der Anfang Januar in Leipzig gegen den Amerikaner Zeaman kämpfen sollte, ist noch von seiner Verletzung nicht wieder kampffähig und mußte seinen Vertrag mit Leipzig lösen.

Der Geld- und Kapitalmarkt 1936/37

Im Zeichen staatlicher Konsolidierungen

Der deutsche Geld- und Kapitalmarkt führte auch 1936, ebenso wie in den vorangegangenen Jahren, ein Eigendasein. Wenn er einen hohen Grad an Stabilität erkennen läßt, so sind hierfür zwei Faktoren entscheidend: 1. das stabile Preisniveau, 2. die Lenkung beider Gebiete durch den Staat. Wie segensreich sich die Mengenkonjunktur auch auf das deutsche Finanzsystem auswirkt, dafür liefert die Tatsache den Beweis, daß in andern Ländern, namentlich in den angelsächsischen Staaten, als Folge des Konjunkturanstiegs und der Hebung des gesamten Preisniveaus eine, wenn auch zunächst nur unwesentliche, Verteuerung der Sätze am Geld-, und zu einem gewissen Grade auch am Kapitalmarkt eingetreten ist. Zum mindesten aber ist jene Flüssigkeit verschwunden, die zu mikroskopisch kleinen Zinssätzen führte mit dem Resultat, daß von der Geldseite her die natürlichen Heilkräfte für die Wirtschaft wirksam blieben.

Das Eigenleben des Geld- und Kapitalmarktes in Deutschland

kommt darin zum Ausdruck, daß der Landeszinsfuß und die Leihsätze am Geldmarkt während der ganzen 12 Monate kaum ins Gewicht fallende Veränderungen aufwiesen oder überhaupt konstant blieben. Verantwortlich hierfür ist einmal die andauernde Staatsinitiative, die den Wirtschaftsgang nach wie vor entscheidend befruchtet, zum andern sind es die weitere Lagerfreisetzung und die sorgsame Pflege des Geldapparates, die Stauungen und damit Schwankungen in Angebot und Nachfrage, ausgedrückt durch höhere oder niedrigere Leihsätze, auf ein Minimum beschränken. In mancher Beziehung scheint freilich auch in Deutschland ein leichter Wandel eingetreten zu sein. Am Markte des Kurzgeldes herrscht kein Ueberangebot mehr; soweit es überhaupt in Erscheinung getreten ist, wurde es sofort abgesaugt, einerseits durch Konsolidierungsmaßnahmen des Reiches, auf der andern Seite durch die Notwendigkeit des industriellen Sektors, Sonderwechsel des Reiches zunächst im Portefeuille zu behalten. Endlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Produktionsindex der Wirtschaft etwa 18 Prozent über Vorjahrshöhe liegt, so daß ein höherer Geldbedarf für Löhne, Außenstände usw. vorhanden ist.

Am interessantesten erscheint die Kurve des Umlaufs an Solawechseln der Deutschen Golddiskontbank,

denn sie kann in gewissem Umfange als Barometer für die Liquidität des privaten Bankenapparats, ferner aber auch als Barometer für die Anleihebegebung des Reiches angesehen werden. Das Auf und Ab zwischen 750 und 20 Millionen Reichsmark und dann wieder bis zu rund 500 Millionen Reichsmark lehrt, wie geschickt der Reichsbankpräsident es verstanden hat, die Situation zu nutzen. Er ließ sich dabei nicht nur von dem Gedanken leiten, daß jede Anleihebegebung, zumal wenn sie erfolgreich ist, zu einer Konsolidierung des deutschen Finanzsystems führt, sondern mußte darüber hinaus auch noch dafür sorgen, daß von der Geldseite her dem möglichst stabil zu haltenden Preisniveau keine Gefahren drohen.

Man sieht aus allen diesen Ueberlegungen nicht nur, welchen entscheidenden Faktor ein gesundes Geldsystem für den Staat bildet, sondern was in Deutschland auch im Jahre 1936 geleistet worden ist, um das Wirtschaftsschiff mit sicherer Hand durch die Fährnisse zu führen. Das Ziel läßt sich auch nur erreichen durch eine machtvolle Staatsführung und durch eine scharfe Beobachtung der jeweiligen Verhältnisse.

Das „deutsche Wunder" ist in der Hauptsache durch die sichtbare (mehr noch durch die unsichtbare) Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes zu erklären.

Ein Fehlgriff auf diesem Gebiete könnte überraschend schnell das Preis- und Lohngebäude und damit auch das Geldvolumen in Unordnung bringen. Erfreulicherweise blieb Deutschland von solchen Erschütterungen verschont, weil der Reichswirtschaftsminister seine ganze Virtuosität einsetzte, die Dosierungen so durchzuführen, daß das Wirtschaftsschiff nicht in Verderben bringendes Fahrwasser geriet. Es wäre töricht, sich in Illusionen darüber zu wiegen, ob die bisherige Methode beliebig fortgesetzt werden kann. Gewiß: der Notenumlauf ist überraschend wenig gestiegen, er hat nicht einmal in jenem Ausmaß zugenommen, in dem die Produktion stieg, und auch die schwebende Schuld des Reiches trägt noch keinen beängstigenden Charakter, wenn auch ihrer Erweiterung bestimmte Grenzen gesetzt sind. Aber es heißt, später einmal die zu enge Rohstoffdecke aufzufüllen, und es heißt weiter, auch ohne nennenswerte staatliche Hilfe zu arbeiten. Oder deutlicher: eines Tages wird notwendigerweise an die Stelle der Staatsinitiative die private treten mit dem Resultat, daß alsdann der größte und der kleinste Kaufmann einen Teil seiner heute noch liquiden Mittel wieder einsetzen muß, um die Erfordernisse der Stunde zu bewältigen. Allerdings sind wir von diesem Zeitpunkt noch entfernt, und dann steht auch schon heute fest, daß die Staatsführung die Dinge klar sieht und für alle Eventualitäten vorsorgt. In diesem Wissen um die Führung liegt etwas Beruhigendes. Als der Reichsbankpräsident im Spätherbst, nämlich Ende November, einen neuen Appell an die Kapitalisten richtete, ihre Mittel erneut dem Staate zur Verfügung zu stellen, da sah man manches bedenkliche Gesicht, denn der Zeitpunkt der Emission schien gegen jede Erfahrung zu sprechen. Um so überraschter war man, als an Stelle der geforderten 500 Millionen Reichsmark auf freiwilliger Basis 600 Millionen Reichsmark von der Volksgemeinschaft aufgebracht wurden.

Des Rätsels Lösung liegt eben darin, daß heute, im vorgeschrittenen Stadium der Konjunktur, die Dinge nicht mehr am Normalmaß gemessen werden können, sondern daß man sie von Fall zu Fall beurteilen muß.

Selbstverständlich wird auch im Jahre 1937 am Geld- und Kapitalmarkt das Primat dem Reiche gehören, dem die Aufgabe zufällt, wenigstens einen ansehnlichen Teil jener Vorgriffe zu konsolidieren, die notwendig geworden sind, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und das Volk wehrhaft zu machen. Darüber hinaus wird mancher Geldbedarf der Industrie am Emissionsmarkt zu decken sein, und auch die Realkreditanstalten dürften wieder Kontingente erhalten, mit deren Hilfe sie ihr Geschäft, wenn auch in beschränktem Umfange, weiterführen können. Alles in allem hat Deutschland ein gesundes Finanzjahr hinter sich und ist auch willens, sich im Jahre 1937 nicht vom geraden Wege abtreiben zu lassen. Das Geschehen während der letzten Jahre wird am deutlichsten illustriert durch nachstehende Tabelle mit den bisherigen Konsolidierungsanleihen (in Millionen Reichsmark):

	Anleihe	Dez. 1935	Aug. 1936	Nach Durchführg. der laufenden Anleihetransaktionen
1.	4½prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1935	846,8	829,9*	830
2.	desgl. zweite Ausgabe	289,0	794,2	900
3.	4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1935	500,0	500,0	500
4.	desgl. von 1936	—	29,7	100
5.	desgl. zweite Folge	—	686,3	700
6.	4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen (letzte Emission)	—	—	600
		1635,8	2840,1	3630
7.	4½prozentige Reichsbahn-Schatzanweisungen	—	500,0	500
	Insgesamt	1635,8	3340,1	rd. 4130

* Seit Dezember 1935 hat bereits die erste Tilgung in Höhe von rd. 17 Millionen Reichsmark stattgefunden.

Beförderungssteuer für Personenbeförderung im gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr

Amtlich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz zur Aenderung des Beförderungssteuergesetzes vom Juli 1936 ist die Beförderungssteuer auf den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr ausgedehnt worden. Die Bestimmungen über die Besteuerung des Güterverkehrs sind am 1. Oktober in Kraft getreten. Nach einer neuen im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Reichsministers der Finanzen soll die Steuer für die gewerbsmäßige Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen ab 1. März 1937 erhoben werden.

Für den Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, den Verkehr mit Kraftdroschken, Mietwagenverkehr mit Personenwagen tritt eine höhere steuerliche Belastung nicht ein. Bisher wird die Umsatzsteuer mit 2 v. H. erhoben, ab 1. März 1937 tritt an Stelle der Umsatzsteuer die Beförderungssteuer mit ebenfalls 2 v. H. Im Fernlinienverkehr mit Kraftomnibussen beträgt die Steuer 12 v. H. des Beförderungspreises. Im Verkehr mit Mietwagen in Kraftomnibussen wird davon abgesehen, die Steuer nach einem Hundertsatz des Beförderungspreises zu berechnen. Dies wäre schwer durchführbar, weil neben der Beförderungsleistung meist noch andere Leistungen in dem Preis einbegriffen sind, z. B. bei Bäderfahrten: Verpflegung und Uebernachtung, bei Fahrten ins Blaue oder Spreewaldfahrten: Mahlzeiten und Kahnfahrten. Deshalb soll beim Ausflugswagenverkehr und beim Mietwagenverkehr mit Kraftomnibussen eine Steuer von 3 Rpf. für jede Person und jedes Kilometer der Beförderungsstrecke (Personenkilometer) erhoben werden. Dies entspricht einem Steuersatz von 12 v. H., wobei ein durchschnittlicher Beförderungspreis von 2,5 Rpf. für das Personenkilometer zugrunde gelegt wird. In gleicher Weise ist die Erhebung der Steuer im grenzüberschreitenden Verkehr geregelt. Dadurch erübrigt sich die Auseinanderrechnung des Fahrpreises für die inländische und ausländische Beförderungsstrecke.

Friede im Handwerk

zum Segen der Arbeit

Ein Aufruf Paul Walters

In einem Aufruf, den der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, zur Jahreswende an das Deutsche Handwerk erläßt, wird den Meistern, den Meisterfrauen, den Gesellen und Lehrlingen sowie den Verkäuferinnen des deutschen Handwerks für die Mitarbeit am Aufbau während der vergangenen zwölf Monate gedankt. Das Handwerk müsse sich darüber klar sein, heißt es in dem Aufruf weiter, daß auch die Zukunft von ihm Pflichten und Opfer verlangen werde. Um seine frühere Bedeutung im heutigen nationalsozialistischen Staat wiederzuerringen, müsse das Handwerk vor allem seine kulturelle Mission erkennen. Darum sei auch der Meisterwettbewerb ausgeschrieben worden, und es liege nun an den deutschen Meistern, dem Volke ihre schöpferische Gestaltungskraft sinnfällig vor Augen zu führen. Das Handwerk trage in der Tat die Verantwortung für die Sicherstellung des beruflichen Nachwuchses unseres Volkes. Möge daher das Jahr 1937, so schließt der Aufruf, das Handwerk unter sich enger ketten und aus ihm die für den Aufbau notwendigen Kräfte zu vollem Einsatz entwickeln. Friede im Handwerk zum Segen seiner Arbeit und damit zum Segen des deutschen Volkes möge das Leitmotiv des deutschen Handwerks für das kommende Jahr sein.

Einheitswerte bleiben

Die Einheitswerte, die nach dem Grundsteuer-Rahmengesetz der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1936 zugrunde liegen, sind nach einer zweiten Verordnung zur Durchführung des Grundsteuer-Rahmengesetzes vom 18. Dezember 1936 auch für die Grundsteuer des Rechnungsjahres 1937 maßgebend.

Ab 2. Januar

Zeichnung auf neue Preußenanleihe

Die Zeichnung auf die kurz vor Weihnachten angekündigte 200-Millionen-Reichsmark-Anleihe Preußens beginnt, wie bereits mitgeteilt wurde, am 2. Januar. Da die Anleihe in erster Linie den Inhabern der am 1. Februar 1937 fälligen 4½prozentigen Preußischen Schatzanweisungen zum Umtausch angeboten wird, dürfte der zur freien Zeichnung verfügbare Betrag über 50 Millionen Reichsmark nicht weit hinausgehen. Eine ausführliche Zeichnungseinladung mit genauer Angabe der Zeichnungsbedingungen wird am 1. Januar 1937 veröffentlicht werden.

Ueberstunden-Zuschläge

Der Gauobmann der DAF. Westfalen-Süd, Stein, teilt mit: Wiederholt habe ich die Feststellung machen können, daß Unternehmungen im Gau Westfalen-Süd über die gesetzliche Arbeitszeit von wöchentlich 48 Stunden hinaus arbeiten, ohne daß den Arbeitern die tariflich festgelegten Mehrarbeitszuschläge gezahlt werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß ein solches Vorgehen nicht statthaft ist und in jedem Falle, wo Mehrarbeit geleistet wird, die hierfür festgelegten Zuschläge gezahlt werden müssen. Diese Feststellung berührt nicht die mögliche Vor- und Nacharbeit, die vom Reichsarbeitsministerium zugelassen ist und der Feiertage wegen in manchen Unternehmungen geleistet wird.

Neue Abkommen mit Holland

Im Haag sind mit den Niederlanden ein neuer Verrechnungsvertrag und ein neuer Vertrag über den Warenverkehr abgeschlossen worden. Im Jahre 1937 werden die noch aus der Zeit vor der Einführung des neuen Planes stammenden alten Warenschulden, für die in dem laufenden Vertrag eine Tilgungsregelung vorgesehen war, vollständig abgedeckt sein. Der dadurch freiwerdende Betrag aus dem Erlös der deutschen Ausfuhr wird in erster Linie verwendet werden, um den im Jahre 1935 aufgelaufenen neuen Rückstand im deutsch-niederländischen Clearing abzudecken. Sobald die Umstände es erlauben, werden aber beide Regierungen Verhandlungen aufnehmen, um zu prüfen, ob ein Teil des freiwerdenden Erlöses der deutschen Ausfuhr für die Erweiterung des Bezuges niederländischer und niederländisch-indischer Waren zur Verfügung gestellt werden kann.

Rußland-Vertrag verlängert

Am 24. Dezember wurde von dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister Dr. H. Schacht und vom Handelsvertreter der UdSSR. in Deutschland, D. W. Kandelaki, ein Protokoll unterzeichnet, durch das der bestehende Vertrag über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen der UdSSR. und Deutschland für das Jahr 1937 verlängert wird. Das Protokoll sieht besonders das Verfahren der Bezahlung der im Jahre 1937 fälligen Zahlungsverpflichtungen der UdSSR. in Deutschland vor.

Mehr Lebensmittel

aus Dänemark

Infolge der neuen Abmachungen mit Dänemark ist im kommenden Jahre mit stärkeren Lebensmittelzufuhren aus Dänemark zu rechnen. So sollen 84 000 Tonnen dänische Butter eingeführt werden, während die im Jahre 1936 eingeführte Menge dänischer Butter sich nur auf 28 000 Tonnen belief. Weiterhin ist im nächsten Jahre die Einfuhr von 130 000 bis 140 000 Schweinen und 130 000 Rindern aus Dänemark zu erwarten. Schließlich wird auch die Einfuhr von Schmalz und Eiern steigen.

Das Weihnachtsgeschäft im Reichsbankausweis

Um die Veröffentlichung des Wochenausweises der Reichsbank für die vorletzte Dezember-Bankwoche noch vor dem Weihnachtsfest zu ermöglichen, erfolgte der Abschluß bereits am 22. Dezember 1936. Nach dem Ausweis von diesem Tage hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 130,3 Millionen auf 5355,9 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,3 Millionen auf 71,9 Millionen Reichsmark zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Abnahme um 25 000 Reichsmark auf 66,4 Millionen Reichsmark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um 814 000 Reichsmark auf 5,5 Millionen Reichsmark.

Börsen fest

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Börse eröffnete nach den Weihnachtstagen in fester Haltung. Gegenüber den letzten Tagen der Vorwoche war das Geschäft infolge kleiner Publikumsaufträge etwas lebhafter. Vereinzelt waren Kursbesserungen über 2 Prozent festzustellen. Sehr fest setzten von den fortlaufend notierten Werten Farbenaktien ein, die zunächst 2¼ und später 2¾ Prozent höher bezahlt wurden. Rheinstahl und Deutsche Erdöl je 2¼ Prozent gebessert. Dahlbusch 1 und dann 2 Prozent höher. Mannesmann und Klöckner je ⅜ Prozent, Hoesch ⅜ Prozent gebessert. Ver. Stahlwerke gaben ¼ Prozent nach. Muag und Rheinmetall ½ Prozent anziehend. Schuckert 3¼ Prozent höher. RWE. gewannen ⅜ Prozent, Kaliaktien 1 Prozent steigend. Wintershall 1¼ Prozent erhöht. Julius Berger und Feldmühle vereinzelt ¼ Prozent erhöht. Westd. Kaufhof ¼ Prozent gedrückt. Rentenmarkt freundlich. Altbesitz und Reichsbahnvorzüge je ¼ Prozent erhöht. Industrieobligationen still und kaum verändert. Der Kuxenmarkt setzte nach der mehrtägigen Verkehrsunterbrechung auf der ganzen Linie in fester Haltung ein. Bevorzugt waren Kohlenkuxe, von denen Diergardt bei mehrfachen Umsätzen bis 100 Reichsmark gewannen. Constantin wurden bis 200 Reichsmark höher bezahlt; auch Carolus lagen gebessert im Markt. Michel gut behauptet. Wintershall bei erneut steigenden Kursen gehandelt. Erichssegen, Max und Neusollstedt behauptet. Im Freiverkehr gaben am Kaliaktienmarkt Burbach infolge größerer Abgaben stark 4¼ Prozent nach. Von den Kohlenaktien waren nur Bergbau Lothringen im Verkehr, die etwa 1 Prozent einbüßten. In der zweiten Börsenstunde setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse fort. So konnten Erdöl noch 1¼ Prozent, RWE. 1⅜ Prozent, Wintershall 1 Prozent, Farben und Mannesmann je ⅜ Prozent gewinnen.

1 Dollar: 2,49 (23. Dez. 2,49) RM.
1 Pfund: 12,23½ (23. Dez. 12,24½) RM.
100 holländische Gulden: 136,40 (23. Dez. 136,41) RM.
100 französische Frank: 11,63½ (23. Dez. 11,64) RM.
100 Schweizer Franken: 57,24 (23. Dez. 57,25) RM.
100 Lira: 13,10 (23. Dez. 13,10) RM.

Berliner Börse

An der Börse hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Tendenz war jedoch ziemlich fest, zum Teil liegt der Grund in dem Herannahen des Zinstermins. Auch sollen größere Käufe gegen Sperrmark vorgenommen worden sein. An den Aktienmärkten ergaben sich auf den meisten Gebieten Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent, z. T. auch darüber. So waren am Montanmarkt besonders Rheinstahl mit plus 2¾ Prozent recht fest. Lahmeyer büßten 2¼ Prozent ein, während Schuckert über 3 Prozent gewannen. Der Verlauf war weiter fest, ebenso der Schluß. Die Anleihemärkte lagen sehr ruhig. Altbesitz etwas fester. Pfandbriefe teilweise etwas höher, ebenso Stadtanleihen, dagegen von westlichen Werten Hagen minus ¼ Prozent. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2⅝ bis 3¼ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Auch an der Abendbörse war die Haltung fest. Das Geschäft nahm jedoch nur geringes Ausmaß an, zumal der berufsmäßige Handel etwas Zurückhaltung bekundete und in manchen Werten eher Abgaben vornahm. Das herauskommende Material wurde aber zu behaupteten Kursen aufgenommen. Der Rentenmarkt blieb geschäftslos.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Stetig.
London: Fest.
Amsterdam: Fest.
Paris: Freundlich.
Brüssel: Gebessert.
Mailand: Fest.
Zürich: Fest.
Wien: Fest.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	28. 12.	23. 12.
Weizen märk.	212	212
Roggen märk.	175	175
Industriegerste	192–198	192–198
Hafer märk.	—	—
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	—.—	—.—
Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Viktoriaerbsen	36.0-40 5	36.0-40 5
Speiseerbsen	23.0-36.0	33 0 36 0
Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26 0

Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 28. Dezember: 67 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, Bl.: 144 Reichsmark, Aluminium, Walz oder Dr.: 148 Reichsmark.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 28. Dez.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	28. 12. Anfang	28. 12. Schluß	28. 12. Kassa	23. 12. Schluß
Altbesitz	—	117.00	117.00	117.00	116.87
6% Hoesch RM.	—	102.00	101.75	101.62	101.50
6% Krupp RM.	—	102.25	102.25	102.25	102.37
6% Mittelstahl	—	99.00	—.—	—.—	—.—
Bemberg	0	—.—	—.—	—.—	107.75
Berger	6	138.75	138.12	—.—	138.25
Buderus	4	124.75	125.00	125.00	—.—
Dahlbusch St.	6	134.00	135.00	135.00	133.00
Dtsch. Atlanten	6	—.—	117.00	117.00	—.—
Dtsch. Erdöl	5	148.37	149.25	149.12	146.00
D. Reichsb. V.	7	127.12	127.37	127.25	127.00
Dortm. Union	12	199.50	200.00	200.00	197.00
I.G. Farbenind.	7	172.37	173.77	173.87	170.25
Feldmühle	6	144.12	144.12	144.50	143.50
Felten & Guille	6	—	—.—	142.12	142.00
Goldschmidt	5	132.00	—.—	131.00	132.00
Harpen	3½	158.50	158.00	158.00	158.75
Hoesch Köln-N.	3½	120.37	120.75	120.37	120.00
Kali-Aschersl.	5	139.50	139.75	139.87	—.—
Klöckner-W	4½	129.00	129.50	129.50	128.37
Mannesmann	3	120.37	120.00	120.00	119.75
Masch. Untern.	5	135.50	135.25	135.37	135.00
Reichsbank	12	188.00	188.00	187.12	187.00
Rhein. Braunk.	12	226.25	231.25	231.25	225.00
Rhein. Stahlw.	6	125.25	125.12	125.25	153.50
Rh.-W.-Elek.	6	139.75	—.—	139.87	139.37
Salzdetfurth	7½	183.75	183.50	183.75	180.00
Schuckert & Co.	6	161.12	161.00	161.25	158.00
Siemens & Hal.	8	200.00	—.—	201.25	198.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	111.12	—.—	112.25
Ver. Stahlwerke	3½	125.25	125.12	125.12	125.50
Westd. Kaufhof	0	60.00	60.25	60.50	60.50
Westeregeln	5	136.00	136.00	136.50	135.00
Wintershall	6	138.75	139.00	140.00	138.50

Steinkohlen-Kuxe

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Carolus M.	5850	6250	5800	6200
Const. b. G.	8100	8600	8000	8400
Deutschl.	400	420	400	430
Schwerin				
Heinr.	12700	13200	12700	13200
Langb.	14100	—	14000	14600
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	8000	8500	7950	8500
Wth.	17700	18500	17600	18300
Habigh.	—	—	2550	2700
Heimbold.	—	—	—	—
Hope	—	—	—	—
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7200	7700	7250	7750
Marie	3150	3300	3150	3350
Marie L.	3150	3300	3150	3350
Max	3150	3300	3150	3350
Neusollst.	2550	2750	2550	2750
Rensbach	—	—	—	—
Reichsld.	—	350	—	350
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Butehoff.	5100	5400	5000	5250
Leonh.	11200	11700	11200	11700
Michel	15000	15600	15000	15600
Vesta	11200	—	11200	—
Bernhardth.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Beienrode	1220	1270	1210	1260
Burbach	2925	3125	3000	3200

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Diergardt	7850	8275	7700	8200
Westfalen	—	—	—	—
Bellerh.	—	—	3950	4200

Kalikuxe

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Braunschw.	6000	—	6000	—
Einigkeit	8000	8500	7950	8500
Erichsseg.	3200	3400	3200	3400

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	28.12	23.12
Balcke Masch.	0	94.1	92.5
Berg. G. Dahl. V.	5	142.0	133.2
Bonner Bg. u. H.	6	—.	149.0
Bösp. Walzw.	—	119.6	119.6
Braunk. Zuk.	6	140.0	140.0
Dortm. Ritterbr.	5	114.0	113.2
Düss. Hoef.-Br.	5	—.	—.
Düss. Masch. B.	0	131.0	130.0
Dynamit A. Nob.	3.5	88.8	86.0
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	127.2	127.7
Hallesche Salz.	6	151.0	151.0
Hilges	5	—.	—.
Hindr.-Aufferm	6	—.	—.
Hochtief AG.	6	129.8	128.8
Kabelw. Rheydt	14	191.0	191.0
Kali-Chemie	5	—.	—.
W. Krefft	0	—.	—.
H. Lehm & Co.	5	119.5	118.5
Mülheim. Berg.	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	—.	96.8
Roddergr. Brnk.	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	133.5	132.5
Schlsg. Scharp.	5	—.	—.
Ver. Rumpus	0	150.0	151.0
Waggonf. Uerd.	5	98.0	98.0
Wasserw. Gels.	0	164.8	163.0

Bankaktien

	Div.	28.12	23.12
Berlin. Hand. G.	6	124.0	123.6
Com.- u. Pr.-B.	4	109.0	103.7
D. Bank u. D.-G.	4	111.0	110.5
Dresdner Bank	4	106.5	—.
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	130.0	129.7
Westd. B. K.-A.	5	98.8	98.7

Versicherungsaktien

	Div.	28.12	23.12
Aach.-Münch. F.	32	1100	—
Aach. Rückvers.	14.8	224.0	226.0
Agripp. S., Fl. L.	—	330.0	330.0
Alli.- u. Stuttg. V	9.2	247.0	247.0
Alli.- u. St. L.-V.	6.8	195.0	193.0
Colonia F.-V.K.	2.4	132.0	132.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0
Gladb. Feuerv.	40	780.0	780.0
Köln. Hagelv.	8	93.0	93.0
Köln. Lloyd A.V.	—	255.0	250.0
Köln. Rückv. gr.	6	110.0	108.0
Köln. Rückv. kl.	—	72.0	72.0

Rentenwerte

	28.12	23.12
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10.	97.0	97.0
5½ dto. dto. S. 11	101.2	101.2
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	94.7	95.0
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3, 9/12, 14	96.7	96.7
4½ dto. Gold-K.-Obl.	94.7	94.7

Freiverkehrs-Aktien

	28. 12. Geld	28. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	47.5	49.5	47.5	49.5
Burb. K.	—.	—.	80.5	82.0
Bütt.-W	—.	—.	—.	—.
Dol. Bas.	75.0	78.0	72.5	74.5
Dyckerh	122.0	—.	—.	129.0
Elsa C.	128.0	131.0	128.0	131.0
Ew.-Lu.	148.0	151.0	148.5	151.0
Goedh. h	111.0	113.0	110.5	113.5
Hann. K.	65.0	—.	65.0	—.
Humb. DM	126.0	129.0	127.0	130.0
Kortum	—.	—.	—.	—.
K.-Fälz.	88.0	99.5	86.5	90.5
Lothrin.	109.0	112.0	110.0	113.5
Lothr. G.	85.0	87.0	84.5	87.0
Masch. Kr	—.	—.	—.	—.
Nrh. Berg	95.5	98.2	96.5	100.0
Rh. Linol.	165.0	—.	163.0	—.
Str. b. Nis.	83.0	85.0	83.0	84.5
W. Kupf.	102.5	105.0	102.0	105.5
Wf. Dian.	126.0	129.0	124.5	127.5

Steuergutscheine

	28.12	23.12
fällig ab 1. 4. 1934	103.5	103.6
" " 1. 4. 1935	107.5	107.6
" " 1. 4. 1936	111.5	111.1
" " 1. 4. 1937	114.0	114.0
" " 1. 4. 1938	112.8	112.8

Berliner Börse, 28. Dez.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	28.12	23.12
Akkumulatoren	12	198.0	198.0
Aku	0	53.0	54.0
A. E. G.	0	39.5	39.7
Anhalter Kohle	4	128.2	128.7
Aschaff. Zellst.	5	143.2	142.7
Balke	0	94.0	93.5
Basalt	0	15.5	14.7
Bayr. Motoren	6	140.0	139.2
Bemberg	0	107.5	107.5
Berger Julius	6	138.8	138.5
Bergmann El.	4	—.	—.
Berl. Karlsr. Ind.	6	159.7	159.7
" Kr. u. Licht	8	165.5	165.2
" Maschinenb.	5	141.0	140.3
Buderus	4	125.0	125.0
Charl. Wasser	5½	118.6	118.7
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	11	157.0	163.1
Daimler Benz	5	123.6	123.5
Dtsch. Atlant.	6	117.0	—.
Dtsch. Conti Gas	5	110.0	108.7
" Kabel	6	154.0	154.0
" Linoleum	10	163.5	164.7
" Steinzeug	8	—.	—.
" Tel. u. Kab.	7	144.0	142.7
" Eisenhand.	6	144.7	144.5
Dierig	10	161.5	161.5
Dittmann Neuh.	3	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	177.7	174.0
" Union-Brau	12	200.0	197.6
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	170.0	—.
Elektr. Lieferg.	6	139.0	138.7
" Licht u. Kr.	7	150.2	148.7
Engelh. Brauerei	0	85.1	84.7
Enzinger Union	6	116.5	—.
Feinjute	7	—.	—.
Gebhardt & Co.	8	—.	—.
German. Cem.	4	114.0	114.0
Ges. f. el. Untern.	6	146.0	143.5
Gildemeister	8	—.	—.
Gladb. Wolle	10	172.0	—.
Gruschw. Textil	5½	116.0	114.7
Guanowerke	5	115.5	—.
Hackethal Draht	6½	135.0	134.8
Hageda	6	120.2	119.7
Hamb. Elektr.	8	147.0	146.5
Hindr.-Aufferm.	6	142.5	142.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	136.5	136.0
Hotelbetr.-Ges.	0	81.0	81.7
Ilse Bergbau	6	189.5	189.0
Ilse Genuß	6	151.0	149.0
Isenbeck Brau.	3	88.2	88.0
Junghans Gebr.	0	117.0	114.8
Kokswerke	6	144.0	140.5
Kölner Gas	3	74.5	73.2
Krefft W.	0	69.7	69.2
Kromschroeder	5	—.	—.
Kronprinz Metall	7½	150.0	—.
Küppersbusch	6	106.0	—.
Lahmeyer	7	126.6	128.3
Laurahütte	0	15.5	—.
Leopoldsgruben	4	135.5	—.
Lindes Eis	8	165.0	165.0
Lingnerwerke	8	152.2	151.0
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	192.0	194.0
Miag	4	120.0	120.0
Mimosa	8	141.2	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	89.8	90.7
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	134.7	133.0
Rhein.-W. Kalk	6	138.0	139.0
Riebeck Montan	4.2	119.5	119.0
Rütgerswerke	6	140.7	139.0
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	102.0	98.2
Schlegel	5	—.	114.5
Schles. Berg. u. Z.	0	20.0	20.0
" Berg. Beuth.	4	117.5	117.5
" Elekt. u. Gas	7	132.2	133.0
Schub. & Salzer	6	139.0	137.7
Schultheiß-Patz.	4	102.5	101.2
Siegersdorfer W.	5	130.0	128.7
Siemens Glas	4	108.5	108.5
Siem. & Halske	8	201.2	198.5
Stollberg. Zink	0	93.7	93.7
Thüringer Gas	7	—.	—.
Tuch Aachen	7	—.	93.0
Union chem.	5	—.	—.
Ver. Dtsch. Nickel	8	164.7	164.0
Ver. Glanzst.	0	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	142.0	143.0
Vogel Draht	6	164.0	160.0
Wagner & Co.	5	116.6	117.2
Wandererw.	8	165.5	165.0
Warsteiner Grub.	0	88.5	88.5
Westfalen Draht	5	—.	136.0
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	28.12	23.12
A. G. für Verkehr	6	124.6	124.1
Boch.-Gelsenk.	0	42.0	41.0
Hamb. Amer. Pak.	0	15.1	15.7
Hamb. Südamer.	0	39.1	—.
Nordd. Lloyd	0	15.5	15.1

Rentenwerte

	28.12	23.12
4½ Dt. R. Schatz. 41	98.8	98.7
4 Dt. R. Anleihe 44	97.8	97.5
5½ D. R. Younganl.	102.3	102.0
4½ Reichsbahn Sch.	98.8	99.0
Westfalen Altbesitz	118.8	118.5
4½ Bochum Anl.	92.5	—.
4½ Duisburg. Anl.	92.5	92.7
4½ Düsseld. Anl.	—.	93.7
4½ Elberfeld. Anl.	—.	95.1
4½ Essen Anl.	92.8	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	100.0	97.5
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	97.1	97.1
4½ Ldbk. Westf. Kom.	94.1	94.1
4½ Dt. Komm. Goldanl	96.0	96.0
4½ Westf. ldsch. Pfd.	94.7	94.7
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	96.7	96.7
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	96.5	96.5
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	97.5	97.0
4½ Basalt Obl.	94.9	95.1
6 Concord. Berg. Obl.	102.8	102.5
6 Daimler Benz Obl.	106.1	106.1
6 Klöcknerw. Obl.	100.0	100.0
6 Mont Cenis Obl.	—.	102.3
4½ Ver. Stahl 60	94.1	94.0
4½ Ver. Stahl 47/51	94.7	94.7
5 Ver. Stahl	99.0	98.8
6 Siem. u. H. Obl.	176.7	176.7
6 Farbenbonds	135.8	135.3
Umsch. Anleihe	90.2	90.7

	28.12 Geld	28.12 Brief
R. Schuldb. F. 38	99.6	—.
R. Schuldb. F. 40	98.3	—.
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	97.3	—.
5 Essen Steink. 42	99.0	100.0
4½ Harpener 49	93.5	94.5
4½ R. W. E. 52/5	93.0	94.5
5 R. W. E. 50	99.0	—.
4½ Ruhrchemie 48	94.5	95.5
4½ Ruhrgas 53	94.0	95.0
4½ Ruhrwasser 53	91.5	93.5
4½ Ruhrwohng. 58	93.0	94.5
4½ V. E. W. 52	91.5	93.5

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Evangelisch-kirchlicher Männerdienst. Bei der Weihnachtsfeier des Evangelisch-kirchlichen Männerdienstes Hordel, die rein kirchlichen Charakter trug, war der große Saal des Hordeler Saalbaues am zweiten Weihnachtstag bis auf den letzten Platz besetzt. Der Posaunenchor unter Leitung von Reschke leitete die Feier mit einigen Weihnachtsstücken ein. Friedel Saloge und Irmgard Goldbeck sprachen mit guter Betonung zwei Weihnachtsgedichte. Der Gemeindegruppenleiter August Hellwea sprach in seinen Begrüßungsworten von der frohen Botschaft des Weihnachtsfestes. Gemeinsame Lieder und Gedichte von Helga Deuse, Luise Gresch und Martha Reiß sowie gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und Weihnachtsmusik des Posaunenchores leiteten über zu der Festansprache von Pfarrer Höfker. Die Darstellung eines Krippenspieles machte auf alle einen tiefen Eindruck. Den Höhepunkt der Feier bildete die Bescherung der großen Kinderschar. Auch zwanzig Kinder der Rettungsanstalt Overdyk unter Leitung von Schwester Hildegard wohnten der Feier bei und wurden ebenfalls beschert.

Weihnachtsfeier im Hessenverein. In gewohnter Weise beging bei Faßbauer der Hessenverein seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ab. Vereinsleiter Hartung entbot den Kindern einen Willkommgruß. Bei kleineren Darbietungen, Gesängen und Gedichten wurden einige recht frohe Stunden verlebt, die mit der Bescherung der Kinder ihr Ende fanden.

Stadtteil Hamme

O Tannenbaum, o Tannenbaum ... Am zweiten Weihnachtstag fand in der evangelisch-lutherischen Kreuzgemeinde eine Jugendweihnachtsfeier statt, die durch Gedichte, Musikdarbietungen, Lieder und dergleichen ausgefüllt wurde und einen schönen Verlauf nahm. — Im Gemeindesaal auf der Hofsteder Straße Nr. 131 fand Weihnachten eine ebenfalls durch schöne Weihnachtsdarbietungen ausgestaltete Weihnachtsfeier des Jugendkreises der Baptisten statt. — Der Schlesierverein veranstaltete am zweiten Weih-



nachtstage eine Weihnachtsfeier. Landsmann Schilau hielt eine Ansprache. Dann folgten kleine Spiele der Kinder und andere weihnachtliche Darbietungen. — Im städtischen Kinderheim auf der Amtsstraße fand ebenfalls eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier statt. Auch verschiedene andere Hammer Vereine veranstalteten schön verlaufene Weihnachtsfeiern, auf die einzeln einzugehen an dieser Stelle zu weit führen würde.

Weihnachtsfeier in Overdyk. Recht weihevoll war die Weihnachtsfeier in der Rettungsanstalt Overdyk, der verschiedene Mitglieder des Anstaltsvorstandes und Pfarrer Kraemer von der evangelischen Gemeinde beiwohnten. Die Räume selbst waren weihnachtlich ausgestaltet. Die vielen Geschenke für die Kinder waren besonders schön aufgebaut. Ein unter Leitung von Schwester Hildegard stehender Kinderchor bot mehrere sorgfältig eingeprobte Weihnachtslieder. Pastor Kraemer hielt eine Ansprache. Gedichte, Lieder und andere Darbietungen füllten die Feier aus. Recht eindrucksvoll war die Darstellung eines Spieles um die Krippe. Die Bescherung war reichhaltig.

In den Tod gegangen. Erhängt aufgefunden wurde Sonntag morgen gegen 7.30 Uhr ein 45jähriger Arbeiter aus der Reichsstraße. Der Unglückliche litt an Schwermut.

Verhängnisvoller Sprung. Schwer zu Schaden kam auf seiner Arbeitsstelle der 33jährige Putzer Alfred Br., Hofstraße 22. Beim Blöckedrehen machte er einen Fehlsprung, wobei er neben Fußknöchelverletzungen Sehnenzerrungen davontrug, die krankenhausärztliche Behandlung erforderlich machten.

Beim Spiel verunglückt. Das sechsjährige Töchterchen Irene der Eheleute Str., Maarbach 8, glitt beim Spiel auf den frisch gebohnerten Bohlen des Zimmers aus und erlitt empfindliche Verletzungen, die seine Ueberführung ins Elisabeth-Hospital notwendig machten.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Taubenzuchtverein „Heimatliebe". Im Vereinslokal hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Unter Leitung des Vorsitzenden Blanke wurde der geschäftliche Teil erledigt. Am 24. Januar soll eine kleine Feier sein.

Stadtteil Riemke

Silbernes Arbeitsjubiläum. Sein silbernes Arbeitsjubiläum beging am Montag der Kesselschmied Gerhard Blanke. Er wurde in üblicher Weise geehrt.

Jubilarehrung. Am Heiligen Abend nahm die Gewerkschaft „Friedrich der Große" die Ehrung von 27 Jubilaren der Arbeit in dem stimmungsvoll geschmückten Saal des Werkskasinos vor. Bergassessor Tönnismann als Gefolgschaftsführer überreichte den Jubilaren der Arbeit ein Diplom, eine goldene Uhr und einen Geldbetrag in Höhe von 100 Mark. Zwei der Jubilare wohnen in Riemke.

Unter dem Weihnachtsbaum. Groß war auch die Zahl der Feiern, die in unserem Stadtteil an den Weihnachtsfeiertagen stattfanden. Sehr schön verlief die mit einer Bescherung der Kinder verbundene Weihnachtsfeier des Vereins thüringischer Landsleute. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über das Thema „Weihnachtsbräuche im Thüringer Land". Gedichte, Spiele und dergleichen mehr umrahmten diese Feier. — Die Mitglieder des Lauten-Spielvereins „Froher Klang" vereinten sich am zweiten Weihnachtstag zu einer Weihnachtsfeier. — Die Hochschulklasse an der Hiltroper Straße vereinte sich gleichfalls zu einer gelungenen Weihnachtsfeier.

Freud und Leid wohnen dicht beieinander. Die auf der Herner Straße wohnhafte Volksgenossin Hildegard St. feierte am Heiligen Abend ihre Verlobung. Am zweiten Feiertag mußte ihr Bräutigam bereits wieder auf seiner auswärtigen Arbeitsstelle sein. Dort fiel er am Sonntag einem schweren Unfall zum Opfer, an dessen Folgen er wenige Stunden später starb. So wurde aus dem Freudenfest ein Trauertag.

Schwerer Rohrbruch. Am zweiten Weihnachtsfeiertag entstand abends an der Stadtgrenze ein mächtiger Wasserrohrbruch, der auch einige Keller unter Wasser setzte und zeitweise den Verkehr hinderte. Erst am Sonntag war der Schaden ganz behoben.

Stadtteil Grumme-Böde

Verlegung des Sturmbannbüros. Das Büro des Sturmbannes 3 der Standarte 457 ist seit einigen Tagen nach der Castroper Straße 278 verlegt worden.

Stadtteil Gerthe

Bund der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Auch in diesem Jahre hatte sich wieder die große Familie der Bundesgruppe Bochum-Gerthe im Bund der heimattreuen Ost- und Westpreußen zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im Saale Kalthoff zusammengefunden, die Bundesgruppenleiter Gesk mit einer kurzen Begrüßung einleitete. Weihnachtsgedichte, gemeinsam gesungene weihnachtliche Lieder und auf das Weihnachtsfest zugeschnittene Aufführungen der Kinder füllten das Programm. Die Festansprache hielt Landsmann Tabat. Der Weihnachtsmann hatte diesmal eine besonders große Arbeit zu erledigen, denn 200 Kinder warteten auf ihre übliche Bescherung.

Harpen im Jahreswechsel 1936

Das Jahr 1936 brachte für die uralte Bauernschaft Harpen mancherlei Begebenheiten, durch die sie herausgerissen wurde aus ihrer ländlichen Stille und Abgeschlossenheit. Zunächst waren es die Bochumer Junggesellen, die zu ihrem traditionellen Maiabendfest nach Harpen ausmarschierten und sich aus dem Bockholt die Eiche zur Pflanzung im Stadtpark holten. Aber auch die Harpener Schützen schwangen für drei Tage das Zepter in Harpen anläßlich ihres großangelegten Schützenfestes mit Königsschießen, bei dem Bauer Otto Homborg als König Otto I. und Frau Wieschemann als Königin „Johanna" die Herrscherwürde über das Schützenvolk antraten. Eine sinnbildliche Vereinigung alter und junger Harpener Schützentradition erhielt das Schützenfest dadurch, daß Pfarrer Leich dem Verein den kleinen silbernen Schützenvogel als einziges Ueberbleibsel des alten Harpener Schützenvereins zur Anbringung an der Königskette übergab. Auch die Harpener Sänger traten anläßlich des 60jährigen Bestehens des Männergesangvereins Germania mit einem zweitägigen Jubelfest an die Oeffentlichkeit.

Harpen gehört zu den wenigen Bochumer Stadtteilen, in denen die Beerdigungen noch vom Trauerhause aus erfolgen dürfen. Hier sieht man noch die schöne alte Volkssitte, daß der engste Nachbar dem Trauergefolge vorausschreitet. Leider werden auch für das alte Harpen die Leichenzüge fortfallen, wenn die geplante neue Halle auf dem Friedhof fertiggestellt ist. Die geplante neue Siedlung zwischen Westermann und dem Knuit harrt ihrer Ausführung. In der Baldurstraße wurden vier neue Siedlungshäuser fertiggestellt, die mit Beginn des neuen Jahres bezugsfertig sind. Das abgelaufene Jahr brachte mit der gründlichen Instandsetzung der Kornharpener Straße und des Grünen Wegs den Kornharpenern die Erfüllung eines jahrelangen und dringenden Wunsches. Die Harpener hoffen gern, daß auch die Dellenstraße, der Lütkendorp- und der Wieschermühlenweg bald eine gründliche Ausbesserung erfahren. Unsere Gegend ist arm geworden an Quellen und reinen Bächen. Zum Entsetzen von Schwalben und anderem Getier, aber auch zum Leidwesen der naturverbundenen Menschen wurde der Kapbach, der mit seinem kristallklaren Wasser in Kornharpen ein gut Stück seinen Weg durch die Straßenrinne nahm und stets die Bewunderung der städtischen Besucher fand, sinnlos in den Kanal geleitet. Das Bockholt in Harpen ist augenblicklich wieder eine Krähenkolonie geworden. Bei Eintritt der Dämmerung finden sich Hunderte und aber Hunderte von Krähen mit lautem Gekrächze zur Uebernachtung hier ein.

Das Verkehrswesen brachte den Harpenern insofern etwas Angenehmes, als die Straßenbahnwagen der Linie B jetzt durchfahren und des Abends ein Umsteigen am Abzweig Harpen nicht mehr erforderlich ist. Das Wahrzeichen Harpens, die aus dem 12. Jahrhundert stammende evangelische Kirche, hat im Laufe des Jahres zum Teil eine neue Ausmalung und Vergoldung erfahren, die durch ausströmende Gase der Heizung erforderlich geworden war. Jetzt ist sie wieder, wie ein Maler kürzlich sagte, „so appetitlich und sauber wie noch lange nicht überall". Aeußerlich wurde an der Kirche eine Sonnenuhr angebracht mit der sinnigen Inschrift: „Meine Zeit steht in deinen Händen." Vielleicht werden in kürzester Zeit noch ältere Zeugen vergangener Jahrhunderte freigelegt. Die Provinz plant nämlich Ausgrabungen auf Grund der seinerzeit von Pfarrer Leich gemachten Funde beim Bau der Verbandsstraße in Kornharpen. Die Ausgrabungen werden von dem Interesse der Stadt abhängen.

*

Weihnachtsfeier im Kindergarten. Am Dienstag nachmittag fand im Gemeindeheim bei der evangelischen Kirche die Weihnachtsfeier des Kindergartens statt, zu der auch die Eltern der Kinder und andere Gäste erschienen waren. Wir berichteten darüber in der Weihnachtsnummer, der Bericht war aber versehentlich unter „Gerthe" geraten. Bis zum 4. Januar bleibt der Kindergarten geschlossen.

Abschiedsabend. Die Zusammenkunft der Mitglieder des Löschzuges Harpen im Kreis-Feuerwehrverband Bochum am zweiten Weihnachtstag im Lokale Fleitmann hatte insofern eine besondere Bedeutung, als Oberbrandmeister Johann Gieseler wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausschied. Die Mitglieder des Löschzuges Harpen hatten es sich nicht nehmen lassen, in besonders erhebender Weise ihrem scheidenden Kameraden ihren Dank abzustatten. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles würdigte der zweite Brandmeister Otto Röhken in einer kurzen Ansprache die Verdienste, die sich Dachdeckermeister Johann Gieseler in und um den Harpener Löschzug erworben hat. 36 Jahre hat er in selbstloser Weise aktiven Dienst in der Feuerwehr verrichtet und in den letzten 16 Jahren war er dem Harpener Löschzug als Brand- und Oberbrandmeister ein echter Kamerad und ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Als bleibendes Angedenken überreichte man ihm ein großes Hitlerbild. Sichtlich bewegt dankte Oberbrandmeister Gieseler seinen Kameraden für die ihm unverhofft zuteil gewordene Ehrung und versprach, dem Löschzug Harpen auch in der Altersabteilung die Treue bis ins Grab zu halten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, den Sohn des scheidenden Oberbrandmeisters, Feuerwehrmann Heinrich Gieseler, als zukünftigen Brandmeister bei der maßgebenden Stelle in Vorschlag zu bringen.

Stadtteil Altenbochum

Weihnachtsfeier. Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe 323, veranstaltete am ersten Weihnachtstage im Vereinsheim Dietrich Wahl seine Weihnachtsfeier. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsführer Salewski. Beim Scheine der Baumkerzen wurden die schönsten Weihnachtslieder gesungen. Von den Kindern wurden Gedichte vorgetragen. Nachdem das Theaterstück „Der Weihnachtsmann wird verhaftet" aufgeführt war, hielt Superintendent Niederstein eine Festansprache. Der zweite Vereinsführer Saalfeld gedachte in einer kurzen Rede der gefallenen Kameraden. Zum Schluß fand die Bescherung statt.

Schützenverein „Jägerslust" Altenbochum. Im Vereinsheim Dietrich Wahl fand am zweiten Christtage die Weihnachtsfeier statt. Der Vereinsführer Friedrich Karla hielt eine zündende Begrüßungsansprache. Beim strahlenden Tannenbaum wurden schöne Weihnachtslieder gesungen und von den Kindern wurden Gedichte vorgetragen. Jedes Kind erhielt eine große Tüte. Aber auch die Frauen und die Männer wurden beschert.

Schwer verbrannt und an den Folgen gestorben. Die zweijährige Tochter Mechthilde des Volksgenossen Richard Philipp, Harpener Straße 42, stürzte am 21. Dezember in einem unbewachten Augenblick in einen Behälter mit kochendem Wasser. Sie zog sich schwere Verbrennungen zu. Das Kindchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es am 23. Dezember seinen Schmerzen erlag.

Stadtteil Laer

Unter dem Lichterbaum. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltete die Bundesgruppe der heimattreuen Ost- und Westpreußen am zweiten Weihnachtstag im Vereinslokal Kuhweide. Der Leiter Saworra sprach ein herzliches Grußwort. Der Chor der Frauenhilfe unter Leitung von Frau Deppe sang Weihnachtslieder. Gedichte und Märchenspiele löten einander ab. Der Schulungsleiter sprach kurz über den Ursprung der Weihnachtsfeier. Knecht Ruprecht überreichte in höchsteigener Person gut gefüllte Tüten an 53 Kinder und 51 Erwachsene. Nach einem warmen Appell an das mildtätige Herz durch den Leiter Saworra wurde eine Büchsensammlung für das WHW. vorgenommen. Ein Tänzchen beschloß die harmonisch verlaufene Feier. — Im Vereinslokal Brune, Laerfeldstraße, feierte der Uemminger Rauchklub „Gut Qualm" seine traditionelle Weihnachtsfeier. Beschert wurden etwa 40 Kinder und Mitglieder mit einer reichlich gefüllten Tüte. Ein deutsches Tänzchen beschloß die schön verlaufene Feier. — Der Evangelisch-kirchliche Männerdienst beging sein Weihnachtsfest am Sonntag im Vereinsheim Kuhweide. Gemeindegruppenleiter Schmidt konnte eine ansehnliche Anzahl Kameraden mit ihren Familien begrüßen. Von Kindern vorgetragene Weihnachtsgedichte, vom Chor der Frauenhilfe Uemmingen und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder wechselten ab. Pfarrer Kuhlmann erfreute durch Geigen- und Schwester Martha durch Gesangvorträge, die von Frau Kuhlmann auf dem Klavier begleitet wurden. Die Festansprache hielt Pfarrer Kuhlmann. Dann wurden 64 Kinder beschert. Im Schlußwort ermahnte Bundesgruppenleiter Schmidt die Anwesenden zur Treue zum Männerdienst und gedachte des Führers. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk erbrachte einen ansehnlichen Betrag, der der NSV. überreicht werden konnte. — Am zweiten Weihnachtstag beging die Krieger- und Landwehrkameradschaft im Vereinslokal Heckmann die traditionelle Weihnachtsfeier. Gedichtvorträge und eine Weihnachtsaufführung fanden allgemeinen Anklang. Bei einer Verlosung waren schöne Preise zu gewinnen. Die Kinder erhielten reichlich gefüllte Tüten. Die Festansprache hielt der Hauptlehrer i. R. Funke.

Stadtteil Werne

Dilettantenverein „Preciosa". Vor zahlreichen Besuchern brachte der älteste Theaterverein Wernes das Schauspiel „Stadt und Land" zur Aufführung, das die Welt bedeutet. Eine glückliche Hand führte Regie und fand viel dankbaren Applaus. Vom Spielleiter war eine gute Rollenbesetzung durchgeführt. Alle Mitspieler gaben ihr Bestes und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Stadtteil Wiemelhausen

„Die Legende der Christrose." Der Frauenverein Riechen wird am heutigen Dienstag 7.30 Uhr das Weihnachtsfestspiel „Die Legende der Christrose" in der Melanchthonkirche darbieten.

Schwer gestürzt. Am zweiten Weihnachtstag, um die Mittagszeit, kam auf der oberen Drusenbergstraße, in Höhe des Hauses Nr. 87, der Volksgenosse Willy B. so unglücklich zu Fall, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Er wurde durch einen Kraftwagen sofort ins Krankenhaus geschafft.

Stadtteil Weitmar

Weihnachtsfeier der Evangelischen Frauenhilfe Weitmar-Bärendorf. Zu einer weihevollen Weihnachtsfeier, deren Besonderheit in der Programmgestaltung lag, kam am zweiten Weihnachtsfeiertag die Evangelische Frauenhilfe Weitmar-Bärendorf im Steffenschen Saale zusammen. Zu Beginn der Feier richtete Pfarrer Jungkurth an die Erschienenen herzliche Begrüßungsworte, denen er dann Worte folgen ließ, die das Weihnachtsfest als das schönste und lieblichste aller Feste herausstellten. Der Ansprache folgte eine Aufführung „Die heiligen vier Könige", dargestellt von jugendlichen Kräften. Es war ein Spiel, das alt und jung erfreuen konnte ob seiner humorvollen Spielhandlung, in der als Hauptperson der vierte „Dorfkönig" stand. Hiernach spielte die junge Ingrid Braun am Klavier mit gutem Können eine Weihnachtsphantasie. Der Frauenchor wußte die feierlichen Stunden unter Krunkes Leitung durch einige gehaltvolle Weihnachtslieder zu verschönern. Besonders feierlich gestaltete sich dann der Sprechchorreigen der brennende Kerzen tragenden Englein: „Gebet des hl. Hieronymus." Die gemeinsam gesungenen Lieder „Tochter Zion" und „Lobt Gott, ihr Christen" gaben dieser Aufführung die würdige Umrahmung. Weitere vertraute Weihnachtslieder wurden gesungen. Mit einem Gebet fand die erhebende Weihnachtsfeier ihr Ende.

Traurige Weihnachten. Am Tage vor Weihnachten erlitte der Volksgenosse Oskar D., Steinknapp 66, auf seiner Arbeitsstelle einen schweren Unfall, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. — Bei Reparaturarbeiten stürzte der Betriebsschlosser Josef L., Kohlenstraße, vom 14 Meter hohen Gerüst herab. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte die Weihnachtstage im Krankenhause verbringen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Weihnachtsfeier der Engelbertpfarrei. Im vollbesetzten Henkeschen Saal in Oberdahlhausen fand am Weihnachtssonntag eine besonders schöne Weihnachtsfeier der römisch-katholischen Kirchengemeinde Oberdahlhausen statt. Der Kirchenchor sang unter der bewährten Leitung seines Dirigenten W. Bartling „Ehre sei Gott ..." Danach ergriff Pfarrer Klüppel das Wort zu einer tiefen und sinnreichen Ansprache. Dieser Ansprache folgte mit sehr schöner Wortgestaltung „Das Glöcklein von Innisfer", vorgetragen von Hubert Bringewald unter Mitwirkung des Kirchenchores. Ein Sternenreigen wurde von jungen Mädchen unter der sicheren Leitung von Frl. Bitter vorgeführt. Ausgezeichnet konnten auch die vier frohen Sänger gefallen. Noch weitere erfreuende Darbietungen wurden geboten. Die Gesamtleitung des Abends lag in Miebachs Händen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Verdienstvoller Arzt. Am 31. Dezember kann der weit über die Grenzen Wattenscheids hinaus bekannte Chirurg Dr. Butzon auf eine 25jährige Tätigkeit als Chefarzt am St.-Marien-Hospital in Wattenscheid zurückblicken.

Ehrung für einen Feuerwehrmann. Eine gewiß nicht alltägliche Ehrung wurde dem früheren aktiven Feuerwehrmann H. Schlotki zuteil, der der Alters- und Ehrenabteilung der Günnigfelder Wehr angehört. Am Heiligen Abend wurde er 80 Jahre alt, was der Löschzug Günnigfeld zur Gelegenheit nahm, dem alten Kameraden eine besondere Freude zu bereiten. Unter Führung des Oberbrandmeisters Lipewi besuchte der gesamte Löschzug den Alten. Der Oberbrandmeister richtete eine sinnvolle Ansprache an den alten Herrn, ihm gleichzeitig ein Angebinde überreichend.

Weihnachtsfeier der Eppendorfer HJ. Die Eppendorfer HJ. beging am zweiten Weihnachtsfeiertag im Saale Eichholz eine schöne Weihnachtsfeier. Vom Marktplatz marschierten die Jungen geschlossen zum Festlokal, wo sie reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Gefolgschaftsführer Wahl sprach zu den Jungmannen über die Bedeutung der deutschen Weihnacht. Das reichhaltige Programm bestand aus einer Reihe von verschiedenen Vorführungen.

Stadt Wanne-Eickel

Wiederwahl von Schiedsmännern. Durch Beschluß vom 28. November 1936 sind die neugewählten, nachstehend aufgeführten Schiedsmänner und Stellvertreter nach Bestätigung durch das Präsidium des Landgerichts Bochum vom 3. Dezember 1936 am 11. Dezember 1936 für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren verpflichtet: Bezirk 1: Ludwig Hesse, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 27, Stellvertreter Heinrich Strunk, Holsterhauser Straße 113; Bezirk 2: Otto Wolpers, Adolf-Hitler-Straße 43, Stellvertreter Bernhard Bleckmann, Sedanstraße 13; Bezirk 3: Bernhard Bleckmann, Sedanstraße 13; Bezirk 4: Otto Bennemann, Dorstener Straße 526; Bezirk 6: Heinrich Lennemann, Richard-Wagner-Straße 24, Stellvertreter Emil Hegendorf, Auf der Wilbe 45; Bezirk 7: Heinrich Strunk, Holsterhauser Straße 113, Stellvertreter Ludwig Hesse, Kaiser-Wilhelm-Straße 27; Bezirk 8: Stellvertreter Heinrich Lennemann, Richard-Wagner-Straße 24.

Veränderung am Presse- und Verkehrsamt. Am Jahresschluß scheidet der Leiter des Presse- und Verkehrsamtes der Stadtverwaltung, Dipl.-Ingenieur Emil Sichelschmidt, aus den Diensten der Stadtverwaltung, um in die Industrie zurückzukehren. Seit Konstituierung des Presse- und Verkehrsamtes ist Sichelschmidt Leiter dieses Amtes.

Allianzwoche. In Eickel wird die Allianzwoche vom 3. bis 9. Januar 1937 abgehalten. Von Montag, 4. Januar, bis Samstag, 9. Januar, einschließlich finden an jedem Abend um 8 Uhr Abendgottesdienste in der Johanniskirche statt. Pfarrer Kurras eröffnet die Allianzwoche am Sonntag, 3. Januar, mit dem Frühgottesdienst.

Unter dem strahlenden Tannenbaum. Am dritten Weihnachtsfeiertag fand im Stadtgartensaalbau eine stark besuchte Weihnachtsfeier der Ost- und Westpreußen statt. Vorsitzender Totzek sowie stellvertretender Landesverbandsvorsitzender Joswig hielten weihnachtlich gestimmte Ansprachen. Das Weihnachtsspiel „Bruder gegen Bruder" fand großen Anklang. E. Eichel spielte schöne Weisen und sorgte mit seinem Orchester auch für die Tanzmusik. — Im Gemeindehaus der Zwölf-Apostel-Kirche fand am dritten Weihnachtstag eine Versammlung mit Weihnachtsfeier des Männerdienstes Wanne-Süd/Eickel-Nord statt. Unter dem Vorsitz von Groppel verlebte man beim strahlenden Tannenbaum fröhliche Stunden.

BDM.-Führerinnen im Sauerland. Am dritten Weihnachtstag fuhren etwa 20 BDM.-Führerinnen des Untergaues Wanne-Eickel/Wattenscheid in die Sauerländer Berge, um sieben Tage lang Lager- und Schneesportfreuden auszukosten.

Fettzuteilung. Die Zustellung der Haushaltsnachweise für die Fettzuteilung erfolgt am Mittwoch, 30., und Donnerstag, 31. Dezember. An diesen Tagen sind sämtliche Stadtämter, mit Ausnahme des Standesamtes, der Stadthauptkasse und der Sparkasse, geschlossen.

Stadt Gelsenkirchen

Tragischer Tod. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen-Wildenbruch der NSDAP. wollte dieser Tage im Vereinsheim Meschede an der Hohenzollernstraße eine Weihnachtsbescherung für die Kinder veranstalten. Der zuständige Zellenleiter Pg. Gierlach hatte die Kinder bereits in den Saal geführt und begab sich nochmal für kurze Zeit hinaus. Plötzlich wurde im Saal mitgeteilt, daß Pg. Gierlach soeben einem Schlaganfall erlegen sei. Die Feier wurde sofort abgebrochen; nur die Tüten wurden verteilt. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war Wiegemeister von Beruf; er hat ein Alter von 48 Jahren erreicht und hinterläßt Frau und ein siebenjähriges Töchterchen.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Tüchtige Schützen. Die Schießmeisterschaft des Westfälischen Schützenbundes wurde errungen in Gold vom Schützen August Berger (Welper) in Klasse B, Kleinkaliberscheibe, mit 163 Ringen, desgleichen vom Schützen Fritz Bentlage (Welper) mit 161 Ringen; in Silber von den Schützen Otto Döring (Hattingen) in gleicher Klasse mit 155, Anton von Heesen (Welper) mit 155, Friedrich Heidenreich (Welper) mit 153 Ringen. In Bronze errang sie der Schütze Heinrich Wimmer von Welper in Klasse A mit 133 Ringen.

Personalnachrichten

Ein geachteter Bochumer Bürger, der Schreinermeister und Sargliefernant Wienold Schröer, Bochum, Redemptoristenstraße 3, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. Am 1. Januar 1937 ist er 40 Jahre selbständiger Schreinermeister. Noch heute ist er von morgens früh bis abends in seiner Werkstatt und seinem Geschäft tätig. Durch sein biederes, gerades Wesen hat er sich die Achtung und Wertschätzung aller erworben, die ihn kennen.

Es ist etwas Köstliches gewesen um diese Mutter! Nur einen Schmerz bereitete sie uns: uns, die sie liebte, allein zu lassen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abend (2. Weihnachtstag) 20 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Elise Meister

geb. Beitz

Sie starb im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Meister
Else Meister
Karl Meister
Helmut Meister

Bochum, Frankfurt a. Main, Ginsheim, Wilhelmshaven, den 27. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Dez., nachm. 3.45 Uhr, vom Trauerhause, Goldhammer Str. 40, aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am 2. Weihnachtstage um 11.30 Uhr nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Peter Mingeleers

Maria geb. Brockbals

im Alter von 74 Jahren.

Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. kath. Kirche.

Die trauernden Angehörigen

Bochum-West, Kerkrade (Holland), den 26. Dezember 1936

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Cramerstraße 30, aus.
Das feierliche Seelenamt findet um 7.40 Uhr in der St.-Anna-Kirche statt

---

Am 26. d. M. starb nach kurzem Krankenlager unser Gefolgschaftsmitglied

Johannes Koch

Der Verstorbene hat 20 Jahre seine Kraft in den Dienst unseres Betriebes gestellt. Er war uns ein tüchtiger Mitarbeiter und lieber Arbeitskamerad. Mit Johannes Koch geht ein rechter, echter Fuhrmann von uns, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Führer und Gefolgschaft
der Firma
Wilh. Hemsoth

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, die uns durch Wort, Schrift, Kranzspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir allen

unseren herzlichen Dank

Frau August Haacke
und Angehörige

Bochum-Stiepel, im Dezember 1936

Mittwoch, den 30. Dezember, morgens 8.15 Uhr, findet in der Liborius-Pfarrkirche in Grumme das

1. Jahresgedächtnis-Hochamt

für den verstorbenen

Kaufmann
August Koenig

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Autobusfahrt zur frohen Silvesterfeier im Hotel Dresel Rummenohl 2,50 Mk.

Abfahrt Wilhelmsplatz 19.45 Uhr
Rechtzeitige Anmeldung erbeten
Reisebüro Rich. Genieser, Kortumstraße 60, Ruf 68072/73

Pelzarbeiten! Modern, billig
A. Rau, Hattinger Straße 55, früher Taubenstraße

Kapitalien

Neubau-Hypotheken
Mehrgeschoßbauten
zu günstigen Bedingungen
Adolf Ratte, Hypothekenmakler, Diekampstraße 31

Hypothekengelder
zu günstigen Bedingungen auf Wohn- und Geschäftshäuser, Neubauten, Ratenz. d. **W. BONZEK,** Bankvertr., Ruf 62009, Oskar-Hoffmann-Straße 10

Weine
Liköre — Spirituosen
Josef Schulze
Hattinger Str. 18, Ruf 65128
Zustellung frei Haus

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

Familien-Anzeigen
finden im „B. A." große Verbreitung

Heiraten

Neujahrswunsch
Nette, schuldl. gesch. Frau, 32 J., sucht auf diesem Wege charakterfest. Herrn kennenzulern. zw. baldiger Heirat. Witwer mit Kind angen. Haush. vorh. A. R. 29999 Anz.

Verloren

Portemonnaie mit Inhalt auf d. Moltkemarkt verloren. Wiederbringer erh. Belohng. Weberstr. 58, prt.

Jung. Drahthaar-Fox-Terrier, schwarz-weiß, auf „Peter" hörend, entlaufen. Ehrenfeldstraße 2.

DARMTRÄGHEIT?
Dann durch Darm-Training mit Peristol zur normalen Darm-Tätigkeit
Drogerie Störing
Hellweg 1

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Mädchen):

Essen: Reichsbahnoberrat Ottmann (Margot Krake)

Verlobte:

Dortmund: Erna Sasdrich mit Hans Kloß.
Gelsenkirchen: Irmgard Haselhoff mit Max Weber.
Hagen: Trude Rottig mit Studienassessor Werner Hotop.
Hattingen: Herta Hüttmann mit Willi Lehner.

Vermählte:

Hattingen: Werner Gränzdörffer mit Margret Schulte.

Gestorben:

Dortmund: Witwe Caroline Rasche geb. Postert, 89 Jahre; Kaufmann Willy Busch, 61 J.; Ing. Carl Ruth, 79 Jahre; Witwe Auguste Schwengber geb. Endlicher, 84 Jahre; Wwe. Katharina Hinkes geb. Tepel, 80 Jahre; Duisburg: Waldemar Peter Klöckner, 23 Jahre; Elisabeth Middeldorf, 62 Jahre.
Essen: Buchdruckereibesitzer Franz Oebbecke sen., 64 Jahre; Seminardirektor Johannes Erbach, 89 Jahre.
Gelsenkirchen: Witwe Klara Fischer geb. Notering, 63 Jahre; Irmgard Petrack, 14 Jahre; Gustav Quoß, 83 Jahre; Karoline Juska.
Hagen: Erna Schenk geb. Geitebrügge, 44 Jahre.
Hattingen: Heinrich Wiegand, 66 Jahre.
Herdecke: Wilhelm Stieglitz, 63 Jahre.
Herne: Anna Werhahn geb. vom Hofe, 54 Jahre.
Hamm: Studienrat Heinrich Stahy, 80 Jahre; Maurerpolier Gottlieb Klagge, 69 Jahre.
Wattenscheid: Steuerkassenrendant Heinrich Hölscher, 64¾ Jahre; Georg Neuser, 81 Jahre.

Bekanntmachungen

Errichtung einer Versuchskokerei mit Nebenproduktenanlage

Die Firma Dr. C. Otto u. Co. G. m. b. H. in Bochum beabsichtigt auf ihrem Werk in Bochum-Dahlhausen eine Versuchskokerei mit Nebenproduktenanlage zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nichtprivatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Stücken oder mündlich zur Niederschrift anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Die Antragsunterlagen liegen im Zimmer 449 des Rathauses, 4. Obergeschoß, zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Donnerstag, den 21. Januar 1937, 11 Uhr, im Sitzungszimmer Nr. 132 des Rathauses, 1. Obergeschoß, anberaumt.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird ohne Rücksicht hierauf Erörterung der Einwendungen erfolgen.

Bochum, den 23. Dezember 1936.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K 71—36. Grundbuch von Bochum, Band 34, Blatt Nr. 1697, Gemarkung Bochum, Flur 26, Nr. 294/12, Wohnhaus mit Hofraum, groß 4,52 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 27 100,— RM. — **Eigentümerin: Firma Gebrüder Cohen in Bochum. — Versteigerungstermin: 3. März 1937,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Adler-Favorit
Schreibmaschinen
RM. 135,-
monatl. 11,10 RM.
Trautmann
Viktoriastraße 73
Ruf 65434



Draht-geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte, Bindedrähte billigst! Große Läger
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum,
Redemptoristenstraße 28/30. Nähe Bahnhof Präsident.u
Wattenscheid

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im B. A. erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

---

Stellenangebote (männlich)

Wir suchen zum Verkauf unserer
Singer-Nähmaschinen
zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- und Handwerkerkundschaft
tüchtige, redegew. Herren
Gute Verdienstmöglichk. Einarbeitung und Unterstützung durch das Geschäft.
Singer Nähmaschinen-AG., Bochum, Kortumstraße 106

Jg. Kaufmann
in Lohnverrechnung und im Kalkulationswesen bewandert, zum schnellmöglichen Eintritt gesucht Selbstgeschriebene Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Gebr. Eickhoff
Maschinenfabrik Bochum

Friseurgehilfe
sof. gesucht. Zu erfr. Peter, Adolfstr. 26.

Laufbursche
gesucht. (30012
Konditorei Christ. Quaedvlieg
Rosenstraße 4.

Friseurlehrling
gesucht.
S. H. 30017 Anz.

Suche zu sof. od. Ostern Sohn achtbar. Eltern in die
Metzgerlehre
Fritz Schlüter, Letmathe, Hagener Str. 13.

Telephonisch
können Sie jederzeit Anzeigen für den „B. A." aufgeben.
Rufen Sie 67551 an

Stellenangebote (weiblich)

Laufmädchen
für Büro per sofort gesucht. Gute Schulzeugnisse erforderlich. L. O. 7280 Anzeiger

---

Jüngeres, ehrliches, fleißiges Fräulein
als **Büroaushilfe**
per sofort gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R. O. 7293 Anzeiger

Frauen oder Mädchen
zum Brötchentragen gesucht.
Oskar-Hoffmann-Straße 30

Wegen Erkrankung m. Mädchens, welch. 6 Jahre bei mir war, suche ich ein gewissenhaftes, kinderliebes, saub.
Mädchen
für Etagenhaushalt mit 2 erw. Person. u. 1 Kind. Angeb. an Frau Hanni Zöller, Dortmund, Rosental 20.

Tüchtige
Friseuse
gesucht. (a7282
Salon Wehner, Wiemelhauserstr. 77.

Hausmädchen
für sofort gesucht. Viktoriastraße 10.

Mädchen
für l. Hausarbeit u. Wirtschaft sofort gesucht.
Ausk. Anz. (29942

Jüng., tüchtiges
Hausmädchen
für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht.
L. A. 29962 Anz.

F. modern. Haushalt suche ich wegen Erkrankung des jetzigen zum 1. 1., evtl. später, zuverläss., kinderliebes, sauberes
Alleinmädchen
in allen Hausarbeiten u. im Kochen erfahr. (2 Erwachs. u. 1 Kind). Nur an selbständiges Arbeiten Gewöhnte wollen sich melden. Dauerstellung. Guter Lohn zugesich. Wittener Straße 185, 1. Et.

Suche f. Geschäftshaush. p. 15. 1. ein **Mädchen** v. 18—20 Jahr., f. g. Tage. Vorst. nachm. Dömer, Hattinger Str. 16.

Aelteres
Hausmädchen
gel. Post-Kaffee, Viktoriastraße 9.

Suche für sof. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, evang. (a7297
Mädchen
das auch kochen kann, nicht unter 20 Jahren.
Frau Hilde Henkel Hattingen (Ruhr), Heggerstraße 46.

Kath.
Kinderfräulein
für nachmittags zu 3jähr. Kind gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. R. H. 29985 Anz.

Weg. Heirat meines jetzigen sucht
Mädchen
für ¾ Tage sofort gesucht. Frau Leo, Graffring 41.

Suche z. 1. 1. 37 zuverl. **Mädchen** ¾ Tage für Geschäftshaush. Alter mindest. 19 Jahre. Ausk. Anz. (29948

Morgenmädch.
gesucht. (29997
Kortumstr. 48, 2. Et.

Ja., sauberes **Morgenmädchen** z. 1. 1. od. später gesucht. Vorstell. v. 10 bis 14 Uhr.
Weydert, Hubertusstraße 7.

Gesundes, saub.
Lehrmädchen
für Metzgerei ges. Paul Dieckhoff, Bochum, Alleestraße 137.

Putz- u. Waschfrau gesucht. Bremkens, Mühlenstr. 4, III. Vorzust. 16-18 Uhr.

Stellengesuche (männlich)

Kfm. Ang., 34 J., ev., sucht z. 15. 1. bzw. 1. 2. 1937
Stellung
als Lagerhalter in einem Engros-Geschäft, möglichst Lebensmittelbranche.
F. S. 7273 Anzeig.

Verkäufer d. Feinkostbranche, 34 J., ev., sucht z. 15. 1. bzw. 1. 2. 1937
Stellung.
Ablegung d. Geh.-Prüfung steht kurz bevor. Angeb. u. H. O. 7272 Anzeig.

Rollkutscher
sucht Stellung
Sch. 29941 Anzeig.

Stellengesuche (weiblich)

Suche für sof. od. später Stelle als
Modistin
Bin jahrelang im Ausland tätig gewesen u. bin firm in allen vorkommenden Arbeiten nebst Stumpenverarbeitung.
H. P. 29959 Anz.

Tg. Friseuse
sucht Stellung.
St. 29931 Anzeig.

Ostpr. Mädchen, l. Koch. u. Hausarb. erfahr., sucht Stellung in rub. Haushalt zum 1. oder 15. Januar.
J. E. 29952 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Zwei 4½-Zimmer-
Wohnungen
mit Bad, Klosett, gr. Diele, Speisekammer, Terrasse, Etagenheizung, in Wattenscheid-Eppendorf, Straßenbahnhaltestelle, schöne, ruhige Wohnlage. Neubau, zum 1. März 1937 bezugsfertig. O. P. 29967 Anzeiger

Rentner, Achtung!

Zwei abgeschl. 3-4-Zimm.-Wohnungen, Nähe Lippstadt, direkt an Bahnhof, Kirche und Schule, alle Bequemlichkeit., auch Garten, sof. zu vermiet. Ruh. Lage.
Auskunft Peter Schweren, Betriebsführer a. D. Bad Waldliesborn

6-Z.-Wohn.
Stadtmitte, versetzungshalber zum 1. 1. 37 zu verm. B. W. 29998 Anz.

Schöne
5-Z.-Wohnung.
m. Mansarde und gr. Garten, sofort oder später billig zu vermieten.
Altenbochum, Wittener Str. 230.

Schöne
4½-Z.-Wohn.
3½-Zimm.-Wohn. 2-Zimmer-Wohng. 1-Zimmer-Wohng. zu vermiet. Näh. Brückerstr. 58, 2. Et.

In herrschaftlichem Hause, Neub., beste Lage Ehrenfelds, moderne
4-Z.-Wohn.
(Dachgeschoß) zum 1. 4. 37 zu verm. O. P. 7291 Anzeig.

Abgeschlossene
Parterre-4-Zimmer-Wohnung
Altbau, zum 1. 2. 1937 zu vermieten. Mietspreis 40 ℳ. R. M. 29989 Anz.

An ält. Ehep. od. Pensionär schöne
3-4 Zimmer
in Hörter zu vermieten. Zu erfrag. Frankenstraße 19, bei Lehmkuhl.

3-Z.-Wohng.
m. all. Zub. (Neubau) z. 1. Febr. z. verm. Wiemelhauser Str. 71, I. links.

3-Z.-Wohng.
Altbau, sofort zu verm. Pr. 28.60 ℳ. Wiemelhauf. St. 266

Schöne, abgeschl.
3 Zimmer
mit einger. Bad, i. Neubau, u. ein **Mansardenzimmer** sofort zu vermiet.
Eppendorf, Holzstraße 122.

2-Z.-Wohng.
in Boch.-Hofstede z. 1. 2. zu verm. E. H. 29932 Anz.

2 große Zimmer zu vermiet. (29945 Wilh. Borgböhmer, Hattinger St. 155.

2-Z.-Wohng.
(Christust.), 28 ℳ, zu vermieten. R. A. 30011 Anz.

Schön., gr. **Frontzimmer** an einz. Person, Kortumstr., ab 1. 1. 37 z. vrm. H. G. 30020 Anz.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Alsenstr. 51, Dierkesmann, möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, zu verm.

Bongardstr. 62, 1. Et. möbliertes separ.
Zimmer
f. berufst. Ig. Mann z. 1. 1. zu vermiet.

Brückstraße Nr. 61 einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Bülowplatz, besser. mbl. Wohn-Schlafzimm., fließ. Wasser, zu vermieten. Friederikast. 97, p. r.

Fürstenstraße 5a, Brauns, einf. mbl. Zimmer f. 1 bis 2 Herr. z. 1. Jan. z. vm.

Horst-Wessel-St. 18 frd. m. W.-u. Schlfz. (Schrbt. Bch. Chsg.)

Hubertusstr. 2, I, r.
frdl. möbl. Zim.
zu vermiet. (29981

Jägerstr. 2, 1. Etg. r. bess. mbl. Frontz. m. Schreibt. z. 1. 1. z. vm.

Jägerstr. 8a, 1. Et. r., frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Kortumstraße 5, II möbl. Zimm. sof. od. z. 1. 1. 37 z. v.

Kortumstr. 93, 2. Et. 2 gut mbl. Zimmer mit od. ohne Pension, zum 1. 1. 37 zu vermieten.

Königsallee Nr. 37 möbliert. Zimmer (Einf.-Haus) z. vm. Heiz., Tel. vorhd.

Viktoriastr. 15, prt. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Westfälischestr. 14, I frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Besser möbl.
Zimmer
(evtl. auch 2), mit Zentr.-Hzg., z. vrm. Ausk. Anz. (30016

Fuh. mbl. Zimmer bei alleinst. Dame sof. od. spät. z. verm. R. R. 29920 Anz.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

4-Zimmer-Wohnung oder 3 Zimmer mit Mansarde, zum 1. April oder früher von kleiner Familie in ruhigem Hause zu mieten gesucht. L. G. 2 Anzeiger

---

Raum für 7-8 Autos
zentrale Lage, gute Einfahrt, sofort billig gesucht. R. H. 29940 Anz

5-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und all. Zubehör, in rub. Wohnlage, z. 1. 4. 37 z. mieten ges. R. R. 29949 Anz

4-5-Z.-Wohn.
(zum Teilen)
zu mieten gesucht. H. M. 30005 Anz.

Ruhiges Ehepaar sucht zum 1. April
4-Z.-Wohng.
mit Bad, Balkon usw., möglichst im südlich. Stadtteil. W. U. 29970 Anz.

4-Z.-Wohng.
mit Bad u. Zub., v. ig. Ehepaar mit 3jähr. Kind, Stadtmitte od. Ehrenf., z. 1. 4. 37 gesucht. Eilangebote unter R. A. 29840 Anz.

Ig. verh. Ehepaar sucht z. 1. 4. 1937
3räum. Wohn.
mit Bad. Angeb. mit Preisangabe W. A. 30006 Anz.

Rub. Ehepaar sucht
3 Zimmer
mit Stall, Umgegend Bochums.
L. H. 4 Anzeiger.

Verkäufe

Aus Abbruch
Falzziegel, Ziegelsteine, Lattenz.-Schalung, Bauholz u. Brennholz billig abzugeben.
Baustelle Knüwerweg
Eingang Friederikastraße.

Kinderreiche
kaufen billig ab Lager:
Küchen . . . . . von RM. 195,00 an
Schlafzimmer . . . von RM. 295,00 an
Metallbetten . . . von RM. 15,75 an
Ledersofas . . . von RM. 48,00 an
Waschmaschinen, Oberbetten, Kopfkissen, Chaiselongue, Patentrahmen u. Auflagen in jed. Größe nach Wunsch
● Ehestandsdarlehen werden angenommen!
In Zahlung genommene Möbel:
Schlafzimmer . . . RM. 120,00
Pitchpine-Küche . . . RM. 95,00
Kleiderschrank . . . RM. 20,00
Waschmaschine . . . RM. 17,00
Bettgest. mit Rahm. . RM. 15,00
Herd . . . . . RM. 10,00
Möbellager u. Schreinerei
Rottstraße 32 / Toreinfahrt / gegenüber Kino

Gebrauchte
Küche
gut erhalten, 2 Schränke, kompl. m. Tisch u. Stühlen, billig zu verkaufen. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20. (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Waschmaschine
mit Wassermotor, 1 Jahr gebr., umständehalb. z. verk. Hattingerst. 98, pt. lk.

1 Sofatisch, 3 Stühle, 1 Ruhestuhl, 1 Dauerbrenner, wenig gebr., Anschaffungspr. 310 Mark, wegen Umzug für die Hälfte zu verkauf. (29973 Bismarckstr. 8, 1. E.

Prüfen Sie unser Angebot!
60 Eichen-Schlafzimmer
vorrätig in den Preislagen 385.-, 495,-, 490,-, 545,-, 635,- RM.
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstr. 59-63

Mehrere einbettige
Schlafzimmer
Teppiche, gebr. Küche, komb. Herd wegen Haushaltauf. zu verkaufen. Kaiser-Wilhelm-Straße 8, part., Telephon 67825.

Wegen Aufgabe des Haushaltes:
1 Schlafz., Herd, 1 Handwagen und anderes bill. z. vk. Poststr. 102, part.

Schlafzimmer
da zurückgesetztes Modell, billig zu verkaufen.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz)

Neues, mod.
Schlafzimmer
Mooreiche geb., Schrank 2 Meter, 4türig, kompl., für 395,— RM. gegen bar abzugeben.
Dieses Zimmer muß man gesehen haben, um über die Preiswürdigkeit urteilen zu können.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Ich zeige gern.
Möbellager
Tecklenburg
Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

2tür. w. Kleiderschrank, w. Waschtisch und Spiegel, w. Bett m. Matr., Nachttischk., Volksbadewanne, schöne Gartenbank sehr billig zu verkaufen. Böckenderastr. 19

Kleiderschrank, Waschtisch m. Spiegel, Ofen, Schrank f. Büch. u. Wäsche billig zu verkaufen. Wittenerstr. 412, pt.

Bettstelle
m. Steil. Matratze, 1 Zimmerofen zu verkaufen. Ausk. Anz. (a7276

Wegen Geschäftsaufgabe verk. günst. gebr., gut erh. Schreibmasch.-Tisch, Handvervielfältig., Maschinenstempel, Kopierpresse, ca. 30 Ordner, Heftmasch., Automont.-Lampe, Sortiment Schraubenschlüssel. Ausk. Anz. (29979

Paletot
mittl. Größe, z. verk. Christstr. 44, II.

B.A.-Anzeigen helfen verkaufen

Hämorrholden
sind heilbar!
Verlangen Sie Gratisprobe
ANUVALIN
Anuvalinfabrik, Berlin SW 61, Abtlg. 64

Pianos
vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungserleichterung.
Miet-Pianos
und gebr. Instrumente stets am Lager.
Pianohaus Marks
Kaiser-Wilhelm-Str. 1, 2-Liter-Opel-**Limousine**
Spezialausführg., steuerfrei, billig zu verkaufen. Pertsch, Herner Str. 193, Ruf 63210.

Motorrad
NSU.-Sport, 500 ccm, steuerfrei, zu verkauf. (29983 Wiemelhauserstr. 97

Kombi
für den Magen
Liter 4,- ohne Flasche
Mit-Kombi
Kräuterbranntwein, Liter 2,40 ohne Fl. empfehlen
A. Janzik, Gußstahlstr. 12
F. Strätling, Hellweg 54

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
in schöner Lage, neuzeitlich eingerichtet, zu kaufen gesucht, evtl. auch Miete mit Vorkaufsrecht. — Eilangebote unter R. M. 7270 Anzeiger

Haus
Bochum-Werne, Eppendorf oder Weitmar, bei 3—5000,— RM. Anzahlung sofort zu kauf. gesucht. Wwe. R. Langener, Weitmar, Höntroper Straße 60 a

Alt., unbrauchbarer
Staubsauger
zu kaufen gesucht. P. S. 7294 Anzeig.

Rohfell-Ankauf
zahle höchst. Preise A. Wolff, Bongardstraße 10.

B.A.-Anzeigen helfen verkaufen

Pferd, ca. 14 Ztr. schwer, nicht über 8 Jahre, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. P. K. 29993 Anz.

1 gut erhaltener, gebrauchter
Elektrozug
ca. 500 kg Tragkraft, zu kauf. ges. W. Schulte & Co., Bochum, Dorstener Str. 22.

Unterricht

B. Günter
Ruf 69471, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a
TANZ-KURSE
in der Bürgergesellschaft
Beginn: Mittwoch, 6. Jan., 20 Uhr — Donnerstag, 7. Jan., 20 Uhr
Freitag, 8. Jan., 20 Uhr — Montag, 11. Jan., 20 Uhr
Dienstag, 12. Jan., 20 Uhr. — Einzelunterricht zu jeder Zeit

Kortumstraße 17
befindet sich jetzt die
Fahrschule Kuhnert
Den geeigneten Lehrer für Nachhilfestunden findet man durch die Unterrichtsanzeige im „Bochumer Anzeiger".

Wer erteilt
zrdl. Nachhilfe
in Französ. und Latein (U III)?
L. P. 30015 Anz.

Welch. Junglehrer (in) ert. Sextaner
Nachhilfestunden
in Deutsch und Französisch?
Ausk. Anz. (29968

Unterrichts-Anzeigen stets im „B. A."



Hier nur auf einen Sprung zu herzlichem Händedruck. Dort als Gäste zum festlichen Tage. Freudige Stimmung wird das Haus überfluten. Herzliche Glückwünsche oder gar flinke schmucke Telegramme werden dem Glanz des Tages immer noch ein neues Licht aufsetzen.

Bereiten Sie den Weg zu dieser ungeteilten Freude. Geben Sie Ihre Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige dem „Bochumer Anzeiger" zur Veröffentlichung. Die Anzeigen kosten wenig und leisten einen vollkommenen Dienst

Ein einzigartiger Erfolg
ist unser diesjähriges
großes Varieté-Programm!
Tausende waren begeistert von den
7 Lias d. Künstlern der 5 Weltteile

Tonhallen - Varieté
KDF-THEATER
Bongardstraße 11, I. Etg., Ruf 629 61

Nur noch bis 31. Dezember
haben Sie Gelegenheit, dieses Weltstadtprogramm zu sehen.
Dienstag und Mittwoch, 16 Uhr
große **Nachmittagsvorstellungen**
mit ungekürztem Programm, zu niedr. Preisen
Silvester in den Tonhallen-Betrieben
unübertroffen!

Silvester - Scherzartikel
In großer Auswahl – viele Neuheiten

FEUERWERK

Neujahrs-, Witz- und Glückwunschkarten, Karnevalartikel, Luftschlangen und Blumen, neueste Lieder,
Tischtuchkrepp

Aug. Nolzen, Bochum
Brückstraße 5 (Altstadt) Fernruf 62663

Nur bis einschl. Donnerstag
der große
Lustspiel-Erfolg:

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Mit:
Rotraut Richter, Hans Richter, Else Elster und Fritz Kampers.

Im Vorprogramm:
Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Weltmeister Gustave Roth (Belgien) u. dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt.

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

Günstige Kaufgelegenheiten finden Sie im Bochumer Anzeiger. Aber trotzdem - geben Sie selbst eine Kleinanzeige auf. Dann erreichen Sie einen groß Interessentenkreis

---

PARKHAUS
im Stadtpark
Große
Silvesterfeier
Veranstalter: Große Bochumer Karnevalsgesellschaft
Tischbestellungen erbeten.
Ruf 63894

Täglich ausverkauft!
Der große Filmerfolg
LIL DAGOVER WILLY BIRGEL MARIA v. TASNADY

Schlußakkord
ufa

Das Glück einer großen Liebe

Täglich 3.15 Uhr, 5.40 Uhr, 8 Uhr

Welt-Licht
am Bahnhof

HAMMER LICHTSPIELE
3 Tage! Heute – Donnerstag
Hermann Thimig, Mady Rahl, R. Artur Roberts

Der geheimnisvolle Mister X

Ein Kriminalfilm, aber kein schauriges Gruselstück, sondern humorgewürzt und voll lustiger Einfälle

Reichhaltiges Beiprogramm

ODEON
Nur 3 Tage
GRETA GARBO
in ihrem besten Film
Anna Karenina
Dazu das gute Beiprogramm
SKALA



Silvester-Scherzartikel, Feuerwerk, Neujahrskarten usw.
an einer großen **Auslage im Parterre**

Silvesterstimmung durch guten Wein
a. d. Fachgeschäft
Goldtröpfchen
Am Kortländereck

Kein Ärgermehr
Steinhart über Nacht, trockene Fußböden mit
„Flaggenlack"
Carl Bohlmann
Farben u. Lacke
Bochum
Kortumstr. 107

Autoöle
Wilhelm Viefhaus
techn. Öle und Fette
Ruf 67997 Horst-Wessel-Straße 13



Wenn Du nicht weißt, wie all der Schmier und wie das Oel soll ab von Dir, dann, Freund, auf alles andere pfeife, nimm doch die **Dr. Jonsen-Seife!**

Silvester ohne Punsch oder Bowle?

Das wäre doch keine richtige Silvesterfeier! Zu einem „zünftigen" Übergang vom alten ins neue Jahr gehört ein bißchen Stimmung, ein bißchen Schwung. Und dazu verhilft eben ein guter Punsch oder eine „süffige" Bowle. Alles, was dazu benötigt wird — Wein, Sekt und die kleinen Zutaten — kauft man vorteilhaft in der Fachdrogerie.

B. Altmikus **Stadt-Drogerie** Bongardstraße 12, – Ruf 66564	RECHEN-DROGERIE **Reform-Kräuterhaus HÄNDLER** Pieperstraße 8, Telephon 63782	**Löwen-Drogerie** Friedrich Sarhage Spez.: Weine / Spirituosen Farben / Lacke Heidestraße 110 / Ruf 671 31
Germania-Drogerie und Photohandlung **Carl Balkenhol** Bochum, Kaiser-Friedrich-Platz Ruf 67706	**Marien-Drogerie** Helmut Höltermann Marienstraße 21 Ruf 633 72	**Drogenhaus Wilhelm Schmidt** Weine / Liköre / Spirituosen Wittener Str. 29, Ruf 66887
Drogerie zur Engelsburg Essener Str. 23	Drogerie J. Kneider Große Beckstr. 10	Stern-Drogerie-Photo **F. W. Störing** BOCHUM Hellweg 1, Fernruf 61515
Photo / Drogerie und Spirituosenhaus **Alfr. Feuerstein** Bochum-Linden Hattinger Straße 827 Ruf 819 93	DROGERIE **MEINHOLD** Spirituosen, Weine, Drogen, Photo Bochum, Brückstr. 47	**Der Fachdrogist** wirbt erfolgreich durch den **BOCHUMER ANZEIGER**



BLUMEN AUS NIZZA

Paul Kemp
Karl Schönböck

Das Wunder – so nennen alle, die sie hören, die Stimme Erna Sacks. Dazu Wien, Nizza und Paris, große Welt und große Ereignisse machen diesen Film zu einem beglückenden Erlebnis!

CAPITOL
Nur noch bis einschließlich Donnerstag!

Stadt-Theater BOCHUM

Dienstag, 29. Dez., 19.15–23.15 Uhr, Vormiete B 11:
Wallenstein
Dramat. Gedicht in 3 Teilen von Fr. von Schiller.

Mittwoch, 30. Dez. 20–22 Uhr, Vormiete C 11:
Gastspiel der Tanzgruppe der Kölner Oper!
„Apollo u. Daphne" „Andalusische Zigeunerszene"; „Der goldene Schuh"

Westfälischer Hof
Silvesterfeier
Tischbestellungen erbeten.
Ruf 68301

Kaufgesuche stets im BA.